Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

359 (30.12.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis für Januar: in Karlsruhe: in unserer Geschäftsstelle und in unseren Ausgabestellen abgeholt monatlich ℳ 1000.—, frei Haus geliefert monatlich ℳ 1100.—; auswärts: durch unsere Agenturen bezogen ℳ 1100.—; durch die Post ausschl. Zustellungsgebühr ℳ 1100.— monatlich.

Einzelverkauf: bis 4 Seiten ℳ 15.—, über 4 Seiten ℳ 20.—.

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstraße 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum ℳ 55.—; auswärts ℳ 70.—; Familienanzeigen u. Stellengesuche ℳ 35.—; Reklamezeile ℳ 200.—; an erster Stelle ℳ 250.—. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 8 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 6 Uhr nachm. Postscheckkonto Nr. 9547 Karlsruhe. Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20 Hauptschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

„Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Wandern und Reisen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard, für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Joho; für Inserate: Heinrich Schriever, sämtliche in Karlsruhe. Druck und Verlag C. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 428. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion: 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. — Samstag, den 30. Dezember 1922 — Nr. 35

Für die Neujahrsausgabe des „Karlsruher Tagblattes"

bestimmte größere **Geschäfts- und Glückwunsch-Anzeigen** können bis heute 3 Uhr mittags, kleinere Anzeigen und Familienanzeigen bis 6 Uhr abends aufgegeben werden.

Für unsere am Dienstag, den 2. Januar, mittags erscheinende Ausgabe werden Anzeigen bis Dienstag 8 Uhr vormittags entgegengenommen.

Das Pfänderspiel.

Die Politik eines Staates wird diktiert durch die Lebensnotwendigkeiten seiner Bevölkerung, die ihrerseits wieder ihren Ausfluß in der Wirtschaft finden. Somit ist es diese, die das Gesetz diktiert und auf der sich die politischen Maßnahmen der leitenden Staatsmänner aufbauen. Das war immer so und wird immer so sein. Da gut geleitete Wirtschaft, also eine gesunde Wirtschaftspolitik, Macht bedeutet, und der Besitz von Macht das Streben von Völkern und Regierungen aller Zeiten war, so sehen wir auch, wie diese sich bemühen, sich alle jene Wirtschaftsfaktoren zu sichern, die ihnen zu einer die anderen Staaten und Völker überragenden Stellung verhalfen. Das Sehnen nach diesem Ziel zieht seine Fäden durch die Politik des Altertums, es gräbt seine tiefen Spuren in die Geschichte des Mittelalters und es läßt sich in der Neuzeit erkennen bis auf den heutigen Tag. Wirtschaft ist Macht! Aus diesem Gedanken heraus entstand der Weltkrieg, der dem unersättlichen Machtkitzel der Entente den Besitz alles dessen bringen sollte, was ihr durch die Erreichung wirtschaftlicher Vorteile auf Kosten der Besiegten zufallen konnte. Der stärkste Beweis hierfür ist das Dokument von Versailles, das uns mit der Zerstörung unseres Handels und der Wegnahme all der reichen produzierenden Gebiete und Kräfte im In- und Ausland die Lebensnerven zerschnitt und damit die Vorbedingung für jene Lebensnotwendigkeiten unseres Volkes nahm.

Daß es sich hier um solche Existenzfragen für uns handelt, das dürfte auch dem Zweifler die eiserne Unerbittlichkeit und Logik beweisen, mit denen der Feind sein Vorhaben verfolgt, uns vollends zu Grunde zu richten und weil diese Todesgefahr uns seit nunmehr acht Jahren sichtbar umgibt, gilt es für unser Volk und damit jeden einzelnen von uns, ihr mannhaft entgegenzutreten. Solange nicht jeder an seinem Platze, und alle vereint, mit ganzer Kraft immer und immer wieder Hand und Stimme zum Gegenschlag erheben, um den Todesstreich zu parieren und den Gegner von der Nutzlosigkeit seines Handelns zu überzeugen, so lange wird unser Volk tiefer und tiefer gleiten, bis der Wille der Völkerzerstörer seine haßdiktierte Befriedigung gefunden hat. Ob es sich nun um Handel und Industrie, um Flotte und Kolonien, um Menschenkraft und Volksgesundheit handelt, ob der Arm der Gierigen nach deutschem Lande oder deutschem Gelde, nach Pfändern und den Erzeugnissen deutschen Bodens oder deutscher Arbeit überhaupt sich streckt, immer — darüber müssen wir uns klar sein, — wird es sich letzten Endes nicht um diese, sondern um Vernichtung und Sklaverei überhaupt handeln. So wird denn, wie sie es heute schon ist, jede deutsche Arbeit auch nur Sklavenarbeit bleiben. Das mögen alle diejenigen bedenken, die bereits in der bitteren Not unserer Tage zu Instrument und Nadel der Heimarbeit griffen, das mögen die Alten und Kranken und alle diejenigen verstehen, die oft mit der letzten Kraft ihrer Hände die Arbeit wieder aufnahmen, um sich den nötigsten Lebensunterhalt zu schaffen.

Schon diese Skizzierung der Lage und der sich aus ihr ergebenden Aufgaben zeigt, wie notwendig es ist, daß heute ein jeder sich vermehrt mit den Wirtschaftsproblemen in Staat und Gemeinde, im Hause, ja nicht zuletzt bei sich selbst beschäftige, beruht doch auf dieser Erweiterung der Allgemeinbildung ein ebenso großes Stück eigener und vaterländischer Zukunftsarbeit, wie auf dem Gebiete der übrigen Politik.

Das Bild, das heute unser Vaterland auch dem oberflächlich prüfenden Auge bietet, ist ein überaus trauriges. Man könnte es als ein hoffnungsloses und verzweifeltes bezeichnen, wäre nicht die Kraft der Lebensbejahung und der Wille, das Leben zu meistern, noch immer viel zu stark und ausgeprägt vorhanden. Was immer auch jene da drüben ausbrüten, welcher Art Verfehlungen sie uns stets von neuem zu bezichtigen suchen, das ist gewiß, daß das, was letzten Endes über Holz und Kohle, über Eisen und Stahl hinaus ihr Begehren stärkt, mit der politischen Vernichtung durch territoriale Zerstückelung und der inneren Zerreißung auch die wirtschaftliche Tötung Deutschlands ist. Erst wenn dieses Ziel erreicht, wenn man drüben an der Seine auch in den anderen Völkern, die man dazu nötig hat, den Dummen gefunden haben wird, wie einst bei uns, erst dann werden die Poincaré und Millerand, die Tardieu, Foch und Clemenceau wieder ruhig schlafen gehen.

Die deutsche Volkswirtschaft, ehedem mit die blühendste und stärkste der Welt, liegt seit acht Jahren danieder, nachdem in jahrzehntelangem Vorbereitungskampf Plan und Ring für dieses Ziel der andern Völker geschmiedet wurden. Ausgeschaltet aus dem Verkehr der Nationen untereinander, verdrängt von den Meeren und Märkten, auf denen wir einst hochgeachtet waren, hat unsere Wirtschaft ihr Selbstbestimmungsrecht verloren und muß sich, gebeugt durch eine Schuldenlast von Zahlen, die wir alle in der Schule nie gelernt haben, das Gesetz des Handelns diktieren lassen. Der Verlust der großen Produktionsgebiete und Erzeugungsquellen in Wert und Art, der Druck der sich immer mehr verschärfenden Reparationsforderungen, deren Höhe uns auch heute noch nicht ganz bekannt ist, die aber mit der ständig sich entwertenden Mark eine immer weitere Dehnung erhalten, lastet schwer auf unserem Produktions- und Erwerbsleben und brachte uns auch in diesem Jahre eine weitere Erschütterung des Vertrauens in unseren Kredit. Die in rasender Eile sich vollziehende Geldentwertung wuchs sich zu einer fast völligen Vernichtung unserer Währung aus und gab damit deutsches Grund- und Betriebsvermögen, deutsche Geistes- und Kulturgüter schrankenlos dem Zugriff des Auslandes frei.

In diesem Zusammenhang ist es lehrreich, die Bewegung des Dollarkurses im vergangenen Jahre sich noch einmal zu vergegenwärtigen. Im Dezember 1921 galt der Dollar etwa 192 ℳ, nachdem er vorher vorübergehend bereits die 300 erreicht hatte. Dann kamen die Hoffnungen auf Cannes, Genua und die internationale Bankierkonferenz die die Mark sich zwischen 200 und 300 behaupten ließen. Als sie sich zerschlugen, ging die Katastrophe ihren Weg. Am 1. Juli 1922 notierte der Dollar 402 ℳ, stieg nach dem Abbruch der Londoner Konferenz über ein Moratorium am 15. August auf 1040 und erhielt durch die Ermordung Rathenaus einen Stoß, der ihn am 26. August auf 2000 warf. Es folgten die Verwerfung des deutschen Gesuches um Zahlungsaufschub auf ein halbes Jahr durch den Reparationsausschuß und das entsprechende Abkommen mit Belgien, was ein Sinken Anfang September infolge neuer Hoffnungen auf 1200 ℳ zur Folge hatte. Indes, diese Freude dauerte nicht lange, schon Mitte September begann der Dollar wieder im Werte zu steigen, schnell erklomm er die 1600, ging im Oktober auf 3000 und erreichte im November die stolze und sensationelle Höhe von 9000 ℳ. Wir wollen uns diese Zahlen merken und immer wieder vergegenwärtigen, wenn wir dazu neigen, angeblich Unmögliches für tatsächlich unmöglich zu halten. Wenn nichts anderes, so sollte uns diese völlige Anarchie im Reiche der Kurse und Wertbemessungen eindringlich warnen und belehren.

Es war klar, daß diese Valutagestaltung im inneren Verkehr eine sich fast täglich verändernde Preisgestaltung aller Bedarfsartikel zur Folge haben mußte, die auch dann anhielt, als der Dollarstand vorübergehend zum Stehen kam, ja kurze Zeit sogar nachgab. Als dann aus Amerika Nachrichten kamen, die ein größeres Interesse von drüben mit praktischer Auswirkung erwarten ließen, erfuhr der Dollarwert zwar eine kleine Besserung (etwa 6000), an der Preisgestaltung aber änderte sich nichts. Die Kurbel der Teuerung in der bekannten Kreiselbewegung trieb im Gegenteil immer schneller ihr Spiel und zeigte, wie abhängig wir von dem Willen und Handeln der Entente und der internationalen Spekulation in unserem gesamten Wirtschaftsleben sind. Hand in Hand damit ging auch der Verkehr, der häufig unter Betriebsstörungen und -Einstellungen, unter der Kohlennot und dem Mangel an Rohstoffen zu leiden hatte. Die Schraube der Tariferhöhungen, die sich bereits zu neuen Drehungen anschickt, hat die Verteuerung der Güter maßgebend beeinflußt, ohne dadurch irgendwo, besonders aber bei der Post und der Eisenbahn auch nur den geringsten Erfolg erzielt zu haben. Ueber die Versorgung mit Kohlen wurde hier bereits eingehend gesprochen. Da diese das Urprodukt aller Erzeugnisse sind, muß und wird die bereits angekündigte weitere Steigerung der Preise sich auf unser ganzes Wirtschaftsleben übertragen. So ergab sich das Bild, daß durch den eingetretenen Mangel die Teuerung sich verschärfte, während ein neuer Marksturz erhöhte Warennachfrage auslöste. Der Niedergang der Mark im Sommer führte zu Angstkäufen aller Art, die, durch den Ausverkauf der Fremden unterstützt, eine völlige Umgestaltung des Preisstandes herbeiführten. Unser innerer Markt geriet in fast völlige Abhängigkeit vom Weltmarkt und unsere ständig sinkende Währung hörte auf, ein Förderungsmittel für die Ausfuhr, die Mark ein Zahlungsmittel zu sein.

In diese Winterstimmung schien nun Amerika vor kurzem einige Helligkeit bringen zu wollen und es war bezeichnend für die Hoffensstärke des deutschen Volkes, die trotz allem unter dem Wintermantel der Trauer und des Elends schlummert, daß sofort Erwägungen und Berechnungen für die Folgen solchen Eingreifens Platz griffen. Bezeichnend aber auch war das fast sofortige Anziehen der Mark, das bewies, welche Kraft doch immer noch in diesem heute so verpönten Zahlungsmittel steckt. Mittlerweile hat Poincaré frisches Wasser in den Wein gegossen und gezeigt, daß vorerst die Bewegung der Vereinigten Staaten noch zu wesenlos ist, als daß man damit Hoffnungen auf baldige Taten erwecken könnte. Das einzige positive Ergebnis der Interessennahme Amerikas an der Wiederherstellung normaler Wirtschaftsverhältnisse Europas jedenfalls war, daß die Mark wieder internationales Spekulationspapier wurde und das Ausland ihr wieder eine Handelsmöglichkeit gab, nachdem es sich lange Zeit so gut wie garnicht mit derselben beschäftigt hatte. Wir müssen uns bezüglich Amerikas darüber klar sein, daß, wenn schon jedes Volk über eine

Der englische Reparationsplan

London, 29. Dez. (Drahtber.) Dem diplomatischen Berichterstatter der „Daily News" zufolge könne es als ziemlich sicher gelten, daß Ministerpräsident Bonar Law einen neuen Reparationsplan mit nach Paris nehmen werde. Dieser Plan habe noch keine endgültige Gestaltung angenommen. Seine Hauptgrundzüge könnten aber mit einiger Sicherheit angedeutet werden:

1. Herabsetzung der Reparationsverpflichtungen Deutschlands auf eine Summe, die innerhalb der Leistungsfähigkeit Deutschlands liege und energische Maßnahmen für den Fall eines deutschen Verzugs.

2. Zusammenfassung aller deutschen Verpflichtungen gegenüber den Alliierten in einen einzigen Zahlungsplan.

3. Befreiung Deutschlands von allen Zahlungen während der ersten drei oder vier Jahre und Ermäßigung der Zahlungen während einer weiteren kurzen Periode.

4. Diese Befreiung brauche nicht ein vollständiger Erlaß zu sein.

5. Eine Summe von 50 Milliarden Goldmark, verteilt auf eine gewisse Zahl von Jahren, könne als angemessen gelten.

6. Deutschland müsse durch günstige Diskontierungs-Vereinbarungen, die möglicherweise den gegenwärtigen Wert der gesamten Summe auf die von einer bekannten französischen Finanzautorität vorgeschlagenen 30 Milliarden vermindern könnte, jeder Beweggrund gegeben werden, seine Verpflichtungen richtig zu erfüllen. Diese könne Deutschland natürlich nur mit Hilfe von äußeren Anleihen tun.

7. Frankreichs besondere Rolle bei der Regelung würde in der Annahme deutscher Reparationsbonds — vielleicht solcher einer besonderen Kategorie, die denen der Serie C entsprechen — zum Zwecke der Bezahlung der alliierten Schulden an Großbritannien bestehen und vielleicht auch der, daß ihm seine Schulden teilweise erlassen würden. Mit Bezug auf die nicht gestrichenen Schulden könnte eine Abänderung des bisherigen Grundsatzes, wodurch eine gewisse Beziehung zwischen den Zahlungen an die Vereinigten Staaten und den Forderungen an die alliierten Schuldner hergestellt werde, zugestanden werden.

8. Frankreich müsse seinerseits ebenfalls bis zu einer gewissen Höhe die ihm von seinen europäischen Alliierten geschuldete Summe erlassen.

Einige der hier ausgeführten Vorschläge werden vielleicht noch vor der Eröffnung der Pariser Erörterung abgeändert werden. Außerdem könnten sich die Ereignisse in Paris oder in Washington so entwickeln, daß der britische Plan überhaupt nicht zur Vorlegung gelangt.

*

London, 29. Dez. (Drahtber.) „Daily Mail" berichtet, daß Bonar Law, begleitet von dem Präsidenten des Handelsamtes, am Montag nach Paris fahren werde. Es bestehe kein Zweifel, daß der Premierminister auf die Herabsetzung der gesamten Reparationssumme dringen werde. Der Plan Bonar Laws sehe u. a. eine viel strengere Kontrolle der deutschen Zölle vor. Die britische Regierung befinde sich in voller Uebereinstimmung mit der französischen in Betreff der Notwendigkeit wirksamer Schritte, um die deutschen Zahlungen sicherzustellen. Die Stabilisierung der Mark und die Ausgleichung des deutschen Budgets werden als wesentliche Vorbedingung vorgesehen. Wenn irgend ein weiteres Moratorium an Deutschland gewährt werde, so werde Großbritannien Frankreich bei der Forderung nach Sicherheiten unterstützen.

Der deutsche Vorschlag.

Berlin, 29. Dez. (Drahtber.) Heute mittag fand im Finanzministerium noch eine Besprechung mit Vertretern der Industrie und der Banken über die von Deutschland zu machenden Vorschläge statt.

Interalliierte Schulden und Pariser Konferenz.

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Durch den Antrag des amerikanischen Senators Borah ist in Washington die Senatsdebatte über die Einberufung einer volkswirtschaftlichen Konferenz in Fluß gekommen. Aus der Antwort, die Harding durch den Mund des Senators Lodge dem Senat übermittelt hat, geht hervor, daß der Präsident einer solchen Konferenz in diesem Augenblick noch nicht geneigt ist, weil er die Entwicklung bis dahin langsamer, aber um so sicherer vor sich gehen lassen will. Er fordert den Kongreß auf, vorläufig einen Beschluß zu fassen, der ihm, dem Präsidenten, freie Hand gibt, mit den europäischen Alliierten wegen Verlängerung des Zahlungstermines der interalliierten Schulden bei Amerika und Herabsetzung des Zinsfußes in Verhandlungen zu treten. Das bedeutet, daß Harding geneigt ist, endlich diesen Angelpunkt des Reparationsproblems anzufassen und England und Frankreich das ersehnte Entgegenkommen zu beweisen.

Es liegen Anzeichen dafür vor, daß auch in Frankreich einflußreiche Kreise bereit sind, aus einem derartigen Verhalten der Regierung Harding die Konsequenzen zu ziehen. Einer mit Vorbehalt wiedergegebenen aber durchaus plausibel klingenden Pariser Meldung der Deutschen Telegraphenagentur zufolge glaubt man in der französischen Großindustrie immer noch an die Möglichkeit einer Lösung des Reparationsproblems ohne Sanktionen und ohne Pfänder. Allerdings wird in diesen Kreisen betont, daß die wichtigste Vorbedingung für ein Gelingen der Lösung überhaupt immer noch die Frage der interalliierten Schulden sei. Poincaré hat schon in London darauf hingewiesen, daß Frankreichs wirtschaftliche Lage so ernst sei, daß nur ein Erlaß der Schulden, die Frankreich bei seinen Verbündeten hat, die französische Regierung zu Zugeständnissen gegenüber Deutschland veranlassen könnte. Poincaré wird diesen Standpunkt auch am 2. Januar vertreten. Er wird jener Pariser Meldung zufolge nochmals darauf hinweisen, daß Frankreich nach Erlaß seiner Schulden nicht abgeneigt sei, Deutschland das Zugeständnis zu machen, die gesamte Serie C der Schatzbons zu streichen. Es wird darauf hingewiesen, daß Frankreich etwa 12—15 Milliarden Schulden ausstehen habe, daß es aber diese Forderungen vorläufig nicht geltend zu machen gedenke. Es könne aber nicht auf seine Forderungen gegenüber Deutschland verzichten, wenn es von amerikanischer Seite immer wieder gedrängt werde, seinen Verpflichtungen nachzukommmen. Es sei also eine ganz klare Gleichung: Erlaß der französischen Schulden bei den Alliierten = Herabsetzung der Reparationsschuld Deutschlands. Würde Frankreich in der Lage sein, die Serie C der Schatzbons streichen zu lassen, so würde das eine Ermäßigung der Reparationsschuld um 82 Milliarden Mark bedeuten. Das sei die Grundlage des neuen französischen Planes, über den jetzt in Paris die Entscheidung falle. England müsse klar und deutlich erklären, wie es sich zu einem derartigen Anerbieten stelle.

Amerikas Politik.

Paris, 29. Dez. (Drahtber.) Wie „Havas" aus Washington berichtet, hat Präsident Harding einen Brief an den Senator Lodge gerichtet, um ihn zu ersuchen, den Antrag Borahs über eine neue Abrüstungskonferenz zurückzuweisen. Der Präsident sagte in dem Brief, der Senat könne seine Ansichten über die interalliierten Verhandlungen kundgeben, wenn man jedoch nach der Resolution Borahs handle, so könnte dieses einen falschen Eindruck bei den europäischen Mächten hervorrufen. Die Regierung der Vereinigten Staaten wolle Europa zu Hilfe kommen, dessen Lage sie seit einigen Monaten erneut prüfte. Der Präsident beendigte seinen Brief, indem er sagt, das Parlament müsse ihm freie Hand lassen hinsichtlich der Regelung der interalliierten Schulden. Der Senat habe den Friedensvertrag mit Deutschland unter dem Vorbehalt ratifiziert, daß die Vereinigten Staaten nicht ohne Einwilligung des Parlaments in der Reparationskommission vertreten sein solle. Das Parlament habe seine Zustimmung dazu nicht gegeben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Portion gesunden Egoismus verfügt, der Amerikaner diese Eigenschaft in besonders entwickeltem Maße besitzt. In der Union drängen große und einflußreiche Wirtschaftsgruppen, vor allem die der Farmer auf die Regierung, damit ihnen die Möglichkeit gegeben wird, ihre großen Getreidebestände abzustoßen, für die bei uns ein ebensogroßer Bedarf vorliegt, wie für Baumwolle. Andererseits besteht ein Verlangen nach Devisen für Reparationszahlungen usw. zur Zeit wohl nicht. Im Abrechnungsverfahren haben wir einen Aufschub bis Mitte nächsten Jahres, so daß nur für die Wechsel der belgischen Regierung, die am 15. Februar fällig sind, Deckung zu schaffen ist. Es darf angenommen werden, daß für diese Deckung gesorgt wurde.

Im Vordergrunde aller Fragen der großen politik stehen ja neben den interalliierten Schulden die von ihrer Regelung abhängigen Reparationen, die durch die letzten Forderungen der Entente in ein neues Stadium getreten sind. Was die kommenden Konferenzen auch bringen werden, sicher ist, daß die ganze Frage der Reparationen sich nur unter heftigsten Zuckungen unseres gesamten Wirtschaftskörpers lösen und manches Opfer fordern wird. Wenn demgegenüber das Wort von der Stabilisierung der Mark immer wieder aufgegriffen wird, so darf man nicht übersehen, daß die Grenze dieser Stabilisierung eine sekundäre Bedeutung hat. Die Hauptsache ist schließlich, daß überhaupt erst einmal stabilisiert wird. Ob das mit einer Dollarbewertung von 3000, 4000 (wie das die Reparationskommission bei ihrem Besuch in Berlin in Aussicht nahm), oder 6000 erfolgte, ist einerlei. Da die Wurzel alles Uebels die dauernde Schwankung und Unsicherheit ist, mit der unser Zahlungsmittel auf dem Markt erscheint, so ist diese erst einmal zu beseitigen. Zwar ist in Frankreich, dem klassischen Lande der Rentner der Franken auch nur noch 40 Centimes wert, und Not und Entbehrung sind dort ebenso zu Hause, wie in England. Wenn auch das Pfund Sterling wieder 19 Schillinge wert geworden ist, und bald seine alte Parität mit 20 erreicht haben wird, so sagt das nicht viel im Hinblick auf Holland und die Schweiz. Aber die Währung all dieser Länder ist doch stabil und man weiß dort heute, womit man morgen zu rechnen hat.

So ist denn das Bild, das unser Vaterland am Jahresschluß bietet, ein wenig Erfreuliches und wenig aussichtsreich scheinen auch die Konferenzen, denen der Januar die Türen öffnen soll. Der Vernichtungsgedanke, der über allem steht, und jedes Wort in die Feder dieser großen Hasser drüben diktiert, wird sich auch im neuen Jahre behaupten wollen und uns Alle vor ungeahnte Schwierigkeiten und Aufgaben stellen. Brot und Kartoffeln, die Grundlage unserer Ernährung, werden auf das Doppelte und Mehrfache steigen, die Kohlen werden mitklettern und mit ihnen alles das, was zum täglichen Leben gehört.

Soeben hat sich eine brittische Finanzkommission nach Amerika eingeschifft, um unter Führung des Finanzministers eine Regelung zu erstreben, die dem Wiederaufleben des Welthandels die Wege ebnen soll. Wie dem auch sei. Auf andere hoffen zu dürfen, hat das Schicksal uns abgewöhnt. Und da im Wirtschaftsleben nicht der Andere, sondern man selbst in erster Linie den Ausschlag geben muß, da in diesem — innerpolitisch — nicht Gewerkschaftsprinzipien und Tarife den Ausschlag geben, sondern lediglich der Wille und die Kraft der eigenen Leistung, so müssen wir auf uns selbst und auf unsere Führer sehen.

Unsere Politik wird durch die Wirtschaft bestimmt werden. Indem diese wieder auf die Beine gebracht wird, gleitet die Politik von selbst in normale Bahnen zurück. In der Befolgung klarer politischer Linien aber, die sich auf eine erstarkende Wirtschaft stützen, und in der Wechselwirkung dieser beiden großen staatserhaltenden Kräfte liegen Weg und Ziel für eine bessere Zukunft. Es war deshalb ein gar nicht hoch genug anzuerkennender Schritt des Reichspräsidenten Ebert, daß er nach den Jahren der Mißwirtschaft einen Mann an das Steuerruder des Reiches berief, der, im Staats- und Wirtschaftsleben gleich anerkannt und bewährt, den Blick auch über Deutschlands Grenzen zu richten gewohnt ist. Dieser Entschluß des Reichspräsidenten wird diesem ebenso unvergessen bleiben wie die mannhaft-starke Haltung, mit der er sich erfolgreich den ihm dabei begegnenden Hemmnissen entgegenzustemmen mußte. Wenn Dr. Cuno am 13. Dezember im Reichswirtschaftsrat die Erklärung abgab, es sei falsch, das Schicksal des Volkes und des Landes in andere Hände zu legen, als in die der berufenen und verantwortlichen Hüter, so sehen wir darin die begrüßenswerte Gewähr, daß jene Einflüsse in Zukunft zurückgedämmt werden, die sich unter dem früheren Kabinett bemerkbar machten. Wir sagten schon damals, daß es immer eine Desavouierung des Politikers bedeute, wenn ihm der Wirtschaftler das Heft aus der Hand nimmt. Möge Dr. Cuno seine Worte zur Tat machen. Für uns aber gilt es heute, mit Vertrauen auf die uns verfassungsmäßig bestellten Führer zu blicken und ihnen nicht nur zu folgen, sondern — was die wahre Gefolgschaft ausmacht — mit starker Rückendeckung und offenen Augen den Weg zur Gesundung bahnen zu helfen.

Tun wir das, indem wir einig und geschlossen in intensivster Ausnutzung unserer Geistes- und Arbeitskraft und mit zähem Willen das Fundament des Diktates von Versailles untergraben, dann wird dessen lügenhafter Kunstbau ebenso zusammenbrechen, wie die ganze ihn stützende Gewaltpolitik einer feindlichen Welt. Mit seinem Sturz aber wird dann auch das Pfänderspiel ein Ende haben, in dessen Mittelpunkt als hilfloses Objekt der großen internationalen Politik Herr Poincaré und seine Spießgesellen uns offensichtlich seit nun bald einem Jahrzehnt zu stellen beliebte. v. L.

Die Holzlieferungen.

Berlin, 29. Dez. Zu der Behauptung der Reparationskommission, daß Deutschland aus eigener Verfehlung mit den Zwangslieferungen in Holz in Rückstand gekommen sei, wird von amtlicher deutscher Seite noch bemerkt:

Bis Anfang Dezember waren etwa 50 % der von der deutschen Regierung insgesamt für Frankreich, Belgien, Italien und England angebotenen Mengen zur Ablieferung gebracht worden. Bereits bei Abgabe des Angebots zu Beginn des Jahres 1922 ist deutscherseits ausdrücklich darauf hingewiesen worden, daß es wegen der späten, ohne Schuld der deutschen Regierung erfolgten Anforderung wahrscheinlich nicht möglich sein würde, die Lieferungen in dem gesamten Umfang durchzuführen. Der Ausfall erstreckte sich sowohl auf die französischen, wie auch auf die belgischen und italienischen Lieferungen, in kleinerem Maße auch auf die englischen Lieferungen. Nichtsdestoweniger ist die Feststellung der Verfehlung Deutschlands in der Reparationskommission für die französischen Lieferungen allein beantragt und durchgesetzt worden. Die angebotene Menge für Frankreich beläuft sich auf 200 000 Stück Telegraphenstangen und 55 000 Kubikmeter Schnittholz — Nadeln. Hiervon sind bereits geliefert 55 000 Stück Telegraphenstangen und 35 000 Kubikmeter Schnittholz — Nadeln. Der Wert der nichtgelieferten Menge beträgt unter Zugrundelegung des Gutschriftpreises der Reparationskommission etwa 2½ Millionen Goldmark. Wenn es auch nicht gelungen ist, die vorgesehenen Lieferungen in dem vorgeschriebenen Zeitraum zur Ablieferung zu bringen, so glaubt die deutsche Regierung doch, den Nachweis erbracht zu haben, daß sie im Rahmen der technischen und wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit Deutschlands alle Anstrengungen gemacht hat, um ihren Verpflichtungen nachzukommen. Eine Verfehlung Deutschlands kann demnach keineswegs als vorliegend angesehen werden.

*

b. **Paris**, 29. Dez. (Eig. Drahtber). Der „Newyork Herald" will wissen, daß Poincaré den Verbündeten am 2. Januar die Abholzung des bei Wiesbaden liegenden Waldes vorschlagen werde, um die fehlenden Holzlieferungen Deutschlands zu vervollständigen. Der Wald würde, wenn Deutschland ihn nicht selbst abholzen könne, durch französische Soldaten abgeholzt werden. Vorher sollen zunächst die Holzvorräte im Rheinland beschlagnahmt werden.

*

Englische Angriffe gegen Frankreich.

b. **London**, 29. Dez. (Eig. Drahtber.) Die Morgenpresse setzt ihre Angriffe gegen Frankreich fort. „Daily Telegraph" schreibt, daß es ein schwerer diplomatischer Fehler Frankreichs sei, die Frage der Sanktionen aus Anlaß der Nichtlieferung einiger Telegraphenstangen aufzuwerfen. Es sei bedauerlich, daß man dem französischen Publikum beizubringen versuche, die englische Regierung werde den französischen Sanktionsplänen zustimmen. Tatsache sei, daß die englische Regierung der Besetzung des Ruhrgebiets oder der Errichtung einer Zollgrenze im Ruhrgebiet nach wie vor ablehnend gegenüberstehe. Bonar Law gehe nur aus dem Grunde nach Paris, um seinen Standpunkt Poincaré gegenüber auseinanderzusetzen.

Die „Times" schreiben, Frankreich suche offensichtlich die Bedeutung der Sanktionen herabzumindern dadurch, daß es diese allein zu ergreifen beabsichtige. Der „Daily Telegraph" fordert den Rückzug der englischen Truppen aus dem Rheingebiet, nicht, um dadurch die Haltung Frankreichs zu mißbilligen, sondern um Frankreich zu zeigen, daß England ihm auch die volle Verantwortung für seine Sanktionspolitik überlasse.

Die privaten Reparationsabkommen.

Paris, 29. Dez. Die Agentur Havas dementiert die Nachricht, daß Poincaré der deutschen Regierung in einer Note mitteilen werde, er sei bereit, jeden Reparationsvorschlag zu prüfen, wenn er nicht auf einem Handelsabkommen zwischen Privatpersonen und Finanzinstituten basiert sei. Diese Nachricht sei vollkommen falsch. Der Ministerpräsident richtete weder eine Note über etwaige Vorschläge der deutschen Regierung nach Berlin, noch eine Note über die verweigerten Stickstofflieferungen.

Mussolini fährt nicht nach Paris.

Paris, 29. Dez. Nach einer „Matin"-Meldung aus Rom erklärte Mussolini im Ministerrat, er werde am 2. Januar nicht nach Paris gehen. Die fehlende diplomatische Vorbereitung zur Pariser Konferenz mache es unmöglich, eine definitive Lösung des Reparationsproblems zu erzielen. Die italienischen Botschafter in London und Paris werden Italien vertreten.

*

w. **Lausanne**, 29. Dez. (Drahtb.) Lord Curzon wird sich am Samstag nach Paris begeben, um mit Bonar Law über das Reparationsproblem zu sprechen. Er wird nicht während der Konferenz der Premierminister in Paris bleiben, sondern am Dienstag nach Lausanne zurückkehren.

*

Die Wahrheit über Poincaré.

Berlin, 29. Dez. Im „Berliner Tageblatt" veröffentlicht Theodor Wolff einen Artikel, in dem er gegenüber der von Poincaré in der letzten Senatsrede abgegebenen Erklärung, es sei eine lächerliche Verleumdung, wenn behauptet werde, Frankreich wolle Deutschland ruinieren, neues Beweismaterial aus den Papieren Iswolskis anführt, der am 30. September 1914 an den russischen Minister Sasonow eine Depesche schickte, in der er erklärt, daß er mit Delcassé über die gemeinsamen Ziele Rußlands und Frankreichs gesprochen habe. Das hauptsächlichste Ziel Frankreichs bestehe darin, daß das Deutsche Reich vernichtet und die militärische und politische Kraft Preußens soviel wie möglich geschwächt werde.

Iswolskis Depesche fährt fort: Hierbei habe sich Delcassé auf die Verhandlungen in Petersburg 1913 berufen und gebeten, in Petersburg klar zu machen, daß die Forderungen und Wünsche Frankreichs dieselben geblieben seien, mit Einschluß des notwendigen Wunsches, die politische und ökonomische Kraft Deutschlands zu vernichten. Ferner propagiert Iswolski die Verjagung der Habsburger und die Schaffung eines serbisch-kroatischen Staates als Gegengewicht gegen Italien, Ungarn und Rumänien und bittet dringend um Nachricht, über welche Geldmittel er verfügen könne, um die Propaganda zu organisieren.

Tschitscherin dementiert.

w. **Lausanne**, 29. Dez. (Drahtber.) In einer Unterredung mit dem Sonderberichterstatter des „Temps" dementiert Tschitscherin heute kategorisch die Behauptung gewisser französischer Blätter, wonach er während seines Aufenthaltes in Berlin auf der Reise nach Lausanne in seiner Unterredung mit dem Reichsminister von Rosenberg Deutschland den Widerstand gegen die französischen Forderungen angeraten habe. Tschitscherin erklärt weiter, daß er sich in keiner Weise in die Beziehungen zwischen Deutschland und den Westmächten eingemischt habe.

Beschränkung der Reichsbankkredite.

Berlin, 29. Dez. (Drahtber.) In der Sitzung des Zentralausschusses berichtete der Präsident des Reichsbankdirektoriums über die Entwicklung des Standes der Reichsbank vom 7. November bis 15. Dezember und erwähnte, daß der Notenumlauf in den letzten Tagen die Ziffer von einer Billion Mark erreichte. Weiter führte der Präsident u. a. aus, diese Entwickelung des Bankinstituts macht es unbedingt notwendig, in der Kritik des angebotenen Kreditmaterials und hinsichtlich des Verwendungszweckes noch erheblich strenger zu werden, als dies bisher geschehen ist, und geeignete Maßnahmen zur Beschränkung der Kredite zu ergreifen. Die Darlehnskassen beobachten das gleiche Verfahren. Es würde unser Geldwesen völlig ruinieren, wenn Handel und Industrie, Länder und Gemeinden, Hypotheken, Banken und Genossenschaften ihre Verwaltung und ihre Wirtschaft in einem großen Umfange mit dem Kredit der Reichsbank und der Darlehnskassen, d. h. durch die Beschaffung von fiktivem Geld zu betreiben suchten. Der gesamte gegenwärtige Wechselbestand der Reichsbank von 352 Milliarden Mark erreicht zwar, an der inneren Kaufkraft der Mark gemessen, die Hälfte ihres Wechselbestandes vor dem Kriege, beträgt aber fast die Hälfte des gesamten Wechselumlaufs gegen kaum ⅙ desselben vor dem Kriege, und der Andrang des Wechselmaterials ist in weiterer stürmischer Aufwärtsbewegung begriffen. Auch das Schatzanweisungskonto der Reichsbank und der Darlehnsbestand der Darlehnskassen kommt ebenfalls zu einem erheblichen Teil der privaten Wirtschaft zugute und bedeutet auch eine Unterstützung der privaten Wirtschaft durch die Reichsbank. Die Reichsbank gewährte in einem einzigen Vierteljahr über eine Billion Kredite. Dies beweist, daß die Reichsbank in voller Ausnutzung ihrer Aktionskraft weitherzig den Bedürfnissen der deutschen Wirtschaft gerecht zu werden sucht, soweit sich das mit den Ausgaben und den Grenzen einer zentralen Notenbank überhaupt verträgt. Die bisherigen Diskonterhöhungen hatten den Zweck, Warnungssignale zu sein, um in allen Kreisen des In- und Auslandes zu zeigen, in welcher Notlage sich die deutsche Volkswirtschaft zurzeit befindet und welcher Verarmungsprozeß im deutschen Geld- und Kapitalmarkt vor sich gegangen ist. In der gegenwärtigen Situation Deutschlands ist größtmöglichste Beschränkung und Sparsamkeit auch auf dem Gebiete der Kreditinanspruchnahme unbedingt geboten. Der Präsident schloß mit der Bitte an die Vertreter der Bank, sowie an die andern im Zentralausschuß vertretenen großen Wirtschaftsgruppen, sich der Gefahren in der kreditwirtschaftlichen Lage bewußt zu sein und auch ihrerseits die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, wenn verhindert werden soll, daß der deutsche Kreditapparat eines Tages versagt.

Berliner Ur- und Erstaufführungen.

Von **Hermann Kienzl**.

Herr Wynnytschenko, vor einigen Jahren hoher Würdenträger der Ukrainischen Republik, lebt in Berlin. Er ist also nicht mehr so fremd, daß er ohne Weiteres Anspruch darauf hatte, binnen fünf Monaten an zwei ersten Bühnen der Stadt mit zwei Stücken herauszukommen. Der eine Schuß war fehlgegangen. Doch bedenkliche Erwartungen, mit denen man jetzt dem dreiaktigen Drama „Die Sünde" entgegensah, wurden Lügen gestraft. Trotz Schwächen und vielfacher Anlehnungen und eines mißlungenen letzten Akts. Was mich vor allem für den Dichter gewann, ist sein Erlebtes. Wer Natalja Pawlowna, die Ehebrecherin und Lügnerin aus spendender Güte, gefunden hat, den führte das Schicksal zu etwas Seltenem hin. Alles ist möglich, selbst äußerste Selbstlosigkeit; es kommt nur darauf an, daß der Gestalter uns überzeugt. Die dramatische Beweisführung Wynnytschenkos hat nun freilich Lücken und sie ist durch Abweichungen auf das Gebiet Sudermännischer Theaterlogik hie und da ärgerlich. Das muß gesagt werden, obwohl mir das wahre Bild der Natalja Pawlowna klar vor Augen schwebt. Sie hat den kranken Ingenieur Andrij geheiratet, den sie nicht liebte; ja sogar körperliche Abneigung empfand sie vor ihm. Sie wußte, daß nur sie ihm Licht ins arme Dasein bringen würde. Und nicht ihm allein. Da ist ein alter mühsäliger Vater, der sie als Retterin anbetet, und die ganze Familie hängt an ihr wie an einem Gnadenbilde. Nicht aus Eigennutz erhält sie diesen Menschen den Lebensglauben (die „Lebenslüge", sagt Ibsen!) sie, die keine Heilige, keine düstere Asketin ist, die in Heimlichkeit ihrem Herzen und ihren Sinnen Tribut gewährt. Sie würde mit dem leidenschaftlichen jungen Dichter frei ein neues Leben beginnen, doch sie kann die Menschen, die ihr vertrauen, nicht dem Schiffbruch überlassen. So muß sie denn beständig „lügen", um nach dem Herzen wahr zu sein. Vor ihrer eigenen richtenden Güte ist sie schuldlos, aber sehr gequält von der Eifersucht des geliebten Wahrheitsfanatikers. Eines dritten Mannes eifernde Liebe überfällt sie mit brutalen und würgenden Fäusten. Daß er ein Gespräch des Liebespaares belauscht hat (und dann die Liebesbriefe der Frau stiehlt), ist freilich ein schlechtes dramaturgisches Mittel; doch kommt es nicht so sehr darauf an! Ein nichtiger Zufall, meint der Verfasser, könne allemal zum Schicksal werden . . . Der Dritte, der Rasende, treibt Natalja mit Drohungen und Erpressungen in den Selbstmord. Staunend erleben wir, daß ihre Charitas die allerstärkste Belastung besteht. Wie sie des wütenden Mannes Leiden sieht, hat sie mitleidige Liebe. Gibt es solch ein Wesen? Selten. Und wo es die Natur schuf, ist es bestimmt, vor die Hunde zu gehen. Daß Natalja sterben muß, erscheint also naturgemäß; doch die äußere Fügung ihres Selbstmordes ist ungeschickt, und der Apparat erinnert an die Theaterei, in Sudermanns „Es lebe das Leben", während die große Spannung vor der Entdeckung („Nur noch Tage, nur noch Stunden . . .!") von Ibsens „Nora" her bekannt ist. Natalja vergiftet sich, als der Zwang der äußeren Umstände gar nicht mehr besteht. Es war ein großer Tag der Schauspielkunst für die Volksbühne.

*

Das Merkwürdige an „Timotheus in flagranti" dem neuen Boulevardschwank alter Faktur, Fabriksmarke der auch schon alten Firma Hennequin & Veber, ist: in den Kammerspielen wurde er aufgeführt! An der Stätte, wo die sublimen Geister rangen, stand jetzt breit das Doppelbett des Absteigequartiers, wurde Herr Timotheus Ploumanach, tugendhafter und opferwilliger Freund des Bummelfritzen André, als er in besagtem Bett „zwar einsam", aber „nicht allein" lag, als völlig unschuldiger Ehebrecher verhaftet, während seine fromme Wange die Ohrfeigen des undankbaren Freundes empfing. Daß die französische Schwanktechnik abgeblüht ist, bestätigen, vom ungewöhnlichen mißlungenen, mit einigem Zischen aufgenommenem letzten Akt abgesehen, sogar die mit einiger Situationskomik geladenen beiden ersten Akte des „Timotheus in flagranti"; bestätigte auch die Darstellung in den Kammerspielen. Sie war Epigonenarbeit.

*

Man ist aufgesessen. Nicht heute, doch vor einem Jahr. Als man an die Existenz Angelo Canas glaubte, der die Balzerei „Der Werwolf" und sogar spanische Reisebriefe schrieb. Viel Mühe hatte sich Rudolf Lothar gegeben, seinen Namen zu verbergen, damit das Schiff nicht schon bei der Ausfahrt allzu schwer belastet sei. Man soll einen Witz nicht zweimal machen! Die durchlöcherte spanische Tarnkappe des Autors war leider der einzige Witz der höchst unappetitlichen drei Akte des Lüstespiels „Die Nestelknüpferin". Am zweiten Abend des Lotharglockenläutens, dem ich Tatzeuge war, wurde mit den wenigen Personen, die Karten für den ersten Rang besaßen, das Parkett wattiert. („Umbau" ist der Fachausdruck, wenn Theater ganz oder teilweise schließen). Als im zweiten Akt eine der ekelhaftesten Zoten, wie sie sonst geistlose Männer am Biertisch kredenzen, aus holdem Frauenmund sabberte rief eine Stentorstimme aus dem Publikum. „Eine niederträchtige Schweinerei!" Im darauffolgenden Zwischenakt ereiferten sich einige Herren und — Damen gegen diese Kritik. Einer schrie etwas von „Kunst". Du lieber Gott! Die armen Leute wollten nicht rückständig sein. Sie wußten, daß bei anderen Gelegenheiten das Theater gegen Muckertum, Prüderie und den heute verflossenen Brunner geschützt werden mußte. Der Geist hat ein Recht auf unbedingte Freiheit. Geschlechtlichkeit ohne Geist und Grazie ist Schmutz.

*

Dort, wo es überhaupt nicht dunkel wird, im luxuriösen Westen. Und um Mitternacht strahlt das übermondäne Theater am Kurfürstendamm im Lichterglanz, der die spiegelnden Schultern und Nacken der Damen im Parkett und alle reizenden Körperlichkeiten auf der Bühne umspielt. Nachtvorstellung! In Wien ist man schon lange so weit — seit dort nämlich das Elend zum Himmel schreit, und auf so dunklem Prospekt der Nabob den vollen Gegensatz des Schwelgens auskostet. Beileibe kein moralischer Protest gegen die Kunst in düsterer Zeit! Sie ist unser einziges Fleckchen Himmel geblieben. Auch die Pantomime, historisch des Dramas Embryo, hat ihre Schönheitsrechte. Wenn man aber dem Kurfürstendamm in der Nachtvorstellung eine Pantomime vorführt, so ist der Uebung Zweck gewiß nicht der lauterste. Trotz Vollmoeller, der ein Dichter war und in dem Mimodrama „Die Schießbude" immerhin einige Phantastik nach bekannten Vorbildern aufbrachte; trotz Jaap Kool, der ein Könner ist — und eine Musik für die Nerven, nicht für die Seelen schrieb: das Ganze eine mehr kostspielige, als kostbare Sensation, eine unreine Mischung von Reizmitteln. Da läßt sich das soziale Ressentiment nicht abweisen: Welch eine prasserische Verschwendung, während mit fast allen geistigen Menschen die Kunst Not leidet! — Und am selben Abend, einige Stunden vorher, Premiere im Intimen Theater. Im Programmheft dieses Tempelchens der Lebewelt muse wird mit Zynismus über die literarischen Pläne des Anfangsstadiums gespottet. Man hat sich seither tüchtig entwickelt. Die plumpesten normalen Geschlechtlichkeiten tun es nicht mehr. Man wälzt sich in beängstigenden Perversitäten. Der Trumpf der vier Einakter: weißes Frauenfleisch wird mit glühenden Zangen bedroht, Satanas kitzelt die Fußsohlen der gefesselten Frau . . . Das Theater der Zeit im dunkelsten Berlin!

Von der Zwangsanleihe.

Von Polycarpus.

Am 20. Juli ds. Js. ist das Gesetz über die Zwangsanleihe zustande gekommen und durch Gesetz vom Dezember 1922 der Geldentwertung entsprechend geändert worden. Ueber die Einzelheiten der Gesetzesbestimmungen betreffend die Zwangsanleihe sind im Laufe des Sommers schon mancherlei Angaben in der Presse erschienen, immerhin erscheint es empfehlenswert, gerade jetzt, wo eine Abänderung vorliegt und wo der Termin zur endgültigen Zeichnung näher heranrückt, zusammenfassend den wesentlichen Inhalt des Gesetzes nach seiner neuesten Gestalt in Kürze darzustellen.

I. Wer muß Zwangsanleihe zeichnen?

Alle natürlichen und juristischen Personen, Personenvereinigungen und Vermögensmassen, die am 1. Januar 1923 vermögenssteuerpflichtig sind. (Diese Bestimmung, wie noch manche später zu erwähnenden Hinweise auf das neue Vermögenssteuergesetz zeigt, daß das Zwangsanleihegesetz in seinem Aufbau eng mit dem Vermögenssteuergesetz verbunden ist.) Zwangsanleihezeichnungspflichtig sind demnach (ähnlich wie beim Reichsnotopfer) die Einzelpersonen und die juristischen Personen (Aktiengesellschaften, G. m. b. H. usw.), nicht rechtsfähige Personenvereinigungen, Anstalten, Stiftungen und andere Zweckvermögen, sofern ihr Sitz oder Ort der Vertretung im Inland ist. Zu den Einzelpersonen gehören Inlanddeutsche, ferner Nichtdeutsche (Ausländer oder Staatenlose), wenn sie im Deutschen Reich einen Wohnsitz, oder des Erwerbes wegen, oder länger als drei Monate ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben. Das im Ausland liegende Grund- und Betriebsvermögen bleibt von der Zeichnungsfrist befreit.

Ausgenommen von der Zeichnungspflicht sind die nach dem Hypothekenbankgesetz vom 13. Juli 1899 der Staatsaufsicht unterliegenden Hypothekenbanken. Gemischte Hypothekenbanken sind aber mit dem Teil ihres Vermögens, der nicht dem Hypothekenbankbetrieb gewidmet ist, zeichnungspflichtig.

II. Wieviel muß man Zwangsanleihe zeichnen?

Das richtet sich in erster Linie nach dem Vermögen, das bei der ersten Veranlagung zur Vermögenssteuer festgestellt wird (§ 7 des Gesetzes). Es ist deshalb wichtig, die Vorschriften des Vermögenssteuergesetzes, die sowohl für die erste Veranlagung der Vermögenssteuer als auch für die Auferlegung der Zwangsanleihe maßgebend sind, sich gegenwärtig zu halten. Hier kommt der § 15 Vermög.St.Ges. in Betracht, zu dem allgemeine Richtlinien für die Bewertung des Vermögens ergangen sind. Sie unterscheiden zwischen Grundvermögen, Betriebsvermögen und sonstigem Vermögen (Kapitalvermögen). Näheres hierüber wird, um die Uebersichtlichkeit gegenwärtiger Abhandlung nicht zu stören, in einem besonderen Artikel demnächst dargelegt werden — wegen der Wertpapiere vgl. auch Abschnitt VII obiger Ausführungen. Diese Veranlagung wird im nächsten Frühjahr (1923) erfolgen. Von dem bei dieser Gelegenheit festgestellten Vermögen ist ein bestimmter, nachher noch näher umschriebener Prozentsatz auf die Zwangsanleihe zu zeichnen, allerdings nur, wenn das Vermögen eine bestimmte Grenze überschreitet. Beträgt das bei der Veranlagung festgestellte Vermögen 200 000 Mk. oder weniger, so braucht man nicht zu zeichnen. Eine Zeichnungspflicht besteht auch nicht selbst bei Vermögen bis zu 600 000 Mk., wenn dieses Vermögen hauptsächlich aus Bestandteilen anderer Art, als Grundstücke oder dem Betrieb der Land- oder Forstwirtschaft, des Bergbaues oder eines Gewerbes dienender Werte besteht und wenn das Gesamteinkommen nach dem Einkommensteuerbescheid für 1921 nicht mehr als 40 000 Mk. beträgt. Ja sogar bei einem Vermögen von 2 Millionen Mark hat derjenige Zwangsanleihe nicht zu zeichnen, dessen Vermögen hauptsächlich aus Kapitalien besteht und der im Jahr 1921 ein Einkommen überwiegend nur aus Erträgen dieses Vermögens und nur in Höhe bis zu 60 000 Mk. bezogen hat, wenn er entweder über 60 Jahre alt oder erwerbsunfähig oder nicht nur vorübergehend behindert ist, seinen Lebensunterhalt durch eigenen Erwerb zu bestreiten (Kleinrentner). Erwerbsunfähigkeit ist nicht erst dann anzunehmen, wenn jemand geistig oder körperlich außerstande ist, seinen Unterhalt selbst zu verdienen, sondern auch schon dann, wenn jemandem nach den sozialen Verhältnissen, in denen er bisher gelebt hat, die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit nicht mehr zugemutet werden kann. Soweit in der erwähnten Befreiungsbestimmung von Personen unter 60 Jahren die Rede ist, bezieht sich dies vornehmlich auf Witwen.

Der zu zeichnende Betrag beläuft sich bei natürlichen Personen

von den ersten 200 000 Mk. des Vermögens auf 1 v. H. des Vermögens,
von den nächsten 300 000 Mk. des Vermögens auf 2 v. H. des Vermögens,
von den nächsten 500 000 Mk. des Vermögens auf 4 v. H. des Vermögens,
von den nächsten 500 000 Mk. des Vermögens auf 6 v. H. des Vermögens,
von den nächsten 500 000 Mk. des Vermögens auf 8 v. H. des Vermögens,
von den weiteren Beträgen des Vermögens auf 10 v. H. des Vermögens.

Von anderen (juristischen u. dgl.) Personen ist auf die Zwangsanleihe die Hälfte vorstehend genannter Sätze zu zeichnen.

Eine Ermäßigung ist für kinderreiche Zwangsanleihepflichtige vorgesehen. Voraussetzung dafür ist aber, daß das zeichnungspflichtige Vermögen 6 Millionen Mark nicht übersteigt und daß mindestens zwei Kinder (minderjährige und ohne eigenen Verdienst) vorhanden sind. Der nach dem bereits erwähnten Tarif berechnete Zeichnungsbetrag ermäßigt sich dann für jedes Kind, das nicht selbst Zwangsanleihe zu zeichnen verpflichtet ist (wegen eigenem entsprechend hohem Vermögen), um ein Zwanzigstel der Zeichnungspflicht.

Ein zeitgemäßes Neujahrs-Geschenk

das sich dadurch auszeichnet, die Empfänger längere Zeit täglich an den Geber zu erinnern, empfiehlt das **Karlsruher Tagblatt** seinen geschätzten Beziehern.

Jedem Leser unserer Zeitung sind sicher Familien, Verwandte oder Freunde bekannt, die durch die derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnisse in Not geraten und nicht mehr imstande sind, von ihrem Einkommen den Bezugspreis für eine Zeitung zu erschwingen. Wer diesen Bedrängten, die sonst ohne jede geistige Nahrung wären, eine Aufmerksamkeit zum bevorstehenden Neujahrsfest erweisen möchte, der sende uns den umstehenden Bestellzettel ein.

Diese Gabe wird sicher von den Bedachten

dankbar und freudig entgegengenommen.

Beispiel: Es hat jemand nach seiner Vermögenssteuererklärung im Jahre 1923 ein Vermögen von 1 080 000 Mk. und vier minderjährige Kinder ohne eigenes Einkommen.

Zeichnungspflichtig laut Tarif:

200 000 Mk. zu 1 v. H. =	2 000	Mk.,
300 000 Mk. zu 2 v. H. =	6 000	Mk.,
500 000 Mk. zu 4 v. H. =	20 000	Mk.,
80 000 Mk. zu 6 v. H. =	4 800	Mk.,
zusammen	32 800	Mk.,
frei $4 \times {}^{1}/_{20} = {}^{4}/_{20} = \frac{1}{5}$	6 560	Mk.,
verbleibt zu zeichnen	26 240	Mk.,
oder abgerundet nach unten	26 000	Mk.

Bei Zwangsanleihebeträgen von über 50 000 Mk. wird Abrundung dagegen auf volle Tausend nach oben vorgenommen.

III. Wann muß man zeichnen?

Hier sei zunächst darauf aufmerksam gemacht, daß man nicht nur Zwangsanleihe zu einem bestimmten Termin zeichnen muß, sondern auch schon vorher zeichnen konnte, nämlich vom 15. Juli 1922 an, wobei als gezeichnet nur der Betrag gilt, der mit der Zeichnung tatsächlich einbezahlt wird. Dies ist eine Vorauszeichnung. Aber auch die vom Gesetz geforderte Zeichnung, die gleichzeitig mit der Abgabe der Vermögenssteuererklärung, spätestens aber bis zum 28. Februar 1923 in Höhe von zwei Drittel des tarifmäßigen Betrags erfolgen muß, ist als Vorauszeichnung anzusehen. Denn es ist ganz natürlich, daß, da diese Zeichnungen auf Vermögensfeststellungen des Zeichnungspflichtigen selbst beruhen, bei der Veranlagung zur Vermögenssteuer durch das Finanzamt ja erst vermittelt wird, ob jene Feststellung als zutreffend anerkannt wird oder noch der Ergänzung bezw. Berichtigung bedarf. Mit anderen Worten: die Zeichnung wird sich einmal auf ein vorläufiges Vermögen und später auf ein endgültiges Vermögen zu stützen haben. Mit der ersten Veranlagung zur Vermögenssteuer setzt das Finanzamt den endgültig zu zeichnenden Zwangsanleihebetrag fest und erteilt dem Zeichnungspflichtigen einen schriftlichen Bescheid darüber, welchen Betrag er noch zu zeichnen oder zurückzuerhalten hat. Der auf Grund dieses Bescheides noch zu zeichnende Betrag ist binnen zwei Monaten nach Zustellung des Bescheides bei einer Annahmestelle (siehe später Frage 5) zu zeichnen. Es wird jetzt klar sein, inwiefern man von einer Vorauszeichnung und von einer endgültigen Zeichnung spricht.

Nun ist weiter auf folgenden Umstand hinzuweisen: Bei der heutigen Tendenz des Geldmarktes mit seiner fortschreitenden Entwertung der Mark würde es manchen schlauen Rechner geben, der sich sagt, daß er bei der Vorauszeichnung, um sein hochwertiges Geld zu schonen, das vorläufige Vermögen recht nieder annimmt und darauf kalkuliert, daß die endgültige Zeichnung in einem erheblich späteren Zeitraum vom Finanzamt gefordert werden wird, wo er dann mit wesentlich geringwertigerem Geld seinen Rest begleicht. Dem hat das Gesetz einen gewissen Riegel in seinem Paragraph 16 vorgeschoben. Darin ist bestimmt, daß, wenn sich bei der Veranlagung ergibt, daß das für die endgültige Zeichnung zugrunde zu legende Vermögen das Vermögen, das bei der Vorauszeichnung angenommen worden ist, um mehr als ein Viertel übersteigt, die Zeichnungspflicht erhöht wird. Diese Erhöhung ist um so größer, je bedeutender der Unterschied zwischen vorläufigem und endgültigem Vermögen ist, und zwar beträgt sie, wenn das endgültige Vermögen

nicht mehr als das 1½fache des vorläufigen Vermögens ausmacht 20 v. H.,
mehr als das 1½fache, aber nicht mehr als das 2fache des vorläufigen Vermögens ausmacht, 30 v. H.,
mehr als das 2fache, aber nicht mehr als das 3fache des vorläufigen Vermögens ausmacht, 40 v. H.,
mehr als das 3fache, aber nicht mehr als das 4fache des vorläufigen Vermögens ausmacht, 50 v. H.,
mehr als das 4fache des vorläufigen Vermögens ausmacht, 60 v. H.

des Unterschieds zwischen vorausgezeichnetem Anleihebetrag und zwei Drittel des endgültig zu zeichnenden Zwangsanleihebetrags, wenn der Pflichtige vorsätzlich oder fahrlässig das vorläufige Vermögen zu gering angegeben hat.

Hat jemand, der zeichnungspflichtig ist, überhaupt nichts vorausgezeichnet, so unterliegt er ebenfalls einer erhöhten Zeichnungspflicht und zwar zum Satze von 60 v. H. von zwei Drittel des zu zeichnenden Zwangsanleihebetrags.

Eine Milderung dieser Vorschriften, d. h. Außerachtlassung der Erhöhung, ist zulässig, wenn die Schätzungen des Vermögens mit ungewöhnlichen Schwierigkeiten verbunden sind und wenn der Zeichnungspflichtige bei der von ihm gesetzlich geforderten Vorauszahlung (bei Abgabe der Vermögenssteuererklärung) gleich beantragt, ihn von der erhöhten Zeichnungspflicht zu entbinden, falls infolge verschiedener Schätzung des Vermögens bei der endgültigen Feststellung des Vermögens das endgültige Vermögen das vorläufige Vermögen übersteigen sollte.

IV. Was gilt über Zeichnungspreis und Verzinsung?

Der Zeichnungspreis der Zwangsanleihe beträgt für die in der Zeit vom 1. Oktober 1922 bis 28. Februar 1923 gezeichnete Anleihe 100 v. H. des Nennwerts. Soweit die Zwangsanleihe nicht bis zum 28. Februar 1923 gezeichnet ist, erhöht sich der Zeichnungspreis für jeden angefangenen, dem Monat Februar 1923 folgenden Monat um 10 v. H. des Nennwerts.

Ueber die Zwangsanleihe werden Schuldverschreibungen auf den Inhaber ausgegeben. Sie ist bis zum 31. Oktober 1925 unverzinslich und wird vom 1. November 1925 an bis zum 31. Oktober 1930 mit 4 v. H. und vom 1. November 1930 mit 5 v. H. des Nennwerts verzinst. Die Zinsen werden halbjährlich am 1. Mai und 1. November, erstmals am 1. Mai 1926 fällig.

V. Wo kann man zeichnen?

Als Annahmestellen für die Zeichnung der Zwangsanleihe haben tätig zu sein:

1. die Reichsbank sowie die Banken und Bankiers, die dem Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes angehören;
2. die im deutschen Zentralgiroverband und im deutschen Sparkassenverband organisierten Girozentralen, Sparkassen und Kommunalbanken;
3. die den Revisionsverbänden des deutschen Genossenschaftsverbandes angehörenden Kreditgenossenschaften, die Zentralkassen der landwirtschaftlichen Genossenschaften, die landwirtschaftliche Zentraldarlehenskasse in Berlin sowie deren Filialen und Hauptgeschäftsstellen.

Das Verzeichnis der Annahmestellen im einzelnen ist im Zentralblatt für das Deutsche Reich vom 18. September ds. Js., Nr. 46 (S. 551), veröffentlicht.

VI. Was ist zu machen, wenn das zur Zeichnung nötige Geld nicht leicht entbehrt werden kann?

Es ist beim Finanzamt um Stundung nachzusuchen unter Darlegung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Zeichnungspflichtigen. Die Stundung kann ganz oder teilweise gegen Sicherheitsleistung und Verzinsung erfolgen, wenn der Zeichnungspflichtige nachweist, daß ohne die Stundung seine wirtschaftliche Existenz gefährdet werden würde oder die Einstellung oder eine wesentliche Einschränkung des Betriebes erfolgen müßte.

Falls das Stundungsgesuch vom Finanzamt abgelehnt wird, ist Beschwerde beim Landesfinanzamt statthaft. Dieses entscheidet endgültig.

VII. Was ist von den Straf-, Uebergangs- und Schlußvorschriften des Gesetzes noch wissenswert?

Die Vorschriften wegen der Bewertung der Wertpapiere. Darüber ist in § 24 des geänderten Gesetzes gesagt: für die erste Veranlagung der Vermögenssteuer sind inländische und ausländische Wertpapiere, die in Deutschland einen Kurswert haben, mit Durchschnittskursen zu bewerten, die vermittelt werden aus der durch drei geteilten Summe der Kurse am Ende der ersten Hälfte der Jahre 1920, 1921, 1922 einerseits und aus drei Kursen vom ersten Börsentage des letzten Vierteljahres des Kalenderjahres 1922 (3. Oktober) andererseits. Nach den gleichen Grundsätzen sind die Verkaufswerte von inländischen Wertpapieren ohne Kurswert zu ermitteln.

Ausländische Wertpapiere ohne inländischen Kurswert sind mit den Kursen oder Werten vom 31. Dezember 1922 anzusetzen. Bei Wertpapieren, die auf eine am 31. Dezember 1922 der deutschen gegenüber hochwertige Währung lauten, ist für die Umrechnung aus der ausländischen in die inländische Währung der Durchschnittskurs der ausländischen Währung zugrunde zu legen, der ermittelt wird aus der durch drei geteilten Summe der Kurse vom 30. Juni 1920, 1921, 1922 einerseits und aus den Kursen vom ersten Börsentag des letzten Vierteljahres 1922 andererseits.

Näheres bestimmt der Reichsfinanzminister.

VIII. Wozu wird die Zwangsanleihe verwendet?

Zur Abdeckung von Verbindlichkeiten, die das Reich für Sachleistungen aus dem Friedensvertrag von Versailles und den auf Grund dieses Vertrages abgeschlossenen Uebereinkommen zu zahlen hat.

Deutsches Reich

Besprechung der Gewerkschaften mit dem Kanzler.

Berlin, 29. Dez. Bei der gestrigen von den Spitzenverbänden der Gewerkschaften angeregten Besprechung betonte der Reichskanzler, daß die Regierung es als ihre Pflicht betrachte, mit allen Parteien und Klassen an der Lösung der schwebenden Fragen zusammenzuarbeiten. Die Wünsche der Spitzengewerkschaften betrafen u. a. den zu erwartenden Brotpreis u. die Frage, wie dessen Erhöhung der werktätigen Bevölkerung erträglich gemacht werden könne. Der Reichsernährungsminister erklärte, daß bereits Vorbereitungen auf dem Gebiete des Lohn- und Gehaltswesens getroffen seien und daß Fühlung mit den beteiligten Ressorts im Reich und Land und den wirtschaftlichen Vereinigungen genommen werde. Von den Gewerkschaftsvertretern wurde auf die starke Belastung der Lohn- und Gehaltsempfänger und auf die Unbilligkeit hingewiesen, die sich als Folgen der Geldentwertung aus verspäteter Steuerzahlung anderer ergeben. Der Reichskanzler verwies auf den im Reichsrat vorliegenden Gesetzentwurf und auf die Bemühungen der Reichsregierung zur scharfen Erfassung und schnelleren Erhebung der Steuern. Des weiteren wurde über die Preisgestaltung und über die Verhinderung der übermäßigen Teuerung gesprochen. Im weiteren Verlauf der allgemeinen Aussprache über innenwirtschaftliche Maßnahmen erklärte der Reichskanzler, daß nach dem Willen der Regierung zur Tragung der unabwendbaren Lasten alle Kreise unseres Volkes nach Maßgabe ihres Könnens heranzuziehen seien.

Der Steuerabzug.

Berlin, 29. Dez. Die jüngsten Beschlüsse des Reichstages über die Einkommensteuer haben die Vorstände des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Allgemeinen Freien Angestelltenbundes veranlaßt, der Reichsregierung und dem Steuerausschuß des Reichstages folgenden Antrag zu unterbreiten: „Es ist auf Grund des § 46 Absatz 8 des Gesetzes zur Aenderung der Einkommensteuer vom Dezember 1922 mit Wirkung vom 1. Februar 1923 eine Neufestsetzung der Abzüge der Lohnsteuerpflichtigen zur Einkommensteuer vorzunehmen." Der Reichsregierung ist dieser Antrag unter Beifügung einer Begründung zur Kenntnis gebracht worden. Es wird darin gesagt, die Ungerechtigkeiten des Lohnabzuges hätten dazu geführt, daß weite Kreise der Gewerkschaftsmitglieder jetzt Gegner der Lohnsteuer geworden seien und daß es den Leitungen der Gewerkschaften auf das äußerste erschwert werde, diesen Strömungen zu begegnen, wenn keine Aenderung des Gesetzes vorgenommen werde.

Die Dezemberbezüge.

Berlin, 29. Dez. Vertreter der Spitzenorganisationen der Beamten, Arbeiter und Angestellten des Reiches und der Gemeinden haben gestern, wie die Blätter berichten, beschlossen, die Reichsregierung um unverzügliche Aufnahme von Verhandlungen über die Dezemberbezüge zu ersuchen. In der Eingabe wird auf die Erregung hingewiesen, die durch die Weigerung der Reichsregierung, die Dezemberbezüge zu revidieren, entstanden sei. Falls die Regierung ihre Haltung nicht aufgebe, lehnten die Gewerkschaften die Verantwortung für die Folgen ab.

Die Vorwürfe gegen die Reichswehr.

Berlin, 29. Dez. Wie das „Berl. Tageblatt" berichtet, ist der Untersuchungsausschuß zur Prüfung der Vorwürfe gegen die Reichswehr zum 8. Januar zusammengerufen worden. Auf der Tagesordnung steht die Vernehmung der Generale von Losberg und von Schönaich, ferner der Bericht des Oberpräsidenten von Ostpreußen über die Vorgänge in Königsberg. Außerdem sollen die Verhältnisse in der Marineschule in Mürwick untersucht werden.

Verschiedene Drahtmeldungen

Die Faszisten und der Religionsunterricht.

Frankfurt, 29. Dez. Die „Frkft. Ztg." meldet aus Rom: Nachdem die Regierung Mussolinis bereits durch die Anrufung Gottes in ihrer Programmrede und durch die Anbringung von Kruzifixen in den Schulräumen mit der früheren religionspolitischen Orientierung Italiens gebrochen hat, unternimmt sie nunmehr einen entscheidenden Schritt in dieser Richtung, indem sie den Religionsunterricht, der bisher nur auf Wunsch der Eltern erteilt wurde, zur Grundlage der ganzen öffentlichen Erziehung macht, und damit die Laienschule in eine konfessionelle Schule verwandelt. Der katholische „Corriere d'Italia" betont, daß diese Reform den Beginn der Beilegung des Streits zwischen Kirche und Staat in Italien bedeuten könne.

Selbstmorde Prager Bankbeamter.

Berlin, 29. Dez. Wie die Blätter aus Prag berichten, haben dort mehrere Bankbeamte, die sich zum Teil in leitender Stellung befinden, in den letzten Tagen Selbstmord verübt. Die Selbstmorde werden in Zusammenhang gebracht mit den scharfen Maßnahmen des Finanzministeriums in den Devisengeschäften der Banken und mit mißglückten Devisenspekulationen.

*

w. **Berlin**, 29. Dez. (Drahtber.) Zur Weiterführung der Kinderspeisung im Winter 22/23 hat das Zentralkomitee for the relief of distreß in Germany and Austria in Neuyork 100 000 Dollar zur Verfügung gestellt, so daß der gesamte Betrag Kinderspeisung im Winter 22/23 sich auf 350 000 Dollar beläuft. In einem Nachtragetat des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft sind insgesamt 1 750 000 000 Mark zu dem gleichen Zweck eingestellt worden. Mit Hilfe dieser Mittel wird es möglich sein, in den verschiedenen Teilen Deutschlands bis 31. März 1923 täglich 475 000 Klein- und Schulkindern, Jugendlichen sowie hoffenden und stillenden Müttern eine kräftige Mahlzeit zu verabreichen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Die Bekleidungsindustrie in Baden.

Die vom Statistischen Landesamt veröffentlichten Untersuchungen über die badische Fabrikindustrie befassen sich in der neuesten Nummer der Statistischen Mitteilungen auch mit der Bekleidungsindustrie. In ihr ist nach wie vor dem Kriege der kleingewerbliche Betrieb vorherrschend, die Fabrik bildet die Ausnahme. Sehr verbreitet ist noch die Heimarbeit. Unter Außerachtlassung der Trikotfabriken, sowie der Schuh- und Handschuhfabriken, welche bereits früher im Zusammenhang mit der Textil- und Lederindustrie behandelt worden sind, verbleiben nach dem Stand auf Schluß des Jahres 1920 etwa noch 120 Betriebe mit je 10 und mehr Arbeitern, in denen insgesamt — ohne Heimarbeit — 3600 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt waren. Unter den Fabriken überwiegt die Kleinfabrik. Betriebe mit mehr als 100 Arbeitern sind nur 4 mit insgesamt 900 Arbeitern und Arbeiterinnen ermittelt worden. Nahezu zwei Drittel von den 120 Betrieben mit an 2000 Arbeitern und Arbeiterinnen betreiben die Näherei und Kleidermacherei, Wäscherei und Kleiderkonfektion. Eine Mannheimer Fabrikfirma der Wäschereiindustrie stellt wasserdichte Celluloidwäsche her. Im übrigen befassen sich die Wäschefabriken in der Hauptsache mit der Herstellung von Leinen- und Baumwollwäsche. Teilweise sind die Geschäfte auf Aussteuer- oder Herrenwäsche u. dergl. spezialisiert, eine Mannheimer Wäschefabrik stellt Spezialberufswäsche (Metzgereiwäsche) her, eine andere Fabrik Kinderwäsche usw. In der Kleiderindustrie arbeiten verschiedentlich auch große Maßgeschäfte in gewissem Umfange auf Lager. Die eigentlichen Kleiderfabriken führen mitunter die Bezeichnung „Mechanische Kleiderfabriken". Einzelne Firmen in Mannheim und Heidelberg stellen nur Herren- und Knaben-(Burschen-) Konfektion her. Der Rückgang der Militärbekleidungsindustrie nach dem Kriege hat verschiedene frühere Firmen in Karlsruhe, Rastatt und Konstanz veranlaßt, sich auf die Herstellung von Herren- und Knabenkonfektion, sowie von Beamtenuniformen und Arbeitskleidern einzustellen. Außer in Karlsruhe und Rastatt ist die Berufs- und Arbeitskleiderindustrie insbesondere noch in Mannheim, Pforzheim und im Konstanzer Bezirk fabrikmäßig vertreten; auch die Abteilung für Berufs- und Sportkleidung einer Konstanzer Großfirma war früher auf Militärausrüstung eingestellt. Stark in Aufnahme gekommen ist die Herstellung von Sportkleidung, mit ihr befassen sich u. a. auch Sportartikelfabriken (Karlsruhe usw.). Blusen- und Schürzenfabriken gibt es in Mannheim und im Bezirk Lörrach, desgleichen stellt eine Fabrik für Herren- und Damenwäsche in Freiburg Blusen und Schürzen her. Die Putzmacherei beschäftigt in größeren Betrieben mit 10 und mehr Arbeitern bezw. Arbeiterinnen (16) rund 350 Personen. Die größeren Putzmachereien verteilen sich hauptsächlich auf die Städte Konstanz, Freiburg, Karlsruhe, Pforzheim, Heidelberg und Mannheim. Eine Spezialindustrie des Landes befaßt sich mit der Anfertigung von künstlichen Blumen und hat ihren Sitz hauptsächlich in Bühl-Stadt (4 Fabriken) und im Amtsbezirk Buchen (Walldürn usw. 9 Fabriken). Die Industrie beschäftigt ohne Heimarbeiterinnen etwa 500 Personen. Neben Braut- und Kommunionkränzen werden künstliche Grab-(Perl-)Kränze hergestellt. Was die Hutindustrie anbelangt, so befindet sich eine bedeutende Haarhutfabrik in Kehl, außerdem gibt es noch einige kleinere Klapphut- (Seidenhut-) Fabriken, verschiedentlich auch „Mechanikhut-Fabriken" genannt. Umpreßanstalten für Herren- und Damenhüte, die sich auch mit der Färbung und Reinigung von Altsachen befassen, gibt es allenthalten in den größeren Städten. Es wurden deren an 20 im Lande ermittelt; meistens sind es Betriebe kleineren Umfanges, die sich bisweilen auch Hutfabriken nennen. Von der früher ausgedehnten Strohhutmacherei des Hochschwarzwaldes ist unter dem Druck der ausländischen Konkurrenz nur wenig übrig geblieben; zurzeit bestehen im Schwarzwald noch 3 Strohhutfabriken in den Aemtern Triberg und Wolfach. Die Pelzwarenindustrie ist außer durch eine Reihe von Großkürschnereien durch eine Pelzwarenfabrik in Konstanz vertreten. Eine Krawattenfabrik, die gegenwärtig hauptsächlich für den Export arbeitet, befindet sich in Freiburg. Hosenträgerfabriken in Mannheim und Haufach. Mehrere Korsettfabriken sind in Mannheim, eine derselben, die gleichzeitig Wäschefabrik ist, beschäftigt mehrere Hundert Arbeiter und Arbeiterinnen. In Schwetzingen befindet sich eine Fabrik für moderne Haarkonfektion, eine Haarnetzfabrik in Mannheim.

An die Expedition des Karlsruher Tagblattes.

Ich bestelle hiermit bis auf Widerruf für

Name .....

Wohnung .....

ein Exemplar des Karlsruher Tagblattes. Der monatliche Bezugspreis ist jeweils von mir einzuziehen. — Die erste Lieferung hat am 31. Dezember unter entsprechender Benachrichtigung des Empfängers zu erfolgen. Mein Name darf dem Beschenkten gegenüber — nicht — erwähnt werden.

Name .....

Wohnung .....

Die Not des deutschen Mittelstandes und die Studentenhilfe.

Frau Toni Shepherd, die Gattin des Columbia-Professors und warmherzige Freundin und Helferin der notleidenden Deutschen, kehrte nach anderthalbjähriger Abwesenheit auf Reisen in Europa, Afrika und Asien nach Amerika zurück und betonte dem Berichterstatter der „New Yorker Staats-Zeitung" gegenüber die mit jedem Tage zunehmende Not und Verelendung des deutschen Mittelstandes, dem sie in Zukunft ihre Mitarbeit am deutschen Hilfswerk hauptsächlich zu widmen gedenkt.

Frau Shepherd hat seit ihrer Rückkehr von den vorher erwähnten Reisen in Deutschland tatkräftig an der Studentenhilfe mitgewirkt und ist vornehmlich bei der Studentenspeisung tätig gewesen, der sie außer ihrer energischen Arbeit auch jeden entbehrlichen Dollar ihrer Einkünfte gewidmet hat.

„Die Not, das Elend und der Jammer in Deutschland im allgemeinen sind so schlimm, daß man sie selbst gesehen haben muß, um sie zu begreifen, aber im deutschen Mittelstand gehen sie über jede Beschreibung hinaus", erklärte Frau Shepherd. „Der geistige Arbeiter, der Kleinrentner, der Pensionär und die vielen, vielen Angehörigen der gelehrten Berufe in Deutschland hungern tatsächlich, wissen nicht, wovon sie sich kleiden, wovon sie Miete zahlen und wie sie ihre Familien durchbringen sollen. Und das Schlimmste ist, diese Leute, auf denen die Zukunft des deutschen Volkes hauptsächlich beruht, scheinen von allen vergessen zu sein! Die Kinderhilfe ist gut und schön und muß selbstverständlich unter den Deutsch-Amerikanern und von ihnen mit allen Kräften gefördert werden, aber es muß unbedingt auch für den deutschen Mittelstand gesorgt werden, und zwar muß sehr schnell etwas geschehen, wenn er nicht unrettbar zugrunde gehen soll. Das mag sich sehr schlimm anhören, aber es ist wirklich so und ich weiß, wovon ich rede. Ich habe drüben nicht in Hotels gewohnt, sondern unter und mit diesen Leuten gelebt, habe ihre gräßliche Not jeden Tag gesehen und mit erlebt und habe mich eingeschränkt, um den letzten entbehrlichen Dollar meines Einkommens mit ihnen teilen zu können.

„Die altberühmten Stätten deutscher Kunstpflege gehen langsam zugrunde, obwohl heroische Anstrengungen gemacht werden, den Ruin zu vermeiden. Ich bin in Weimar gewesen und habe den traurigsten Eindruck meines Lebens von dort mitgenommen. Der Verfall, alles dessen, was nicht nur den Gebildeten Deutschlands, sondern der ganzen Welt heilig war, schreitet zusehends fort.

Gewiß freue ich mich darüber, wieder hier zu sein, aber ich bedaure fast noch mehr, daß ich nicht länger in Deutschland bleiben und weiter Hilfe, soweit es in meinen Kräften steht, leisten konnte. Für die nächste Zukunft gedenke ich hier hauptsächlich in meinen Kreisen für die deutsche Mittelstandshilfe zu arbeiten, die unbedingt schnell und energisch einsetzen muß, wenn noch etwas gerettet werden soll. Ich habe die Verhältnisse drüben genau beobachtet und kann jedem, der mit mir zu diesem Zweck in Verbindung treten will, genaue Auskunft darüber geben, wo und wie seine Hilfe den größten Segen stiften kann.

Stimmen aus dem Publikum

Bad. Frauenverein.

Viele Frauen würden es lebhaft begrüßen, wenn die in der heutigen Zeit doppelt notwendigen Nähkurse, die unter so guter Leitung stehen, den Winter über nicht aufhören, sondern fortgesetzt würden. —d—

Zucker spart, wer zum Süßen von Speisen, Getränken usw. sowie zur Bereitung von Kompotten oder zum Einkochen von Obst usw. Süßstoff verwendet. Vorzüglich – billig – bekömmlich. Erhältlich in Kolonialwaren-, Drogenhandlungen und Apotheken.

Unübertroffene Qualität ist das Merkmal der HALPAUS-CIGARETTE RARITÄT-SPECIAL RARITÄT-EXTRA RARITÄT-DELIKAT RARITÄT-LUXUS

Industriekonzern sucht in Karlsruhe Kaiserstraße, Karl-Friedrichstraße oder ähnliche Verkehrslage **6 größere Büroräume** zum möglichst sofortigen Bezug; 7 kleine Büroräume auf einem Stockwerk, Nähe alter Bahnhof, mit Dampfh.izg. u. elektr. Licht, können dagegen umgetauscht werden. Hauskauf nicht ausgeschlossen. Offerten unter Nr. 3226 erbeten.

Miet-Gesuche

Leerer Raum zum Arbeiten von einem Zeichner zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. 3273 ins Tagblattbüro.

Kaufmann sucht per sofort **gut möbl. Zimmer** im Zentrum der Stadt. Angebote erbeten unter Nr. 3256 ins Tagblatth.

Jung. Herr sucht einfach **möbl. Zimmer** ohne Pension. Süd- oder Weststadt. Preisangeb. u. Nr. 3263 i. Tagblattbüro.

Leeres Zimmer gesucht von Herrn ohne Anhg. Angebote unter Nr. 3274 ins Tagblatth.

Für **Zimmer und Wohnungen** finden Sie schnell Interessenten durch Aufgabe einer kleinen Anzeige im „Karlsruher Tagblatt".

Offene Stellen

Solides **tücht. Mädchen** das selbst. gut kochen kann u. Hausarbeit übern., in 3 Pers.-Haush. gef. Langjähr. lückenlose Zeugnisse Bedingung. Wasch- und Putzfrau vorhanden. Karlstraße 126, part.

Stellen-Gesuche

Gewandte **Kontoristin** sucht Stellung (eventl. ½ Tag). Angeb. u. Nr. 3270 ins Tagblattbüro erb.

Männlich

Gut eingeführte Tabak-Fabrik sucht für Karlsruhe u. Umgebung einen tüchtigen **Vertreter.** Selbiger kann sich auch mit 1–3 Mil. beteiligen. Letzter. keine Bedingung. Angeb. unt. F. K. 4940 an Rudolf Mosse, Mannheim

Vertretungen für die Tschechoslowakei und Oesterreich in der Eisenwaren-, Werkzeug-, Maschinenbranche werden gesucht. Gefl. Anfragen unter Nr. 3250 ins Tagblattbüro erbeten.

Verkäufe

Gediegenes, guterhaltenes **Schlafzimmer** aus Privathand z. verkf. Angebote unter Nr. 3261 ins Tagblattbüro erbet.

Weiß lackierte **Metall-Bettstelle** zu verkaufen: Friedenstraße 20 II.

Konzertzither, gebraucht, mit Noten, erstklass. Instrument, zu verkaufen. Sofienstraße 112. II.

Herren- u. Damenrad von 45 000 M an, schöne **Nähmaschine** v. 15 000 M z. verkf. Schützenstr. 55.

Bill. abzugeb. schwarz., wollen. **Konfirmandenkleid** Herrenstr. 20. 1 Tr.

Suchen Sie doch nicht so lange, wenn Sie etwas kaufen wollen, sondern geben Sie eine kleine Anzeige im „Karlsruher Tagblatt" auf. Der Erfolg wird nicht auf sich warten lassen.

Ein schöner **Emaille-Herd** mit Backofen u. Kupferschiff, fast neu, zu verkf. Zu erfr. i. Tagblb.

50–60 Liter **echtes Kirschwasser** sowie 1 fast neuen **Dauerbrandofen** zu verkauf. Werderstraße 28, 2. Stock.

Vierjähr., gut eingefahr. **Stier** zu verk. b. **R. Hoffmann,** Hauptstr. 51, **Hochstetten.**

Größere Anzahl **Weingläser, Sektgläser, off. Weinflaschen** zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 3260 ins Tagblattbüro erbet.

Mars-Motorrad Fabrikneu A 20, nur Probefahrten, 7½ PS. Preis 1 800 000 Mk. Näheres **Eder,** Herderstraße 12.

Verlaufen

Schäferhund, mittelgroß, Ringelschwanz, auf Namen „Max" hörend. Kettenhalsband ohne Namen. Gegen Belohnung abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Steiner, G. m. b. H., Karlsruhe i. B., Karlstraße 22.

Eine Zwischenwand, neu, mit Füllung, 2,75× 1,65 m, ist zu verkaufen Douglasstraße 26. Hof.

Wegen Aufgabe div. **Fischaquarien m. Fischen** ferner eine komplette **Laden-Einrichtung** zu verkaufen. Zu erfr. Amalienstr. 22 im Laden.

Zu kaufen gesucht Sofa, Vertiko, Bett, Schrank, Kinderbett, Kommode, Tisch u. Stühle. **Fröhlich,** Uhlandstr. 12.

Ladebalken gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter Nr. 3269 ins Tagblattbüro erbet.

Zahle die höchst. Preise für Met II, gebr. Säcke, Keller- u. Speicherkram. **J. Zimmermann,** Durlacherstraße 42. Postkarte genügt.

Kaufgesuche

Wohnhaus (4–5 Zimmer im Stock), in besserer Lage zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis usw. unter Nr. 2946 ins Tagblattbüro erbeten.

Eiserne Kleiderschränke zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote an das **Karlsruher Tagblatt** erbet.

Gebrauchte Tische zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3183 ins Tagblattbüro erbet.

Wenn Sie etwas **verkaufen** *wollen, erreichen Sie Ihren Zweck schnell und sicher durch eine kleine Anzeige im „Karlsruher Tagblatt".*

Alte Gold-, Platin- u. Silber-Gegenstände zu eigenem Gebrauch, daher gute Preise, werden angekauft. Uhlmann, **Erbprinzenstraße 5, II.**

Gänselebern kauft fortwährend zu den allerhöchsten Preisen. **Karl Pfefferle,** Erbprinzenstraße 23.

Gänse-Lebern kauft fortwährend zu höchsten Tagespreisen **A. Wenner,** Mühlburg, Hardtstr. 11.

Alte Silber-, Gold- u. Platin-Gegenstände zu gewerblichen Zwecken kauft zu höchsten Tagespreisen **Hermann Gengenbach** Goldschmied und Juwelier Kaiserstraße 243.

Gold- u. Silber- Gegenstände in jeder Form kauft laufend zu höchstem Preis **C. F. Hirth.** Augustastr. 1

Kirsch- und Nußbäume, Pappel-, Küsten- und Eschen-Rundholz, in starken Stämmen, zu Furnierzwecken geeignet, zu **kaufen gesucht.** **Furnier-Import Heinrich Kaufmann** Sofienstraße 76/78 Tel. 5642.

Gold- u. Silber-Gegenstände sowie **Brillanten** und **Perlen** kauft jeden **Dienstag, Mittwoch** und **Donnerstag** zu den höchsten Tagespreisen. **C. Kreiß,** Rüppurrerstr. 2 III.

Zahle bis auf weiteres für

altes Eisen	per kg		40 M
„ Zink	„	„	300 M
„ Blei	„	„	200 M
„ Messing	„	„	500 M
„ Kupfer	„	„	800 M
„ Papier	„	„	40 M
alte Lumpen	„	„	50 M
„ Wolle	„	„	200 M
½ Weinflaschen	„	St.	35 M
Bordeauxflaschen	„	„	25 M
Sektflaschen	„	„	30 M

sowie alle Sorten **Felle** zu höchsten Tagespreisen. **Rudolf Winterer,** Rohprodukte, Karlsruhe. Lager und Wohnung Waldhornstr. 37 (I. u. II. Hof).

Einige Hartholzbäume zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3054 ins Tagblattbüro.

In zehnter Auflage ist erschienen **Die Küche des Friedrichstifts** Ein praktisches Kochbuch von Lina v. Gruben und Luise Hartdegen. Preis in Halbleinen gebunden auf bestem holzfreiem Papier M. 450.- u. Buchhänderzuschlag. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und vom Verlag C. F. Müller, Karlsruhe i. B., Ritterstraße 1.

Abonnenten kauft bei Inserenten des Karlsruher Tagblatts.

Pfannkuch & Co Zu **Silvester** Pfefferminz Kümmel Bergamott **Liköre** eigener Abfüllung. Echtes Schwarzw. Kirsch- und Zwetschgenwasser. Steinhäger. Malaga Samos Madeira Portwein. Pfannkuch & Co

Badische Politik

Aenderungen des badischen Beamtengesetzes.

Dem Landtag ist soeben ein Gesetzentwurf der Regierung zum badischen Beamtengesetz zugegangen. Dieser Gesetzentwurf paßt sich dem Reichsgesetz über die Pflichten der Beamten zum Schutze der Republik, das am 21. Juli in Kraft getreten ist, an. Nach dem Gesetzentwurf ist jeder Beamte auf die Reichsverfassung (Art. 176) und die Landesverfassung sowie auf die gewissenhafte Erfüllung aller Obliegenheiten des ihm übertragenen Amtes eidlich zu verpflichten.

Bei Verweigerung der Eidesleistung ist die Ernennung des Beamten in seinem Rechtsverhältnis zum Staate nichtig. In dem Gesetz kommt weiter zum Ausdruck, daß der Beamte verpflichtet ist, in seiner amtlichen Tätigkeit für die verfassungsmäßige republikanische Staatsgewalt einzutreten und daß er alles zu unterlassen hat, was mit seiner Stellung als Beamter der Republik nicht zu vereinen ist. Der Gesetzentwurf enthält dann weiter Bestimmungen über das Verhalten der Beamten als Mitglieder des Aufsichtsrats in Unternehmungen des Staates und Bestimmungen über die Disziplinarverfahren. — In der Begründung des Gesetzentwurfes wird u. a. ausgeführt, es wäre wünschenswert gewesen, auch noch andere beamtenrechtliche Bestimmungen bei dieser Gelegenheit zu ändern, die Regierung habe aber davon abgesehen, weil demnächst eine vollkommene Neugestaltung des gesamten Beamtenrechts und des Dienststrafrechts durch das Reich zu erwarten ist.

Ein Verfahren gegen den Direktor des Landbundes.

Wie das Organ des badischen Landbundes mitteilt, ist, nachdem der Landtag der Einleitung eines Gerichtsverfahrens gegen die Landbundabgeordneten Gebhard und Klaiber nicht zugestimmt hat, jetzt von der Staatsanwaltschaft ein Verfahren gegen den Direktor des Badischen Landbundes, Eduard Füller, und gegen den verantwortlichen Schriftleiter des „Landwirt", Georg Dittmas, eingeleitet worden und zwar wegen „Aufreizung zum Ungehorsam".

Vereinigung Badischer Referendare.

Man schreibt uns: Die Vereinigung Badischer Referendare, die Standesvertretung aller badischen Referendare, hat mit Wirkung vom 1. November 1922 ihren Sitz von Mannheim nach Karlsruhe verlegt. Die Ziele der Vereinigung sind unter heutigen Verhältnissen rein wirtschaftlicher Natur. Allernächste Aufgabe ist es, eine Besoldung der Referendare zu erreichen. Eine derartige Regelung ist in anderen Ländern schon seit einiger Zeit getroffen. Ein entsprechender Antrag liegt dem Landtag noch von seiner letzten Sitzungsperiode her vor. Die Vereinigung erhofft von Regierung und Landtag eine baldige zustimmende Erledigung.

Aus dem badischen Zeitungswesen.

Schwetzingen, 29. Dez. Die „Schwetzinger Zeitung" kann am 1. Januar 1923 auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken.

Aus Baden

t. **Pforzheim**, 29. Dez. Eine in Turnerkreisen bekannte Persönlichkeit, G. H. Wanner, vollendet am Samstag, den 30. Dezember, sein 80. Lebensjahr. Schon als Lehrling war er Mitglied eines Turnvereins geworden, und sein Eifer und seine Liebe zur Turnerei veranlaßten den hiesigen Turnverein, ihn zum ersten Vorsitzenden zu ernennen. Eine Reihe von Jahren hindurch war er auch erster Kreisvertreter des 10. Turnkreises. Die Turnvereine Mannheim und Pforzheim haben ihn zum Ehrenmitglied ernannt, und die Deutsche Turnerschaft hat ihm in Anerkennung seiner Verdienste die Ehrenurkunde verliehen.

t. **Mannheim**, 29. Dez. Wie die „Mainzer Volkszeitung" mitteilt, hat die Wiesbadener Kriminalpolizei einen Maschinisten aus Ludwigshafen wegen Unterschlagung von angeblich 85 000 M Streikgeldern verhaftet. Der Verhaftete soll im Wartesaal des Wiesbadener Hauptbahnhofs ein wahres Schlemmerleben geführt haben. Bei seiner Festnahme gab er zu, Streikgelder mit sich zu führen. Nachdem der Streik in der Badischen Anilin- und Sodafabrik beendet sei, seien die Gelder ohne Verwendung gewesen, und er habe sie an sich genommen, um sie nach Berlin zu verbringen.

t. **Heidelberg**, 29. Dez. Mit Beginn des neuen Jahres wird beim Ausbruch eines Großfeuers die Freiwillige Feuerwehr durch Sirenen alarmiert. Zur Alarmierung der Polizeibeamten werden in Zukunft Signalbomben verwendet, wie sie während des Krieges bei Fliegerangriffen gelöst wurden.

a. **Weinheim**, 28. Dez. In der gestern abend fortgesetzten Sitzung des Bürgerausschusses bildete den Hauptpunkt der Beratungen, die bis Mitternacht dauerten, die Bewilligung eines weiteren Kredits für die Entwässerung der Weschnitzniederung auf hiesiger Gemarkung. Der Bürgerausschuß bewilligte für die Fortführung der Entwässerungsarbeiten bis zur Kreuzung der elektrischen Bahn Mannheim—Weinheim einen weiteren Kredit von 7½ Millionen Mark, unter dem Vorbehalt, daß der Staatsbeitrag auf die Hälfte endgültig zugesagt wird.

t. **Ottersweier** (Amt Bühl), 29. Dez. Am ersten Weihnachtsfeiertag gerieten zwei Buben einer hiesigen Familie in Streit. Dabei fuchtelte der jüngere, 12jährige, mit einem Messer in der Luft herum und verletzte dabei seinen älteren, 15jährigen Bruder lebensgefährlich im Rücken.

t. **Offenburg**, 29. Dez. Aus Sparsamkeitsgründen ist die Stadtverwaltung seit einiger Zeit dazu übergegangen, Drucksachen in eigener Typendruckerei herzustellen. Aus dem gleichen Grunde erscheinen auch nicht mehr alle städtischen Bekanntmachungen in den hiesigen Zeitungen. Gegen diese das Druckerei- und Zeitungsgewerbe empfindlich schädigenden Maßnahmen werden die in Betracht kommenden Druckereien energisch Stellung nehmen.

t. **Kehl**, 29. Dez. Straßburger Blätter beklagen sich über Verhaftungen, die von der badischen Grenzzollbehörde vorgenommen worden sind. So seien wegen eines Zollvergehens am Weihnachtstage eine Dame aus Nancy festgenommen worden und ein gewisser Kapitän Raillet angeblich als mutmaßlicher Schmuggler.

t. **Zell i. W.**, 29. Dez. (Drahtber.) Der gesamte Geschäftsbetrieb der Volksbank Zell geht am 1. Januar 1923 an die Badische Bauernbank e. G. m. b. H. in Freiburg (Breisgau) über. Letztere wird den bisherigen Betrieb der Volksbank als Bankfiliale in den gleichen Geschäftsräumen weiterführen.

t. **Donaueschingen**, 29. Dez. Ein Lehrling der hiesigen Landwirtschaftsbank hat ungefähr eine halbe Million unterschlagen. Ein Teil wurde wieder beigebracht, einen anderen Teil der Wertpapiere hat der Lehrling in die Brigach geworfen.

t. **Neustadt i. Schw.**, 29. Dez. Auf der Station Reiselfingen wurde ein 20jähriger junger Mann, der auf der falschen Seite den Zug verlassen hatte, überfahren und getötet.

t. **Waldshut**, 29. Dez. Im Domänenwald Kappel-Reutehof werden zurzeit Starkhölzer, Lerchen, geschlagen, die bis zum Gipfel 36 bis 38 Meter lang sind. Sie sind für die Werften in Hamburg und Bremen bestimmt.

t. **Lörrach**, 29. Dez. (Drahtber.) In der Wiese wurde die Leiche des Landwirts Brombacher aufgefunden. Es scheint, daß Brombacher vom Wege abgekommen und in die zurzeit hochgehende Wiese geraten ist.

Aus dem Stadtkreise

Sylvester.

Der letzte Tag des Jahres, der 31. Dezember, ist dem heiligen Sylvester geweiht, der von 314 bis 335 als Papst residierte. Am Sylvesterabend pflegt man in vielen Familien die Lichter des Christbaumes zum letzten Male anzuzünden; der Abschied des alten und das Herannahen des neuen Jahres wird dann bei Grog und Glühwein in fröhlicher Unterhaltung erwartet. Eine schöne und weitverbreitete Sitte ist es, von den Türmen der Kirchen aus, das neue Jahr einzuläuten. Die Sitte der Neujahrsglückwünsche ist sehr alt. Schon im alten Rom war sie gebräuchlich und man verband damit Neujahrsgeschenke. Nicht immer fiel das Neujahrsfest auf den ersten Januar. So gilt im alten Rom der erste März als der Jahresanfang. Als dieser auf den ersten Januar verlegt wurde, führte man allerhand Mummenschanz auf und veranstaltete laute Gelage. Das gefiel den Christen Roms nicht und da sie deshalb nicht mitfeiern wollten, verlegten sie den Neujahrsbeginn auf den 25. März, den Tag von Mariä Verkündigung. Diese Wahl war übrigens vom astronomischen Gesichtspunkte betrachtet, kein Uebergriff, denn kurz vor dem 25. März fällt der astronomische Frühlingsanfang. Vom 25. März aus wurde später in der christlichen Welt Neujahr auf den Ostertag verlegt, der lange als das höchste christliche Fest galt. Schließlich begann man das Jahr mit dem Weihnachtsfest, wie dies auch die alten Germanen taten. Erst im 16. Jahrhundert wurde die Neujahrsfeier auf den 1. Januar verlegt. Im Gegensatz zum christlichen wechselte das jüdische Neujahrsfest niemals seinen Termin, der in den September zu fallen pflegt. Auch in Rußland feierte man den Neujahrstag im September, bis Peter der Große ihn im Jahre 1699 auf den ersten Januar verlegte. In England wurde im Jahre 1752 der gregorianische Kalender eingeführt und damit zugleich der Neujahrstag vom 25. März auf den 1. Januar verlegt. Die christliche Kirche begeht diesen Tag als Namenstag Jesu Christi und man hat daher dem Tage den Namen Jesus beigelegt.

Der Punsch hieß ehedem „Pantscha", nicht etwa weil man es „gepantscht" hatte, sondern nach dem indischen Zahlenworte „Pantscha", d. h. fünf, weil das feuerige Getränk aus fünf Bestandteilen gebraut wurde, einer Säure, einer Süßigkeit, einem Gewürz, einer geistigen Flüssigkeit und aus Wasser. Nicht gut mit diesem Rezept ist Schillers Punschlied zusammenzubringen, denn Schiller läßt den Punsch nur aus vier Elementen hergestellt werden.

Eine Straßenbahnfahrt 30 Mark.

Ab 2. Januar n. J. soll der Preis nach einem Vorschlag des Straßenbahnamts betragen: für 5 Teilstrecken 80 M, über 5 Teilstrecken 100 M, für Kinder von 6—14 Jahren 30 M, für ein Fahrscheinheft mit 12 Scheinen zu 2 Teilstrecken 500 M, bis 5 Teilstrecken 700 M, die Halbmonatskarte zu 3 Teilstrecken 1600 M, zu 6 Teilstrecken 2100 M. Der Stadtverordnetenvorstand hat sich in seiner gestrigen Sitzung mit der vom Stadtrat genehmigten Erhöhung befaßt und den Vorschlag des Stadtrats genehmigt.

Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß diese neue Verteuerung der Fahrpreise die Straßenbahn am Lebensnerv trifft. In Karlsruhe liegen die Verhältnisse doch so, daß die Benützung der Straßenbahn nicht die Notwendigkeit darstellt, wie sie die Städte mit großen Entfernungen mit sich bringen. Man hat das Verkehrsmittel zu einem großen Teil aus Bequemlichkeit in Anspruch genommen. Darum kann gerade hier der Fahrpreis nicht in solcher Weise gesteigert werden, will man nicht den gesamten Betrieb gefährden. Das kam auch schon in der jüngsten Bürgerausschußsitzung zur Sprache, in der die fortgesetzte Erhöhungspolitik scharfe Kritik erfuhr, obwohl man schließlich die Erhöhungen genehmigte. In einer Stimme wurde am Sonntag der schon oft erwähnte Vorschlag nach kürzeren Streckentarifen gemacht mit der Begründung, daß, wer rasch eine oder zwei Teilstrecken fahren muß, nicht den Preis für fünf bezahlen will. Die Fahrscheinhefte haben heute eine so verkürzte Gültigkeitsdauer, daß ihr Käufer immer ein Risiko eingeht. Alle diese Momente scheinen nicht genügend berücksichtigt. Hoffentlich nimmt man hier einmal eine gründliche Revision der bisherigen Auffassung vor. Sonst dürfte wohl in Kürze mit der gänzlichen Unrentabilität und der Stillegung zu rechnen sein.

*

Die Wetterlage. (Mitgeteilt von der Bad. Landeswetterwarte am 29. Dez.) Einem kurz vor den Weihnachtsfeiertagen aufgetauchten ozeanischen Sturmwirbel sind in fast ununterbrochener Folge während der ganzen Woche weitere nachgefolgt und haben die Witterung Mitteleuropas beeinflußt. Dementsprechend ist das Wetter überwiegend trüb und vielfach unbeständig geblieben. Andauernde Strömungen aus meist südlichen Richtungen ließen die Temperaturen nie soweit zurückgehen, daß eine eigentliche Frostperiode hätte aufkommen können, meist herrschte fast ganz frostfreies Wetter, und nur im Hochschwarzwald verblieb die Temperatur etwas länger unter dem Gefrierpunkt, erreichte aber auch nur 5 Grad Kälte. Niederschläge fielen ziemlich häufig, jedoch in geringeren Mengen und nur im Gebirge als Schnee. Im Hochschwarzwald hat sich daher die Schneedecke etwas weiter erhöht. (Feldberg und Hornisgrindegebiet ca 100 bis 120 Zentimeter Schneehöhe.) In mittleren Höhen, wo der Schnee teilweise ganz verschwunden war, ist eine leichte Neuschneedecke entstanden. Nach der heutigen Wetterlage muß damit gerechnet werden, daß auch über die bevorstehenden Feiertage eine wesentliche Wetteränderung nicht eintreten wird. Da zunächst noch mit dem Zustrom milderer Luftmassen zu rechnen ist, werden die Schneeverhältnisse der Wintersportgebiete vorübergehend etwas ungünstig beeinflußt, es stehen indes in den nächsten Tagen im Gebirge weitere Schneefälle und auch wieder Temperaturrückgang bevor.

Malermeister Stadtrat Karl Lacroix vollendet am letzten Tag des Jahres sein 50. Lebensjahr. Der Name Karl Lacroix hat im badischen Handwerk schon seit Jahrzehnten einen guten und wohlbekannten Klang. Herr Lacroix steht nicht nur an der Spitze von örtlichen handwerklichen Organisationen und des Landesverbandes badischer Maler- und Tünchermeister, sondern er führt seit der Gründung mit Energie und Umsicht die Geschäfte des Verbandes badischer Handwerkergenossenschaften. Sein äußerer Lebensgang vollzog sich in den Bahnen einer Entwicklung, die gekennzeichnet wird vom Aufstieg zum tüchtigen Meister seines Handwerks, zum angesehenen Fachgenossen, zum einflußreichen Politiker, dessen Rat und Tat im Kreise seiner Berufsmitglieder gerne vernommen und hochgeschätzt wird, und zum aufrechten Bürger, den im Sinne des sokratischen Ehrenmannes alle Tugenden des am Allgemeinwohl schaffenden Mitstreiters zieren. Das Wohl seines Standes, wie die Mitwirkung des Handwerks am Volksganzen und am Vaterlande, das sind die Gesichtspunkte, von denen sich Lacroix bei all seiner Arbeit leiten und bestimmen ließ. Ganz besondere Verdienste hat sich Lacroix als Vorsitzender der Stadtgartenkommission erworben. Eine Reihe von gelungenen Veranstaltungen und Verbesserungen darf auf seine Initiative zurückgeführt werden. Dem Stadtrat und Bürgerausschuß gehört Lacroix viele Jahre als Mitglied der Demokratischen Partei an. Sein freundliches Wesen im Umgang mit dem großen Kreis von Bekannten, den er wegen seiner Stellung im öffentlichen Leben hat, wird gern von allen anerkannt und geschätzt. Möge er noch lange Jahre in Kraft und Gesundheit sich der erfolgreichen Wirksamkeit der Einrichtungen erfreuen, deren Organisation und Leitung er die letzten Jahrzehnte geopfert hat.

Seltenes Jubiläum. Der Faktor der Druckerei von Friedrich Gutsch hier, Herr Jak. Kohlmann, kann am 3. Januar auf eine 50jährige Tätigkeit bei genannter Firma zurückblicken. Der Jubilar, der 1916 schon sein 50jähriges Berufsjubiläum feiern konnte, erfreut sich noch einer beneidenswerten körperlichen und geistigen Frische.

Die badische Kohlenanleihe, für die sich allseits schon ein großes Interesse kundgibt, wird, wie wir hören, in der Zeit vom 8. bis 27. Januar 1923 zur Zeichnung aufgelegt werden. Gegenüber den Befürchtungen, daß die kleinen Zeichner im Lande Baden dabei nicht zu ihrem Rechte kommen könnten, ist zu bemerken, daß alle die bei der Einzeichnung bereits den Kapitalbetrag einbezahlen, die Stücke auch sofort zugeteilt erhalten. Der Kohlenpreis, der der Einzahlung zugrunde gelegt wird, wird noch rechtzeitig veröffentlicht werden. Weiterhin ist beabsichtigt, daß für die Einzahlungen in der ersten Woche 39¾ Prozent, in der zweiten Woche 99¾ Prozent und in der dritten Woche 100 Prozent berechnet werden.

Das Goldzollaufgeld. Vom 3. Januar bis einschließlich 9. Januar beträgt das Goldzollaufgeld 178 400 Prozent.

Der Mietzins. Die Hundertsätze zur Berechnung der gesetzlichen Miete sind in der heutigen Nummer enthalten.

Zu Tode mißhandelt. Der 26 Jahre alte, von seiner ersten Frau geschiedene Maschinenformer S. aus Beiertheim hat am Stefanstag abends in seiner Wohnung in der Morgenstraße, in der er mit einer Witwe zusammen lebt, seinen 3 Jahre alten Knaben durch Schläge mit einem Buch auf den Kopf und Fußtritte auf den Leib derart schwer mißhandelt, daß das Kind nachmittags an den erlittenen Verletzungen gestorben ist. S. wurde wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode festgenommen.

Körperverletzung. In der Nacht zum Freitag um 1½ Uhr entstand in der Karl-Wilhelmstraße dadurch eine Schlägerei, daß vier junge Burschen von zwei Männern, die sich auf dem Heimweg befanden, Zigaretten verlangten. Einer der Burschen wurde durch Schläge mit einem Besenstiel auf den Kopf derart verletzt, daß er mit dem Krankenauto ins Städt. Krankenhaus gebracht werden mußte.

Festgenommen wurden: Ein Blechner aus Metz, ein Taglöhner sowie zwei Hilfsarbeiter aus Daxlanden wegen Diebstahls; ein Heizer aus Bruchsal wegen Hehlerei, eine Arbeiterin aus Steinweiler wegen Unterschlagung, ein Schlosser aus Hagsfeld, ein Schreiner aus Lauda, ein Schuhmacher aus Mitteltal sowie ein Schlosser von hier, sämtliche wegen Körperverletzung, Widerstands und Ruhestörung; ein Schlosser aus Cannstatt, der vom Amtsgericht Eßlingen wegen Diebstahls verfolgt wird; ein Schneider von hier, der von der Staatsanwaltschaft Magdeburg wegen Betrugs gesucht wurde, 7 Ausländer wegen Verfehlungen gegen die Paßbestimmungen, darunter zwei wegen unerlaubter Grenzüberschreitung, ein aus einem hiesigen Gerichtsgefängnis entsprungener Untersuchungsgefangener, ein Pole, weil er ohne Erlaubnis einen Handel mit Altmaterial betrieb und ein aus einer Anstalt entwichener Fürsorgezögling.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Der Spielplan des Landestheaters ist leider in der letzten Zeit durch die vielfachen und zum Teil langandauernden Grippe-Erkrankungen im Opern- und Schauspielpersonal stark gefährdet. Diese Umstände erforderten eine Umgestaltung des Spielplans. Die in Vorbereitung befindlichen Erstaufführungen und Neueinstudierungen in der Oper mußten verschoben und durch Repertoireopern ersetzt werden.

Veranstaltungen.

Wintersonnenwendfeier. Der Deutsche Monistenbund, die freireligiöse Gemeinde Karlsruhe und der Monist. und Freireligiöse Jugendbund veranstalten am 3. Januar, abends 8 Uhr, eine öffentliche Feier der Wintersonnenwende mit Vortrag des Universitätsprofessors Dr. J. M. Verweyen, Bonn. Thema: „Der Sieg des Lichtes". Außerdem wird ein hervorragendes musikalisches Programm unter Mitwirkung der Herren Brüder Post mit Violin-, Harfen- und Klavier-Solo geboten. Um weitesten Kreisen die Teilnahme an der Feier zu ermöglichen, wird nur ein Beitrag zu den Unkosten erhoben. Kartenverkauf bei Kurt Neufeldt.

Rena contra Dr. Mabuse. Der bekannte Hypnoseforscher und Experimentalpsychologe H. R. Rena gibt am Donnerstag, den 4. Januar, 8 Uhr abends, einen Abend im Saale zur „Eintracht". Außer seinen einzig dastehenden Experimenten der Gedankenübertragung steht das Programm indische Phantomexperimente vor, die dem Publikum einen tiefen Einblick in die Mysterien der indischen Fakire und Adepten gestatten. Das Hauptereignis wird das Problem Dr. Mabuse bilden. Einige Fälle sind Beispiele für die Gefährlichkeit der Hypnose in der Hand des Verbrechertums. Rena wird in anschaulicher Weise die Gefahren der Hypnose dem Publikum vor Augen führen. Karten bei Fritz Müller. Siehe die Anzeige.

Colosseum. Am 1. Januar beginnt das Gastspiel von Sandbichlers Bauerntheater mit der Komödie „Stutzl als Detektiv". An diesem Tage finden zwei Vorstellungen statt.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 27. Dez.: Marie Scheer, alt 74 Jahre, Witwe des Monteurs Karl Scheer; August Werner, Werkmeister, Ehemann, alt 77 Jahre. — 28. Dez.: Elise Aschinger, alt 52 Jahre, Witwe des Gastwirts Frdch. Aschinger; Kath. Köhler, alt 69 Jahre, Witwe des Oberinspektors Jakob Köhler; Hch. Kappler, Gastwirt, Ehemann, alt 40 Jahre. — 29. Dez.: Maria Suhm, alt 68 Jahre, Witwe des Amtsgerichtsdieners August Suhm.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Samstag, den 30. Dezember. 1 Uhr: Katharina Köhler, Oberinspektors-Witwe, Kriegstraße 278 — ¾2 Uhr: Elise Aschinger, Wirts-Witwe, Kriegstraße 109. — ½3 Uhr: August Werner, Oberwerkmeister a. D., Klauprechtstraße 40, Feuerbestattung. — 3 Uhr: Marie Scheer, Monteurs-Witwe, Schillerstraße 50.

Winternothilfe.

Folgende weitere Zeichnungen sind für die Winternothilfe Karlsruhe erfolgt:

Einmalige Beiträge: Nähmaschinenfabrik Karlsruhe vorm. Haid & Neu, Erhöhung von 600 000 M auf 1 Million; Süddeutsche Diskontogesellschaft A.-G., Filiale Karlsruhe, 500 000 M; Rhein. Creditbank, Filiale Karlsruhe, 500 000 M; Buchdruckerei J. J. Reiff 100 000 Mark; Dyckerhoff & Widmann A.-G. 100 000 M; Oberrhein. Kreide- und Kittwerke Karl Pflug in Kehl 100 000 M; Firma Ebersberger & Rees 100 000 M; Firma Wilh. Zeumer 50 000 M; Firma Hansen, Neuerburg & Co. 50 000 M (2. Spende); Leonie v. Scheffel 40 000 M; Beamte der Rhein. Creditbank 36 900 M; Angestellte der Firma F. Wolff & Sohn 36 550 M; Firma Engelhardt & Bauer 35 000 M; Firma Schnurmann & Cie. 20 000 M; August Peppler 20 000 M; Firma Württemberger & Haas, Elektr. Fabrik, 20 000 M; Firma Zeumer & Obenhack 20 000 M; Firma Berthold Baer, Pferdehandlung, 20 000 M; Walter Zutt, Zürich (2. Spende), 20 000 M; Angestellte der Firma Chr. Riempp 17 335 M; Lehrerkollegium der Goetheschule 16 000 M; Dr. A. Mayer 15 000 M; Firma Rupp & Möller 15 000 M; Professor Kusche 15 000 M; Kathreiners Malzkaffeefabriken, G. m. b. H., 13 500 M; Finanzminister Köhler 12 000 M; Personal der Firma Herm. Tietz 12 005 M; Beamte und Arbeiter der Firma Württenberger & Haas 11 651 M; Lehrerkollegium der Tullaschule II 11 400 M; Firma Karl Diehl 10 850 M; Friedrich Mahler 10 000 M; Franz Pietsch 10 000 M; Gebrüder Kahn 10 000 M; Sammlung der blauen Polizei 9520 M; Schule Rüppurr 9400 M; Handwerkskammer 9000 M; Lehrerkollegium der Gutenbergschule I 8800 M; Ungenannt 8000 M; Friedrich Rohrdantz 7674 M; Oberbaurat Zutt 7500 M (2. Spende); Gertrude Zutt 7500 M (2. Spende); je 5000 M: Rechtsanwalt E. Fuchs; Sammlung des Finanzministeriums; Siegfried Stern; Friedrich Wagner; Firma Schindler & Co.; Bad. Fellenfabrik C. F. Wolber; Emanuel Kahn; Fritz Fischer; Georg Mappes; Lederhandlung Doll; Dr. Jak. Marx; Direktor Alb. Büttner; S. Rosenstock; Ungenannt; Oberreg.-Rat Jung; Otto Walger; Personal der Firma Gebr. Schnurmann Nachf., Franz Pohl (zum Moninger); M. Schmitges (zum Stadtgarten); A. Albert (zum Friedrichshof); Jos Krietsch (zum Künstlerhaus); je 3000 M: Minister Dr. Hellpach; Ministerialrat Ludw. Sammet; M. und G.; Firma Wolf & Co.; Prof. Dr. A. Reis; Prof. A. Haueisen; A. E.; Direktor Sebold; Advokat v. Ralto; Geh. Rat O. Engler; Trikotagengeschäft Hipp; je 2000 M: Ungenannt; Luise Stolz Wwe. und Chefredakteur Stolz; Druckerei und Verlag Friedr. Gutsch; J. d. M.; Viktor Schenk; Kaufmann Jos. Weglein; Klasse V 7 der Uhlandschule I; je 1500 M: Diem; Generalagent Erich R. W. v. Kunzendorff; Frau Präsident Uibel; Klasse IV 9 der Uhlandschule I; Oberlandgerichtsrat Gut; Zahnarzt R. Weigele; Sammlung des Tanzkurses bei Tanzlehrinstitut Großkopf 1300 M; Sammlung der „Goldenen Traube" 1300 M; Arbeiterverein des Versorgungsamts 1280 M; Klasse B VII 3 der Südendschule I 1200 M; Stammtisch in der „Wacht am Rhein" 1050 M; Justizkasse 1008 M; je 1000 M: Stadtrechtsrat Neukum; Notar Jung; Moritz Seiserheld; Gesangverein Frohsinn; Dr. Reichenberger; Wilh. Hemsing; Wein- und Branntweingroßhandlung Fr. Bögi; Prof. Hans v. Volkmann; Eduard Flüge; Frau Oberlandgerichtsrat Dr. Heinsheimer; Ungenannt; A. Aschinger; Frau Oberrechnungsrat Zimmermann; Maler- und Tünchermeister-Verband; Firma M. Weißmann, Rohprodukte; K. N.; Ungenannt; Anna Zeiser; Ungenannt; A. Kreuzer; Skatfreunde im Café Odeon; Klasse VII I der Töchterschule; N. N.; Prof. F.; Hauptlehrerin Berta Hoffmann; Hauptlehrerin Alma Haefner; Hauptlehrer Schönig; Hauptlehrer Conrad.

Laufende Beiträge haben gezeichnet: Firma Billing & Zoller 5000 M monatlich auf die Dauer von 6 Monaten; Handelsvertreter A. Schädler 1000 M monatlich auf die Dauer von 3 Monaten. Die Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe hat ihren laufenden Beitrag für Monat Dezember von 100 000 M auf 200 000 M erhöht.

Berichtigend sei bemerkt, daß die Firma Rosenberg & Co., Eisen- und Metallwarenmanufaktur, einen monatlichen Beitrag von 5000 M auf die Dauer von 6 Monaten gezeichnet hat; ferner daß das Badenwerk nicht 35 560 M, wie veröffentlicht, sondern 194 500 M und die Angestellten des Badenwerks 39 510 M gezeichnet haben.

An Warenspenden gingen ein: Angestellte und Arbeiter der Firma Sinner A.-G. 2 Doppelzentner Mehl im Werte von 110 000 M; Delikatessengeschäft Göhner ein Paket Lebensmittel im Werte von 2000 M; Firma Fritz Mannheimer, Textil-Großhandel, 44,2 Meter weißer Hemdenretonne im Werte von 50 000 M; Bäckerinnung Karlsruhe 430 Gutscheine über je 500 Gramm markenfreies Brot im Gesamtwerte von 60 000 Mark.

Das Gesamtergebnis beträgt bis jetzt rund 20 Millionen Mark.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 29. Dezember (abends.)

Es kosten:

Brüssel	1 Fr. 500.—	(früh.	0.80 M.)
Amsterdam	1 Gld. 3900.—	(„	1.70 „)
London	1 Pfd. St. 34000.—	(„	20.— „)
Paris	1 Fr. 540.—	(„	0.80 „)
Zürich	1 Fr. 1425.—	(„	0.80 „)
Italien	1 Lire —.—	(„	0.80 „)
Newyork	1 Dollar 7400.—	(„	4.20 „)

Tendenz: wenig verändert.

Von den Börsenplätzen.

Mannheimer Effektenbörse.

K. **Mannheim**, 29. Dez. (Drahtber.) Größerer Nachfrage begegneten heute chemische Werte. Anilin gingen zu 9600 um, Rhenania zu 9000, Oelfabriken 8500 und Westeregeln zu 16 000 Prozent. Bremen Besigheim blieben zu 15 500, Goldenberg zu 25 000 gefragt. Von den übrigen Industrieaktien waren im Verkehr Benz zu den Kursen von 4700 und 4650, Gebr. Fahr zu 7000, Waggon Fuchs 3700, Karlsruher Maschinenbau zu 5400, Mannheimer Gummi zu 3700, Neckarsulmer Fahrzeuge 4500, Pfälzer Nähmaschinen 6800, Rhein Elektra 5500, Unionwerke 5650, Freiburger Ziegelwerke 3200, Wayß & Freytag 8700, Zellstoff Waldhof 11 000 und Zuckerf. Frankenthal und Waghäusel zu je 7900 Prozent. Von Versicherungsaktien sind Badische Assekuranz 3200 bez. und Geld, Mannheimer Versicherung 7250 Geld und Oberrheinische 2500 Geld.

Frankfurter Börse.

Feste Tendenz für Effekten. — Devisen ruhig.

w. Frankfurt a. M., 29. Dez.

Der letzte offizielle Börsentag des Jahres 1922 zeigte auf fast allen Gebieten eine feste Tendenz. Das Geschäft war zeitweise etwas lebhafter, später ruhig. Lebhaftes Interesse fanden heute wieder Spezialwerte, wobei in erster Linie Kaliaktien und die Aktien der chemischen Industrie zu erwähnen sind.

Die Devisenkurse konnten ihre gestrige Höhe nicht behaupten. Dollarnoten vorbörslich 75—7400, an der Börse 7300 genannt.

Im freien Verkehr standen Heldburg und Krügershall im Vordergrunde, für die wesentlich höhere Kurse genannt wurden. Man nannte ferner Brown Boveri 2550, Inag 3300, Mansfelder 8900, Knorr-Heilbronn 6700, Rastatter Waggon 5250, Stöckicht-Gummi 28—2900, Tiag 2300, Ufa 3250.

Am Montanaktienmarkt betrug die Kursbesserung 500—1200 Prozent. Interessenkäufe bemerkte man für Kaliwerte. Höher traten in den Verkehr Neckarsulmer, Daimler. Chemische Werte zumeist fester. Höher gefragt sind Griesheim, Holzverkohlung, Badische Anilin, ferner Scheideanstalt, plus 900 Prozent. Anglo-Continental-Guano stiegen auf 25 000. Bei Maschinen- und Metallaktien, die teilweise begehrter sind, fanden Eßlinger, Karlsruher, Kleyer und Terrainwerte zu höheren Kursen Aufnahme. Von Elektrizitätspapieren waren Lahmeyer, Felten & Guilleaume lebhaft begehrt. Von sonstigen Werten waren Zuckeraktien überwiegend gesucht. Zellstoff waren gut behauptet, Lloyd steigend. Der Bankaktienmarkt hatte bei ruhigem Geschäft eine feste Tendenz. Metallbank, plus 1000. Oesterreichische Credit, plus 100. Auf die Haltung der Valutapapiere machte die Bewegung der ausländischen Zahlungsmittel geringen Eindruck. Da die Spekulation nur geringe Unternehmungslust zeigte, blieben die Umsätze auf diesem Gebiete bescheiden. Türkenwerte schwächer.

Am Markte der Einheitswerte war die Tendenz ausgesprochen fest, doch war die Umsatztätigkeit bescheiden. Große Beachtung fanden Feinmechanik Jetter, Gebrüder Fahr, Chamotte Annawerk, Spiegel- und Spiegelglas, Vereinigte Berliner Gummifabrik, Julius Sichel, Eisenwerk Kaiserslautern, Kammgarn Kaiserslautern, Lederfabrik Spieharz, Hilpert. 4 Prozent Hessen anziehend.

Berliner Börse.

Devisen und Effekten niedriger.

w. Berlin, 29. Dez.

Die Neigung zur Abschwächung am Devisenmarkt während des Vormittagsverkehrs beeinflußte die Kauflust für Effekten. Industriepapiere waren infolgedessen bei ziemlich ruhigem Verkehr vorwiegend 200—600 Prozent niedriger. Jedoch waren Elektrizitätswerte meist gebessert, um mehr als 1000 Prozent. Felten & Guilleaume, Schuckert und Siemens & Halske. Ferner zeichneten sich Gelsenkirchen, Hirsch-Kupfer, Bingwerte, Weser-Schiffbau durch namhafte Kurssteigerungen aus. Valutapapiere wurden entsprechend dem Rückgang der Devisenkurse schwächer genannt. Ungarische Papiere waren ansehnlich gebessert. Deutsche Anleihen waren ungleichmäßig. Den Besserungen in deutscher Reichsanleihe standen Abschwächungen in Preußischen Consols gegenüber. Der Devisenmarkt besserte sich etwas im Verlaufe des Verkehrs, doch blieb diese Entwicklung ohne Einfluß auf den Effektenmarkt.

Der Börsenvorstand beschloß, in der ersten Januarwoche nur Mittwoch und Freitag Wertpapierbörsen stattfinden zu lassen, im übrigen aber die bisherigen Bestimmungen aufrecht zu erhalten.

*

Die Pariser Börse wird nach den jetzt getroffenen Bestimmungen während der Monate Mai, Juni, Juli, August, September und Oktober im Jahre 1923 an allen Samstagen geschlossen bleiben. Als Feiertage werden ferner festgesetzt: der 30. und 31. März, der 24. und 31. Dezember 1923.

Industrien / Handel / Verkehr.

Industrien.

Färberei Printz, Aktiengesellschaft. Die Gesellschaft bietet laut Veröffentlichung in der heutigen Nummer ihren Aktionären einen Teil der neuen Stammaktien mit Dividende für das Geschäftsjahr 1923 in der Weise zum Bezuge an, daß auf je zwei alte Stammaktien eine neue zu 105 Prozent und Vergütung der Bezugsrechtssteuer bezogen werden können. Die Ausübung des Bezugsrechts hat vom 2. bis einschließlich 18. Januar 1923 bei dem Bankhaus Straus & Co. in Karlsruhe und der Südd. Disconto-Gesellschaft A.-G., Filiale Karlsruhe, zu erfolgen.

Torfveredelungswerke Germania A.-G. in Freiburg. In Freiburg i. Br. wurde unter obiger Firmierung eine neue Gesellschaft errichtet, welche die Veredelung von Torf und ähnlichen Produkten bezweckt. Die neue Gesellschaft verfügt über ein Grundkapital von 9 Mill. Mark.

Tehag Tiefbau- und Hochbau-A.-G. in Ludwigshafen. Die Gesellschaft, die erst vor einem Jahre ihre Form als Aktiengesellschaft erhielt, hielt dieser Tage eine außerordentliche Generalversammlung ab, in welcher eine Erhöhung des Grundkapitals um 10 auf 15 Mill. Mark durch Ausgabe von 9400 Stück Inhaberstamm- und 600 mit 10fachem Stimmrecht ausgestatteten Namensvorzugsaktien, sämtliche Aktien mit Gewinnberechtigung ab 1. Januar kommenden Jahres ausgestattet, beschlossen wurde. Die jungen Aktien werden den alten Aktionären im Verhältnis von 2:1 zum Kurse von 140 Prozent zum Bezuge angeboten.

A.-G. für Zigarrenfabrikation in Mannheim. Eine a. o. G.-V. beschloß Kapitalserhöhung von M. 3 auf M. 10 Mill. Stammaktien und 300 Vorzugsaktien. Von den neuen Stammaktien lauten 700 Stück auf je 1000 Mark, 1200 auf je M. 5000 und die neuen Vorzugsaktien auf je M. 1000. Letztere haben 12faches Stimmrecht. Beide Aktienarten sind vom 1. Januar 1923 ab gewinnberechtigt. Die neuen Aktien werden von einem Konsortium mit der Verpflichtung übernommen, davon einen Teilbetrag den Aktionären 1 zu 1 zu 150 Prozent anzubieten. Der Rest soll bestmöglichst zugunsten der Gesellschaft verwertet werden. Neu in den A.-R. gewählt wurde Michael Abenstein in Biberach. Die Aussichten wurden als befriedigend bezeichnet. Man hofft für das laufende Geschäftsjahr auf eine befriedigende Dividende.

Neue Aktiengesellschaft. Herr August Koehler hat seine Firma in eine Aktiengesellschaft unter dem Namen Papierfabrik August Koehler A.-G. in Oberkirch (Baden) mit M. 3 Mill. Aktienkapital umgewandelt. Es handelt sich um eine reine Familiengründung.

Dr. Paul Meyer A.-G., Berlin. In der a. o. G.-V. wurde beschlossen, das Aktienkapital um 112 Mill. Mark auf 200 Mill. Mark zu erhöhen. Ein Teilbetrag von 88 Mill. Mark soll zu einem Kurse von nicht unter 10 Prozent begeben werden, mit der Verpflichtung, sie den alten Aktionären im Verhältnis von 1:1 zum Bezuge anzubieten. Eine Kurshöhe ist vorläufig noch nicht festgesetzt worden. Die restlichen 2½ Mill. Mark werden zu pari übernommen und sollen bestmöglichst im Interesse der Gesellschaft verwertet werden. Neu in den Aufsichtsrat wurde gewählt Ingenieur Emerich von Tossegky, München. Die Verwaltung teilt mit, daß die Gesellschaft in diesem Jahre ihre Fabriken wesentlich erweitert und ausgedehnt habe. Ihre Erzeugung, Gewicht und Menge habe sich wesentlich gesteigert. Sie habe aber trotzdem dem an sie herantretenden Bedarf nicht voll entsprechen können. Aufträge, welche lohnende Beschäftigung für eine Reihe von Monaten sichern, liegen vor, und es schweben in größerer Zahl aussichtsvolle Verhandlungen, die ebenfalls einige größere Aufträge sichern. Es ist auf eine Erhöhung der Dividende zu rechnen.

Die Baroper Walzwerk A.-G. erzielte nach Abschreibungen von M. 838 383 (4 469 351) einen Reingewinn von M. 13 819 625 (4 561 537). Hieraus sollen 50 Prozent Dividende (wie i. V.) auf die Stammaktien verteilt und M. 1 (4) Mill. Rücklagen für Ueberteuerung bestellter Gegenstände zurückgestellt werden. Der Auftragsbestand genüge für etwa 6 Monate, wenn Bestellungen abgewickelt werden können.

Bezugsrechte.

Bezugsrechte am 27. Dezember: Deutsche Eisenbahnsignalwerke 2700, Union Baugesellschaft 580, H. Meinecke 3500, Nürnberger Herkules 3500, A.-G. f. Pappenindustrie 2625, Oberbayerische Ueberlandzentrale 1725, Osnabrücker Kupfer 4060, Konrad Tack 2000, Lingner 1800, Hindrichs-Auffermann —, G. Fuchs —, G. Liebermann 5125, Calmon 1225.

Weinbrand Winkelhausen Alte Reserve
General-Vertretung und Fabriklager Mondorf & Mellert, Karlsruhe i. B. Fernruf 4993

Pfeilring Seifen
August Jacobi Act. Ges. Seifenfabrik, Darmstadt.
Sparsamster Verbrauch. Größte Schonung der Wäsche.

Statt jeder besonderen Anzeige

Heute morgen ist meine liebe Mutter

Mathilde Richard

geb. Rümelin

im Alter von 86 Jahren sanft entschlafen.

Karlsruhe, 29. Dezember 1922

Agnes Richard

Beerdigung: Montag 11 Uhr.

Trauerbriefe
jeder Art liefert rasch und in tadelloser Ausführung die
Tagblatt-Druckerei, Ritterstr. 1, Fernspr. 297

Gottesdienste.

Evangelische Stadtgemeinde

Kollekte für die evang. Gemeindediakonie.

Stadtkirche. 10: Stadtv. Vollmann. ½12: Christenlehre, Pfr. Herrmann. 6: Kirchenr. Rapp.

Konfirmandensaal Friedrichsplatz 15. ½12: Kindergottesdienst, Stadtv. Vollmann.

Kleine Kirche. ½9: Stadtv. Vollmann. ½7: Pfr. Herrmann.

Schloßkirche. 10: Kirchenrat Fischer. 6: Kirchenrat Fischer, mit Abendmahl.

Johanneskirche. ½10: Stadtv. Pfisterer. 6: Jahresschluß, Pfr. Mayer-Ullmann. 8: Jahresschluß, Pfr. W. Schulz.

Christuskirche. 10: Gottesdienst, Stadtv. Wüst. 11¼: Kindergottesdienst, Pfr. Rohde. 6: Pfr. Rohde.

Gemeindehaus der Weststadt. 10: Pfr. Seufert. 11¼: Kindergottesdienst, Pfr. Seufert. 6: Schlußgottesdienst, Pfr. Seufert.

Lutherkirche. ½10: Stadtv. Batz. 11: Kindergottesdienst, Pfr. Renner. 6: Schlußgottesdienst, Pfr. Renner.

Matthäuspfarrei. Turnsaal Südendschule. 10: Stadtv. Arnold. 11¼: Kindergottesdienst, Pfr. Hemmer. 6: Jahresschlußfeier, Pfr. Hemmer.

Städt. Krankenhaus. 10: Missionar Nagel.

Diakonissenhauskirche. 10: Pfr. Sitzler. Abds. ½8: Kirchenrat Katz.

Beiertheim. ½10: Stadtv. Münzel. 6: Silvestergottesdienst mit Kirchenchor, Stadtv. Münzel.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg). 8¼: Frühgottesdienst, Kandidat Eiermann. ½10: Kandidat Eiermann. 11: Christenlehre, Pfr. E. Schulz. 8: Silvestergottesdienst, Pfr. E. Schulz.

Daxlanden (neues Schulhaus). Abds. ½8: Silvestergottesdienst, Stadtv. Rößger.

Montag, den 1. Januar 1923 (Neujahr).

Stadtkirche. 10: Pfr. Herrmann.

Kleine Kirche. ½9: Stadtv. Vollmann.

Schloßkirche. 10: Stadtv. Vollmann.

Johanneskirche. ½10: Stadtv. Sick. 11: Kindergottesdienst, Stadtv. Pfisterer.

Christuskirche. 10: Stadtv. Wüst.

Gemeindehaus der Weststadt. 10: Gottesdienst, Stadtv. Batz.

Lutherkirche. ½10: Pfr. Weidemeier.

Matthäuspfarrei (Turnsaal Südendschule). 10: Stadtv. Arnold.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 5: Stadtvikar Vollmann.

Städt. Krankenhaus. 10: Missionar Nagel.

Diakonissenhauskirche. 10: Pfr. Sitzler.

Beiertheim. ½10: Stadtv. Münzel.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg). 8¾: Stadtv. Rößger. ½10: Stadtv. Rößger. ¾11: Kindergottesdienst, Stadtv. Rößger.

Wochengottesdienste.

Schloßkirche. Mittwoch abends 8: Kirchenrat Fischer (Konfirmandensaal, Stefanienstraße 22).

Kleine Kirche. Donnerstag, abends 6: Stadtvikar Fiedler.

Lutherkirche. Donnerstag, abends 8: Bibelstunde, fällt aus.

Freireligiöse Gemeinde. Vier Jahreszeiten (Hebelstraße 21). Vorm. 10 Uhr: Neujahrsfeier.

Friedenskirche der Methodistengemeinde, Karlstraße 49 b. Sonntag, vorm. ½10: Predigt, Prediger Rücker. 11: Sonntagsschule. 5: Jungfrauenbund. 8: Jahresschlußgottesdienst, Prediger Rücker. — Neujahrsfest, vorm. ½10: Predigt, Prediger Rücker. ¼4: Predigt, E. Pfitzenmaier, Frankfurt a. M. — Mittwoch abend 8: Bibel- und Gebetstunde.

Evang.-luth. Gemeinde, Gemeindesaal Bismarckstraße 1. Sonntag: Vormittagsgottesdienst fällt aus. Abends 6: Silvestergottesdienst. Kollekte für die Stadtarmen. — Neujahr: vorm. 10: Predigtgottesdienst. Kollekte für die Stadtarmen. Pfr. Herrmann.

Evang. Vereinshaus Karlsruhe, Amalienstr. 77. Sonntag, vorm. 11¼: Sonntagsschule. 3: Allgemeine Versammlung, Prediger Sommerhalter. 4: Jungfrauenverein. 8: Allgem. Silvesterfeier, mehrere Redner. — Neujahr: nachm. 3: Allgem. Versammlung, Stadtmissionar Wieler. 8: Bibelstunde. — Dienstag, nachm. 4: Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen. 8: Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge. — Mittwoch, nachm. 4: Mariastunde für Mädchen. 7: Sonntagsschulvorbereitung. 8: Bibel- und Gebetstunde. — Donnerstag, abds. 8: Seminaristenkränzchen. — Freitag, abds. 8: Allgem. Versammlung, Durlacherstraße 32. 8: Töchterverein. — Samstag, abds. 8: Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge.

Evang. Verein für innere Mission A. B., Rheinstraße 35. Montag, 8: Allgem. Versammlung. — Dienstag, 6: Knabenstunde. — Mittwoch, ½8: Mädchenstunde. 8: Bibelstunde für Jungfrauen. — Donnerstag, 8: Bibelstunde für Jünglinge. — Freitag, 8: Bibelstunde für Männer und Jüngl.

Evang. Stadtmission Karlsruhe, Adlerstr. 23. Sonntag: Jahresschlußgottesdienst, Miss. Riedel. — Neujahr: Allg. Versammlung, Insp. Schmidt. — Mittwoch: Bibelstunde, Miss. Riedel. — Freitag: Bibelstunde, Scheffelstraße, Schw. Magda. — Kreuzstraße: Blaukreuzversammlung. Magda. — Kreuzstraße: Blaukreuzversammlung.

Katholische Stadtgemeinde

St. Stephanskirche. Sonntag, ½6: Frühmesse mit Monatskommunion für die Dienstboten und die Dienstbotenkongr.; 6: hl. Messe; 7: hl. Messe; 8: Singmesse mit Predigt; ½10: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; ¼12: Kindergottesdienst mit Predigt; ½3: Vesper; ¼4: Versamml. für die Dienstbotenkongr. in der St. Vinzentiuskapelle; 6: Dankgottesdienst mit Predigt, Tedeum und Segen.

Montag (Neujahr), ½6: Frühmesse; 6: hl. Messe; 7: hl. Messe; 8: Singmesse mit Predigt; ½10: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; ¼12: Kindergottesdienst mit Predigt; ½3: Vesper.

Freitag (Herz-Jesu-Freitag), 7: Herz-Jesu-Amt; abds. 6: feierl. Wasserweihe mit Vesper und Tedeum.

Samstag (Dreikönig), ½6: Frühmesse; 6: hl. Messe; 7: hl. Messe mit Generalkommunion für die Mitglieder der Corporis-Christi-Bruderschaft und der ewigen Anbetung; 8: Singmesse mit Predigt; ½10: Festgottesdienst mit Predigt, levit. Hochamt und Segen; ¼12: Kindergottesdienst mit Predigt; ½3: Corporis-Christi-Bruderschaft. Tellerkollekte für die Afrika-Missionen.

St. Bernharduskirche. Sonntag, 6: Frühmesse; 7: hl. Messe; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10: Predigt und Hochamt; ¼12: Kindergottesdienst mit Predigt; ½3: Weihnachtsandacht; 6: Dankgottesdienst mit Predigt, Tedeum u. Segen.

Montag (Neujahr), 6: Frühmesse; 7: hl. Messe; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10: Predigt und Hochamt; ¼12: Kindergottesdienst und Predigt; ½3: Weihnachtsandacht.

Samstag (Dreikönig), 6: Frühmesse; 7: hl. Messe; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10: Hochamt mit Predigt und Segen; ¼12: Kindergottesdienst mit Predigt; ½3: feierliche Vesper mit Segen.

Liebfrauenkirche. Sonntag, 6: Frühmesse; 7: hl. Messe; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; 11: Kindergottesdienst mit Predigt; ½3: Weihnachtsandacht; 6: Dankgottesdienst mit Predigt, Tedeum und Segen.

Montag (Neujahr), 6: Frühmesse; 7: hl. Messe; 8: deutsche Singmesse; ½10: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; 11: Kindergottesdienst; ½3: Vesper.

Freitag, 7: Herz-Jesu-Amt.

St. Martinskirche (Rintheim). Sonntag, ½9: hl. Messe mit Predigt.

Montag (Neujahr), ½9: hl. Messe mit Predigt.

St. Bonifatiuskirche. Sonntag, 6: Frühmesse; 7: hl. Messe; 8: deutsche Singmesse und Predigt; ½10: Hauptgottesdienst, Hochamt und Predigt; ¼12: Kindergottesdienst; ½3: Weihnachtsandacht; 6: feierl. Dankgottesdienst mit Predigt, Tedeum und Segen.

Montag (Neujahr), 6: Frühmesse; 7: hl. Messe; 8: deutsche Singmesse und Predigt; ½10: Hauptgottesdienst, Hochamt und Predigt; ¼12: Kindergottesdienst; ½3: Vesper.

Freitag (5. Jan.), 7: Herz-Jesu-Amt, Litanei und Segen; abds ½7: Herz-Jesu-Andacht und Segen.

Samstag (Dreikönig), 6: Frühmesse; 7: hl. Messe; 8: deutsche Singmesse und Predigt; ½10: Predigt, feierl. Hochamt und Segen; ¼12: Kindergottesdienst; ½3: Corporis-Christi-Bruderschaft.

St. Peter- und Paulskirche. Sonntag, 6: Frühmesse; 8: deutsche Singmesse; ½10: Predigt und Hochamt; ¼12: Kindergottesdienst; ½3: Weihnachtsandacht; 3—6: Beicht; ½7: Rosenkranz; 7: Silvesterandacht mit Predigt, Tedeum und Segen.

Montag (Neujahr), 6: Frühmesse; 8: deutsche Singmesse; ½10: Festgottesdienst mit Predigt und Hochamt; ¼12: Kindergottesdienst; ½3: Vesper.

Donnerstag, 5—7: Beicht.

Freitag, ¾7: Herz-Jesu-Amt.

Samstag (Dreikönig), 6: Frühmesse; 8: deutsche Singmesse; ½10: Festgottesdienst mit Predigt, Hochamt und Segen; ¼12: Kindergottesdienst; ½3: feierl. Vesper; 3: Beicht.

St. Michaelskirche (Beiertheim). Sonntag, 6: Beichtgelegenheit; ½7: Frühmesse mit Austeilung der hl. Kommunion; 8: Singmesse mit Predigt; ½10: Hochamt mit Predigt; 2: Weihnachtsandacht; 6: Silvesterpredigt und feierl. Dankgottesdienst mit Tedeum und Segen.

Montag (Neujahr), 6: Beichtgelegenheit; ½7: Frühmesse; 8: Singmesse mit Predigt; ½10: Hochamt mit Predigt; 2: Vesper.

Samstag (Dreikönig), 6: Beichtgelegenheit; ½7: Frühmesse; 8: Singmesse; ½10: feierl. Hochamt mit Predigt und Segen; 2: Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen.

St. Nikolauskirche (Rüppurr). Sonntag, 6—7: Beichtgelegenheit; 7: Frühmesse; 9: Amt mit Predigt; 2: Weihnachtsandacht, dann Beichtgelegenheit; abds. 7: Jahresschlußfeier mit Predigt, Dankandacht, Tedeum und Segen.

Montag (Neujahr): Gottesdienst wie Sonntags; 2: Weihnachtsvesper.

Freitag, ½8: beit. Herz-Jesu-Amt; von 6 Uhr an: Beichtgelegenheit.

Samstag (Dreikönig): Gottesdienst wie Sonntags; 9: Predigt, Hochamt mit Segen; 2: feierliche Weihnachtsvesper mit Segen.

St. Josefskirche (Grünwinkel). Sonntag, ½7: Beichtgelegenheit; ½8: Frühmesse mit Austeilung der hl. Kommunion; ½10: Amt mit Predigt; 2: Silvesterandacht mit Tedeum und Segen; 5: Rosenkranz bei der Krippe.

Montag (Neujahr), ½7: Beichtgelegenheit; ½8: Frühmesse mit Austeilung der hl. Kommunion; ½10: feierl. Hochamt mit Predigt; 2: Weihnachtsandacht; 4: Weihnachtsfeier für die Pfarrgemeinde im „Engel".

Donnerstag, 5—7: Beichtgelegenheit.

Freitag, 7: Herz-Jesu-Amt mit Litanei; vorher Beichtgelegenheit; 4—7: Beichtgelegenheit.

Samstag (Dreikönig), 6—7: Beichtgelegenheit; 7: Frühmesse mit Austeilung der hl. Komm.; ½10: Salzweihe, Festpredigt, feierl. Hochamt mit Segen; 2: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen; 5: Rosenkranz bei der Krippe.

Altkatholische Stadtgemeinde. Auferstehungskirche. Sonntag, vorm. 10: Deutsches Hochamt. 5: Jahresschlußgottesdienst mit Predigt und Tedeum. — Montag, vorm. 10: Deutsches Hochamt mit Predigt. Stadtpfr. Kaminski.

Christengemeinschaft (Freunde einer „religiösen Erneuerung"): in der Auferstehungskirche Sonntag, den 31. Dezember, abends 8 Uhr: Predigt: Weiheträger (Pfarrer) Rittelmeyer.

Zionskirche der Evang. Gemeinschaft, Beiertheimer Allee 4. Sonntag, vorm. ½10: Predigt, Prediger Klenert. ¾11: Kindergottesdienst. ¼4: Predigt, Prediger Klenert. — Neujahr, vorm. ½10: Predigt, Prediger Klenert. ¼4: Neujahrsfeier. — Donnerstag, abds. 8: Bibelstunde. — **Mühlburg,** Hardtstraße 5. Sonntag, abds. 8: Predigt. — Mittwoch, abds. 8: Gebetsversammlg.

Neuapostolische Gemeinde, Gartenstr. 16a. Gottesdienste: Sonntag vorm 9½ Uhr, nachm. 4 Uhr Mittwoch abend 8 Uhr

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage Sofienstr. 78 (Eing. Lessingstr.). Sonntag vorm 10 Uhr und nachm. 3 Uhr. Mittwoch, abds. 8 Uhr.

Durlach
Anzeigen- und Abonnements-Bestellungen
richte man für Durlach an unseren Vertreter
Firma
Carl Walz
Hauptstr. 56
Telephon 393
Die Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblatt

Besuchs-Karten
in großer Auswahl und hübscher Ausführung
liefert rasch und preiswert
Tagblatt-Druckerei, Ritterstr. 1. Tel. 297.

Berlin-Anhalter Maschinen 1575, Viktoriawerke 2500, Falkensteiner Gardinen —, G. R. Stock 7000, Wicking Zement 2500, Gas, Wasser und Elektr. 1525, Hartmann Maschinen 3600, Rasquin Farbwerke 6000, Runge 1400, Dtsch. Telephon 830, Marienborn-Benndorf —, Fritz Schulz jun. 5800, Saxonia 1350, Daimler 1350, Rheinische Masch.-Leder 2000, Rhein. Möbel 10 500, Berlin-Neuroder 1275, Ludwig Ganz 1000, Staßfurter Chemische 12 500, Tafelglas Fürth 5160, Kunz Treibriemen 2300, Leonhard Braunkohle —, Elektra Dresden 1000, Neckarwerke 1050, Trachenberger Zucker 3700, Frankfurter Allg. Versicherungs-Aktien 2200, Telephon Berliner 2700, Bremer Gas 255, Hüttenwerke Niederschöneweide 1600, Sinner 2350, Zschipkau-Finsterwalde E. B. 21 000, Commerz- und Privatbank 275, Uniongießerei 2500, Bank elektr. Werte, Stammaktien 1710, Lit. B 1600, Bank f. Brauindustrie 1100, Ges. f. elektr. Untern. 1680, Maschinenfabrik Kappel 13 900.

Saaten und Ernten.

Deutschlands Hopfenernte 1922. Nach dem endgültigen amtl. Ergebnis beträgt die deutsche Hopfenernte im Jahre 1922 bei 12 014 ha (im Vorjahre 11 479) Anbaufläche, 62 161 Dztr. (Vorjahre 32 194 Dztr.) 1920 hatte die Ernte 60 233 Dztr. betragen.

Von den Märkten.

Berliner Metallmarkt. 29. Dez. Elektrolyt 2448, Kupfer 2100—2150, Weichblei 900—925, Zink im freien Verkehr 1250—1300, Zink in Platten 1050 bis 1100, Aluminium 2960, Drahtbarren 2984, Banka Zinn 6350—6450, Hüttenzinn 6250—6350, Reinnickel 4450—4550, Antimon 800—850, Silber 142 500 bis 144 000, Platin 21 000, Oberschles. Zink 135 823.

Hamburger Metallmarkt. 29. Dez. Silber ca. 900 fein 145—140, per Dez. 145—140, per Jan. 145 bis 140, per Febr. 160—154; Zinkhütten, prompt 1275—1200, per Dez. 1275—1200, per Jan. 1300 bis 1250, per Febr. 1475—1425; Zink, ungeschmolzen 1150—1000; Weichblei, ab Lager 900—825, ab Hütte 900—825, raffiniert 850—775; Banka Zinn 6100—5900; Kupfer, greifbar 2375—2325, raffiniert 2200—2050; Wirebars 2400—2350; Elektrolyt 2400 bis 2350, Gold 4800—4600.

Hamburger Altmetallmarkt. 29. Dez. Kupfer 55—57, Rotguß 44—46, Messing, leicht 33—34, Messingspäne 33—34.75, Messingguß 34.50—35.75, Blei 21.25—21.50, Zink 24—26.50.

Vom Wachs- und Paraffinmarkt. Von der Ludmar m. b. H. zu Köln a. Rh. Die Verbraucher deckten ihren notwendigen Bedarf in kleineren Quantitäten und konnten infolge der Markbesserung billiger wie vergangene Woche die Einkäufe betätigen. Im Großhandel galten für unverzollte Ware ab Lager Köln folgende Preise bei einem Dollarkurs von 6700: Paraffin, weiße Tafelware, 50/52 Grad, andere Grade entsprechend per Kilo 520 M. — Carnauba-Wachs, fettgrau, per Kilo 2697 M. — Carnauba-Wachs, courantgrau, per Kilo 2604 M. — Bienenwachs, je nach Herkunft, per Kilo 3255—3317 M. — Japanwachs, Originalmarken, per Kilo 2201 M. — Rindertalg, prima hellfabrige Ware, geringere Ware entsprechend, per Kilo 1349 Mark. — Hammeltalg, prima weiße Ware, per Kilo, 1395 M. Geringere Ware entsprechend. — Verzollte deutsche Veredelungsware: Carnaubawachs, gebleicht, per Kilo 1173 M. — Carnaubawachs-Rückstände per Kilo 1153 M. — Ceresin, weiß, 54—56 Grad, per Kilo 791 M. — Ceresin, naturgelb, 54—56 Grad, per Kilo 727 M. — Stearin, prima weiße Ware per Kilo 1620 M. — Der gegenwärtige Zoll beträgt für Paraffin, Carnaubawachs und Bienenwachs 190 Mark, für Japanwachs 285 Mark per Kilo.

Die Preisstelle des Zentralverbandes der deutschen elektrotechnischen Industrie hat die bisherigen Preise in den Wochenabschnitt vom 29. Dezember bis 4. Januar übernommen.

Wochenmarktpreise der wichtigsten Lebensmittel in Karlsruhe (nach Mitteilung des Städt. Statistischen Amts) am 28. Dezember: Ochsenfleich mit Knochen Pfd. 600—700 M., Rindfleisch mit Knochen Pfd. 500—640 M., Kalbfleisch mit Knochen Pfd. 650—760 M., Kuhfleisch mit Knochen Pfd. 400 bis 540 M., Hammelfleisch mit Knochen Pfd. 600 bis 700 M., Schweinefleisch mit Knochen Pfd. 900 bis 940 M., Hasen-Ragout Pfd. 600—700 M., Hasen-Schlegel Pfd. 700—800 M., Reh-Schlegel Pfd. 800 Mark, Hühner, Hahn Stück 1000—2000 M., Hühner, Henne Stück 800—1800 M., Gänse, lebend Stück 5000—6000 M., Gänse, tot Pfd. 800—900 M., Kabeljau Pfd. 350—400 M., Schellfische Pfd. 250—400 M., Winterkohl Pfd. 30 M., Rotkraut Pfd. 40 M., Weißkraut Pfd. 18—25 M., Wirsing Pfd. 30—45 M., Spinat Pfd. 120 M., Rüben, gelbe Pfd. 15—25 M., Endiviensalat Pfd. 100—120 M., Feldsalat Pfd. 150 Mark, Sellerie Stück 3—20 M., Meerrettich Pfd. 150—160 M., Rettich Stück 1—3 M., Zwiebeln Pfd. 30—35 M., Tafeläpfel Pfd. 20—35 M., Kochäpfel Pfd. 18—20 M., Tafelbirnen Pfd. 30—45 M., Kochbirnen Pfd. 30 M., Nüsse Pfd. 250 M., Orangen Stück 80—200 M., Zitronen Stück 70—100 M., Eier, frische Stück 80—85 M., Tafelbutter Pfd. 1600 bis 1920 M., Schweizerkäse Pfd. 1140—1400 M., Rahmkäse Pfd. 520—600 M., Limburgerkäse Pfd. 800—1000 M., Handkäse Stück 35—55 M.

Devisenkurse im Freiverkehr.

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

	a) vorbörsl.	b) nachbörsl.
Holland	2900—3060	2870—2980
Schweiz	1385—1460	1365—1425
Paris	529—560	522—543
Belgien	485—512	478—498
London	34000—35750	33500—34750
Newyork	7300—7700	7200—7500
Italien	368—388	360—370
	Tendenz: ruhig	Tendenz ruhig

Markkurs in Zürich: 100 Mark 7.10 Cts.

Frankfurter Kursnotierungen:

	27.12.	29.12.		27. 12.	29. 12.
4% Bayern	—	145	Rütgers-Werke	8750	8600
3½% Bayern	130	133	Chem. Albertwerke	16600	17000
3% Bayern	263	310	Elektr. Licht u. Kraft	—	5850ex
4% Bad. Anleihe	—	—	Voigt & Häffner	3950	4900
Badenwerk	—	—	Feinmechanik Jetter	15000	17000r
3½% Baden abgest.	98	98	Gummifabrik Peter	—	7500r
4% Pfälz. E.B. Prior.	140	150	Hanfwerke Füßen	5200	5800
3½% „ „ Conv.	120	115	Heddernheim. Kupfer	—	4000
3% „ „ „	114	120	Gebr. Junghans	4000	4765
5% Silbermexikaner	—	50000	Adler & Oppenheimer	—	10500
5% Goldmexikaner	85000	92000	B. Masch. Badenia	3000	3475
4½% Irrigationsanl.	—	56000	Maschfabr. Durlach	—	—
3% Mexikaner	—	31000	Daimler	—	4975
5% „ Tamaupilas	47000	49000	Masch. Eßlingen	4970	6200r
5% Tehuantepec	57000	57000	„ Pokorny & Wittek	—	3600ex
4½% „	—	48000	Maschfabr. Gritzner	10500	12000r
4% Missouri Pacific	50000	46000	Haid & Neu	6200	7000
Badische Bank	—	4900	Armatur. Klein	2900r	3200r
Darmstädter Bank	—	2600	Maschfab. Karlsruhe	4500	5020
Deutsche Bank	7600	8350	Oberursel	4500	—
DiskontoCommandit	3000	3600	Schnellpr. Frankent.	5000r	6050r
Dresdener Bank	2900	2975	Pinselfabr. Nürnberg	5250	5250
Metallbank	14000	15050	Porz.-Steingut Wesel	—	7500r
Mitteld. Creditbank	—	1400ex	Schlinck & Co.	—	c13000
Oesterr. Länderbank	3800	3400	Schuhfabrik Herz	2490	2890
Pfälzische Bank	—	—	Elsässer Baumwolle	6000	6500
Rhein. Creditbank	1500	1600	Spinnerei Ettlingen	8500	8500
Südd. Diskonto-Ges.	1950	2000	Kammg. Kaiserslaut.	—	7000
Wiener Bankverein	1085	1180	Trikotweb. Besigh.	15000	15000
Württbg. Notenbank	4350	4400	Bad. Uhrenfabrik	—	6200
Bochumer Gußstahl	21000	24000	Uhrenfab. Furtwängl.	4200	4200
Gelsenkirchen	23000	24500	Verlagsanst. Deutsche	4390	5000r
Harpener	59700	60000	VoltohmKabelwerk	8000	8700r
Tellus Bergbau	4450	5000	Waggon-Fabr Fuchs	—	—
Laurahütte	12500	13050	Zellstoff Waldhof	10900	10975
Julius Sichel, Mainz	4550	4775	Zuckerfabr. Wagh.	—	7700ex
Aschaff. Zellstoff	10900	10200	„ Frankenth.	7500	7990
Grün & Bilfinger	11600	12000	Zuckerf. Heilbronn	—	7250ex
Baug. Ph. Holzmann	4775	4810	„ Offstein	—	8200ex
„ Wayß & Freytag	7975	8400	„ Stuttgart	—	7500ex
Zementw. Heidelberg	11500	—	Baltimore and Ohio		—
Bad. Anilin	9500	8950	Benz Motoren	4200	4600
Chem. G. & Silbersch.	14100	15050	Mansfelder Kuxe	8800	8800
„ Griesheim	7850	7900	Deutsche Petroleum	9200	—
„ Höchst	8750	7450	Elberfelder Farben	7600	7200
„ Weiler ter Mer	—	ca 8000	Dyckerhoff & Widm.	5175	5500
Holzverkohlung	8490	8500	Rhein Elektra	4995	5490

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 29. Dezember.

	28. Dez. Geld	28. Dez. Brief	29. Dez. Geld	29. Dez. Brief
Brüssel	511.20	513.80	493.75	496.25
Holland	3137.15	3152.85	2987.50	3002.50
London	36159.35	36340.65	34663.10	34836.90
Paris	553.60	556.40	543.65	516.35
Schweiz	1478.80	1481.20	1411.45	1418.55
Spanien	1205.45	1213.05	1167.05	1172.95
Italien	379.05	380.95	371.55	373.45
Lissabon	—	—	—	—
Dänemark	1556.10	1563.90	1528.65	1536.35
Norwegen	1426.40	1433.60	1406.45	1413.55
Schweden	2017.45	2027.53	2009.95	2020.05
Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Newyork	7630.85	7669.15	7531.10	7568.90
Wien (altes)	—	—	—	—
Dtsch. Oest.	10.67	10.73	10.47	10.53
Budapest	312.—	328.—	321.92	322.08
Prag	242.—	243.—	234.50	235.50
Sofia	—.—	—.—	45.88	46.12

w. Berlin, 29. Dezember.

	28. Dez. Geld	28. Dez. Brief	29. Dez. Geld	29. Dez. Brief
Amsterdam	2992.50	3007.50	2967.55	2982.44
Brüssel	498.75	501.25	500.74	503.26
Christiania	1421.43	1428.57	1406.47	1413.53
Kopenhag.	1552.11	1558.89	1526.17	1533.83
Stockholm	2029.91	2040.09	1995.—	2005.—
Helsingfors	187.55	188.47	188.52	189.48
Italien	379.05	380.95	376.55	378.45
London	36159.37	36340.63	34513.50	34686.50
Newyork	7551.07	7588.93	7481.45	7318.75
Paris	543.63	546.37	546.13	548.87
Schweiz	1431.41	1438.59	1416.45	1423.55
Spanien	1182.03	1187.97	1172.06	1177.94
Wien (altes)	—.—	—.—	—	—
Dtsch. Oest.	10.62	10.68	10.52	10.58
Prag	238.40	239.60	233.41	234.59
Budapest	306.—	308.—	299.—	301.—
Lissabon	—.—	—.—	—	—
Bulgarien	50.87	51.13	50.37	50.63
Buen.-Aires	2862.82	2877.18	2835.39	2849.61
Japan	3640.87	3659.13	3591.—	3609.—
Rio de Jan.	895.25	899.75	862.83	867.17
Jugoslavien	78.30	78.70	75.31	75.69

Sport/Spiel

Wintersport.

Schneeberichte.

Feldberg: 105 Zentimeter, pulvrig, 2 Grad Kälte, Schneefälle, Skisport sehr gut.

Königstuhl: 15 Zentimeter, klebrig.

Hornisgrinde: 125 Zentimeter, davon 25 Zentimeter pulvriger Neuschnee, 3 Grad Kälte, Nebel, Skisport gut.

Ruhstein: 75 Zentimeter, davon 15 Zentimeter pulvriger Neuschnee, 1 Grad Kälte, zeitweise Schneefälle, Skisport gut.

Unterstmatt: 70 Zentimeter, davon 20 Zentimeter nasser Neuschnee, 0 Grad, trüb, Skibahn durchweg fahrbar bis Schönbrunn.

Triberg: 25—80 Zentimeter, Höhen über 500 Meter 15—20 Zentimeter Neuschnee, 3 Grad Kälte, Schneefälle, Skibahn gut, Rodelbahn benützbar.

Vom Wetter

Freitag, den 29. Dezember 1922.

Im Lauf des gestrigen Tages haben die Druckstörungen noch vielfach Schneefälle im Schwarzwald gebracht. In der Nacht sind bereits Ausläufer der neuen ozeanischen Sturmwirbel weit in das Festland eingedrungen und haben wieder mildere Luftmassen aus Süden herbeigeführt, was ein Ansteigen der Temperaturen brachte (Rheinebene bis zu 7 Grad). Gleichzeitig haben erneut Niederschläge eingesetzt. — Der Tiefdruckausläufer zieht nordostwärts weiter, doch behält er für die auf seiner Westseite liegenden Gebiete weiteren Einfluß.

Wetteraussichten für Samstag, 30. Dezember: Sehr unbeständig, Regen- und Schneeschauer, wieder kühler (naßkalt), zeitweise stark böig.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	29. Dezember		28. Dezember
Schusterinsel	1,37 m		1,40 m
Kehl	2,64 m		2,78 m
Maxau	4,57 m		4,66 m
„	— m	mittags 12 Uhr	4,63 m
„	— m	abends 6 Uhr	4,62 m
Mannheim	3,91 m		4,11 m

Tagesanzeiger.

Samstag, den 30. Dezember 1922.

Bad. Landestheater: „Improvisationen im Juni", abends 7 bis nach 9 Uhr.
Städt. Festhalle: Liederhalle: **Weihnachtsball**, abends 8 Uhr im großen Saal.
Colosseum: Varieté, abends 8 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Neues Programm.
F.C. Mühlburg: Silvesterfeier mit Ball, abends 7½ Uhr in der „Westendhalle" in Mühlburg.

Gedenket d. Hungernden u. Frierenden!

Gebt schnell und reichlich für die Winternothilfe

Spenden und Zeichnungen nimmt dankend entgegen die Expedition d. Karlsruher Tagblattes.

Berliner Kursbericht

Deutsche Staatspapiere.

	27. 12.	29. 12.
5% I Dtsch. Schatzan.	—	—
5% II „	—	—
5% III „	100.50	100.50
4½% IV-V „	88.—	88.10
4½% VI-IX „	75.10	75.10
4½ 1924er „	82.50	92.75
5% Dtsch. Reichsanl.	80.75	80.75
4% „	365.—	—
3½% „	315.—	330.—
3% „	1395.—	1400.—
Deutsche Prämienanl.	140.—	—
5% Pr. Schatzanw. 1922	—	—
4% „ 1922	—	—
4% Pr. Konsols	170.—	167.—
3½% „	156.—	148.—
3% „	357.—	334.50
4% Bad. Staatsanl. 08	110.—	—

Versch. festverzinsliche Werte.

	27. 12.	29. 12.
4½ Oest. Sch. 14	16000	16500
4 . Gold-R.	—	30000
4 . Kron. R.	2500	2500
4 . Türk. adm.	10000	10390
4 . Bagd. S. I	9300	9900
4 . Bagd. S. II	7200	7200
4 . Türk. unif.	—	46000
4 . Zoll 1911	8000	7675
— Lose	49000	42500
4 . Ung. Gold-R.	11500	11900
4 . Kron.-R.	1800	1890
5 . Mex.-Anl.	93000	93250
4 . „ „	—	63000
4½ do. Bwgsanl.	—	65500
5% Teh. N. Railw.	55000	—
4½ „ „ „	48000	44000
Anatol. S. I	15000r	18000
„ S. II	12500r	15000
„ S. III	9000	10600

Eisenbahn-Aktien.

	27. 12.	29. 12.
Allg. Lokalb.	4500	4500
Elek. Hochbahn	2340	2499
Lübeck-Büch.	8700	8950
Südd. Eisenb.	—	5500
Baltimore	39500	43900
Henry	—	—
Schantung	2400	2425
„ Genuß.	7400	7575
Pennsylvania	78000	93000
Lombarden	—	—

Schiffahrts-Werte.

	27. 12.	29. 12.
Argo-Akt.	—	—
D. Austral.-Akt.	14500	14000
Hapag-Akt.	8525	9125
H. Südam.-Akt.	21500	20000
Hansa-Akt.	7800	7800
Nord-Lloyd Akt.	4400	5800
Ver. Elbe-Akt.	—	12800

Bank-Aktien.

	27. 12.	29. 12.
Bk. f. el. Werte	5750	—
Barmer B. Ver.	1595	1800
Berl. Hand-Ges.	15900	17000
Brasil. Bank	25000	—
Commerzbank	1800	—
Danz. Priv. Bk.	4100	—
Darmstdt. Bk	2200	2400
D. Asiat. Bank	30100r	30100
Deutsche Bank	7400	7800
D. Uebersee-Bk.	51500	55000
Disc.-Komm.	3150	3800
Dresdener Bank	2900	3100
Ess. Cred.-Anst.	1900	2000
Goth. Cred. G. Bk	—	1260
Leipz. Cred.-A.	1480	1570
Lux. Intern. B	5010	5000
Mitteld. Creditb.	—	1500
Oest. Credit	1850	1895
Oest. Länderbk.	3145	2000
Ostbank	1200	—
Reichsbank	2625	—
Rhein. Creditbk.	1550	1580
Wiener Bankv.	1180	1200

Brauereien.

	27. 12.	29. 12.
Engelhardt	3200	3300
Schlth.-Platz	4725	5150
Dortm. Akt.	4500	—
Dortm. Unbr.	3200	4100
Riebeck Leipzig	2700	2700
Reichelbräu	3400	4000

Industrie-Aktien.

	27. 12.	29. 12.
Aachener Leder	4200	5200
AachenerSpinn.	3500	3800
Accumulator	—	17200
Adler & Oppenh.	9600	10000
Adlerhütte Glas	7800	7500
Adlerw. Kleyer	4000	4600
A.-G. für Anilin	7000	7400
A.-G. für Verk.	74000	74000
Alexanderwerk	3440	3800
Alfeld-Delligsen	4000	5000
Alfeld-Gron.	8000	10000
Allg. Elek.-Ges.	5500	5975
Alsen Zement	17500	17000
Alumin. Ind.	—	—
Ammendf. Pap.	14000	15000
Angl. Cont. Gu.	25000	26500
Anhalt Kohl.	8900	9500
Annab. Steingut	—	—
Annener Gußst.	12000	14500
Aplerbecker B.	—	—
Archimedes	9900	10500
Arenberg Bgb.	—	—
Aschaff. Zellst.	8550	10950
Augsb. Nrb. M.	8500	8500
Bachm. & Ladow	7900	9000
Bad. Anilin	9400	8400
Balcke Masch.	8400	8500
Barop. Walzw.	14500	13800
Bartz & Co. Sped.	7800	8000
Basalt A.-G.	13900	—
Bayr. Spiegelgl.	6950	8000
Bendix Holzbt.	3600	4400
Berg Eveking	14000	—
Berger Tiefbau	7525	7430
Bergmann E.W.	7500	7900
Bl. Anh. Masch.	5500	—
Bl.-Gub. Hutf.	15000	15000
„ Holz-Kont.	6190	6000
„ Hotelgesch.	8000	9100
„ Maschinb.	10700	10200
„ Neur. Kunst.	3950	3875
BertholdSchrift	5750	6500
Berzelius Bw.	11000	—
Bet. u. Monierb.	4500	5500
Bing Nürnberg	3625	4300
Bismarckhütte	—	26000
Bochumer Guß	22750	23600
Böhler Stahl	9800	12500
Braunk. Brik.	11000	9525
Brschw. Kohle	13000	16000
Brschw. Jutesp.	14000	16500
Breitenb. Zem.	5500	5400
Brem.-Besigh.	15100	15250
Bremer Linol.	12500	13300
„ Vulkan	24850	24000
„ Wollkämm.	—	—
Brown Boveri	—	—
Buderus	12475	12600
Busch Optisch	4600	5500
Busch Lüdsch.	8000	10500
Busch Wagg.	19525	19000
Byk-Guldenw.	4000	4150
Calm. Asbest	3975	4600
Capito & Klein	16500	18000
Cartonn.-Ind.	5530	7000
Charlb. Wasser	2975	3900
Charlottenh.	—	—
Chem. Griesh.	8100	11000
„ Heyden	7250	6800
„ Weiler	8400	8500
„ Ind. Gelsenk.	34000	40000
„ Werk Albert	17000	16400
Chillingworth	4440	4900
Cons. Schalke	—	—
Cröllwitz Papp.	7000	8000
Daimler	4250	—
Delmenh. Linol.	8500	12100
Dessauer Gas	4175	4500
Dtsch. Atl. Tel.	13500	13775
„ Lux. Bgw.	23000	24750
Deutsch Eb. Sig. Br	8500	—
„ Erdöl	39500	38000
„ Gußstahl	5400	5500
„ Kabelw. L.	3875	4400
„ Kaliwerke	17550	17500
„ Kunstleder	3500	3950
„ Masch.	5875	5950
„ Schachtbau	27000	29000
„ Spiegelglas	14000	15000
„ Steinzeug	5900	5700
„ Ton u. Stein	4500	4700
Ber.-K'ruhe Indust.	45500	46100
Dtsch. Wollw.	7000	7300
„ Eisenhdl.	5435	6000
Dinnendahl	4500	5700
Dittmann Nhs.	5000	—
Donnersmarck	24000	18000
Drahtl. Uebers.	3980	5000
Düren. Metall.	27300	29450
Dürkopp	6400	6500
Düsseld. Weyer	3485	4200
Düsseld. Masch.	4900	5500
Duxer Kohlen	—	—
Dynamit Nobel	8350	8700
Eggestorff Salz	12900	10900
Eintracht Brdb.	15100	16500
Eisenb. Verk.	7400	9000
Eisenw. Kraft	12000	10500
„ Meyer & Co.	4400	5500
Elberf. Farb.	7500	7325
Elekt. Lieferg.	4300	5500
„ Lichtu. Kraft	5100	5300
Els. Bad. Woll.	5900	6200
J. Elsbach u. Co.	9500	—
Email. Ullrich	4950	4050
Erdmannsd. Sp.	6000	9000
Erlanger Bwsp.	5800	8200
Eschweil. Bgw.	14900	16000
Essen Steink.	21600	21900
Faber Bleist.	11900	13000
Fahlb. List & Co.	3700	4300
Falkenst. Card.	6000	—
Fein Jute Spinn.	—	—
Feldmühle Pap.	—	—
Felten & Guil.	8500	9600
Flit. Masch. Enz	31000	26800
Flöth. Masch.	6300	7000
Frankonia	—	3700
Friedrichshall	16000	18000
Friedrichshütte	—	—
Frister	5000	5050
Fuchs Wagg.	—	4000
Gaggenau Eis.	6500	7000
Ganz, Ludwig	3500	—
Gasmot. Deutz	8500	10000
Gebh. & König	9700	9800
Gelsenk. Bgw.	23750	25000
Gelsenk. Gußst.	7100	8900
Gensch. Waff.	9000	11000
Georg Marienh.	—	—
G. & F. Renner	—	—
Germania Zem.	8900	8100
Ges. f. el. Unt.	5950	—
Gildemeister	9700	11100
Gladb. Textfrm.	5900	6800
„ Woll. Ind.	5600	5400
Glasm. Schalke	46000	54000
Glauz, Zucker	16000	17750
Glockenstahlw.	4100	5900
Goldschm. Ess.	9575	9300
Görlitz Wagg.	6690	6725
Goerz C. G.	5775	6000
Gothaer Wagg.	4310	4500
Grevenbroich	15000	14300
Gritzner	10600	12200
Grün & Bilfinger	11000	10300
GruschwitzTex.	6000	7000
Hackethal Dr.	3250	3500
Halle Masch.	12700	13500
Hammersen Sp.	10000	9800
Hannov. Masch.	36000	39000
„ Waggon	5975	6000
Harb. Wien. G.	5900	6000
Harburger Eis.	20000	22000
Harkort Bgw.	—	14000
„ Brück. St.	5025	5630
Harpen Bgb.	61500	60500
Hartm. Masch.	8900	—
HeckmanDuisb.	28000	29000
Heilm. Immob.	9500	8500
Hein Lehmann	5000	6775
Hemmor Zem.	20500	20000
Hilger Verzink.	7500	5550
Hille Werkz.	4000	3750
Hilpert Masch.	3500	—
Hirsch Kupfer	11300	12400
Hirschb. Leder	10200	—
Höchst. Farbw.	7500	7200
Hoesch	24300	24500
Hoffm. Stärke	—	3800
Hohenlohe	10000	10300
Holzmann Phil.	4900	4600
Horch Motor	4250	5000
Hotelbetr. St.A.	20200	21500
Howaldtswerk	5100	6500
Humboldt Masch.	6600	6800
HutschenreuterPorz.	7900	7975
Hüttenw. K. & C.	—	—
Hüttw. Niedsch.	5200	—
Ilse Bergbau	17100	16500
Jeserich Asph.	6800	7000
Jüdel Eisb. Sig	4800	5200
Junghans Gebr.	3885	4440
Kahla Porz.	10300	12000
Kahlbaum	5500	5900
Kaiser-Keller	—	8500
Kali Aschersl.	12750	13670
Kalker Masch.	16000	—
Karlsr. Masch.	4525	5400
Kattowitz. Bgb.	18000	17400
Kirchner Lpzg.	16700	18000
Köhlm. Stärk.	10000	10900
Kolb & Schüle	7000	7000
Kollm. & Jourd.	7000	8000
Köln-Neuess	25300	25000
Köln-Rottw.	1038	11150
Kön. Wilh. St.A.	—	—
Königsborn	23000	28000
Gebr. Körting	3790	4275
Körting Elektro	7000	8000
Kostheim Cell.	4700	5100
Krauss & Cie.	7600	7850
Kronprinz Met.	12000	14000
Kupferw. Dtsch.	—	—
Kuppersbusch	8100	8050
Kyffh. Hütte	3200	3500
Lahmeyer	6000	6300
Lauchhammer	—	—
Laurahütte	14000	12500
Leipz. Werkz.	7000	7500
Leopoldshall	—	—
LindeEismasch.	6000	7700
Lindenb. Stahl	18000	18700
Lindström	6500	7000
Lingner Werk	8000	—
Linke Hofm.	6400	7000
Löwe Werkz.	16000	15975
Lorenz Tel.	—	5300
Lothr. Hüttenw.	16450	16200
Lothr. Prtl. Cem.	4500	5100
Lüdensch. Met.	5000	5900
Lüneb. Wachs	13900	12900
Luther Brechm.	5025	6200
Magirus	3000	3495
Malmedie	7500	7000
Mannesmann	14999	15000
Marienhütte b K	3600	4250
Markt & Kühlh.	—	2600
Masch. Breuer	5100	—
Masch. Kappel	—	—
Maximiliansau.	7400	8400
Mech. Web. Lind	4500	4800
„ Web. Sorau	6000	5900
Mech. Web. Zitt.	5300	5600
Meguin Butzb.	6300	7700
Mehlth. Tüllfab.	3000	3890
Meyer Kaufm.	4950	4990
Dr. Paul Meyer	3475	3510
Mix & Genest	4450	4300
Mülheim Bgw.	33000	35000
Neckars. Fahrz.	4500	5100
Nept. Schiffsw.	4450	4000
Niederlaus. Kohlen	12500	13700
Nitritfabrik	4500	5000
Nordd. Gummi	2700	—
„ Jute St.-A.	6275	6475
„ Wollkämm.	20000	19900
Nürnb. Herk. W.	8520	—
Obersch. Ebfd.	13100	1300
„ Eisen Caro	9550	9400
„ Kokswerke	16500	15400
Oel Großgerau	—	—
Opp. Portl. Zem.	6000	6200
Orenstein	—	14500
Osnabr. Kupfer	10250	—
Ostwerke	7000	6700
Ottensen Eis.	4000	4350
Panzer A.-G.	6700	7200
Phönix Hoerde u. Bgb.	21000	21500
Pintsch	22000	28000
Plauen Spitzen	4150	4600
Pöge elektr.	4250	4500
Polyphon Wrk.	6000	5700
Porta Union Wf.	—	—
Rathgeb. Wagg.	4500	4940
Rauchw. Walter	9000	9500
Ravensb. Spinn.	—	—
Reichelt Metall	20000	19980
Reisholz Papier	6000	6475
Reiß & Martin	7000	7500
Rhein. Braunk.	24000	23250
„ Chamotte	—	27000
„ Metallw. Vz.	4500	4400
„ Nass. Brgw.	—	27900
„ Spiegelglas	22100	—
„ Stahlwerke	20000	20900
„ Wstf. Elkw.	17100	16000
„ Sprengst.	5900	6450
Rhenania Ch. F.	7500	9000
Rheydt elektr.	5200	5875
Riebeck Mont.	36500	35250
Riedel chem.	8480	9400
Riehm & Söhne	5000	6900
Rockstr. & Sohn.	10300	12000
Roddergrube	28500	30000
Rombach Hütte	8350	8490
Rosenthal Porz.	17950	17950
Rositz. Braunk.	13250	12000
Rositz. Zucker	5400	6500
Rückf. Nch.	3850	6100
Rütgerswerk	8100	8550
Sachsenwerk	4525	4800
Sächs. Thür. Ptl. Ct.	4800	7000
Saline Salzung.	10200	11000
Sangerh. Masch.	12000	13200
Sarotti	4000	4075
Schäfer Blech	4200	5500
Schering chem.	12500	12500
Schieß Masch.	4800	—
Schles. Bgb. Zk.	23300	24900
„ Textilwerke	4500	5000
Schneider Lpz.	4450	4450
Schöller Eitorf	105000	—
Schriftg. Huck	3800	4050
Schub & Salz.	15000	15000
Schuckert Nbg.	10600	12300
Schwelmer Eis.	33000	37500
Segal. Strumpf.	5200	5600
Sieg.-Sol. Guß	3800	3990
Siemensel. Bet.	1598	1110
Siemens Glas	16500	14500
Siemens Halske	20550	22000
Simonius Cell.	—	—
Sinner A.-G.	6175	—
Stadtb.-Hütte	13200	14300
Stahl & Nölke	—	—
Staßfurt Chem.	32000	—
Stett. Chamott.	13800	14000
„ Vulkan	22500	23600
Stöhr Kammg.	50000	49800
Stoewer Nähm.	15000	15750
Stolb. Zink	24000	24950
Stollwerck Vrz.	—	—
Südd. Immob.	3000	4100
Tafelglas	12000	—
Tecklenbg. Wft.	5000	5700
Telefon Berlin	7800	—
Terra A.-G.	—	16200
Teutonia Misbg.	—	—
Thale Eisen	—	—
Thome, Friedr.	14900	15250
Thörl. Oelf.	12400	15000
Thür. Salinen	8000	8000
Tietz, Köln	2100	2900
Tüllfab. Flöha	5480	6200
Türk. Tabak	—	—
Union Chem. St.	5950	7500
Unionw. Masch.	6000	7500
Unterb. Spinn.	—	—
Varzinger Pap.	7000	8100
Ver. Bl. Fkf. Gum	—	—
Ver. Ch. Charlb.	—	—
„ Dtsch. Nickel	9300	10680
„ Glanzst. Elb.	30000	30000
„ Gothania	3750	3900
„ Met. Haller	8200	9600
„ Schmirgelfb.	9975	10000
V. Berneis Wessels	3000	3100
Ver. Ultramar.	8500	8000
„ Stahl Zypen	—	—
Victoria-Werke	6000	—
Vogel Draht	520	6000
Vogtl. Masch. St.	4400	5000
„ Tüllfabrik	3700	4000
Vorw. Bielef. Sp.	12000	14000
Wand.-Werke	23000	23950
Warst. Grube	9975	9750
Wass. Gelsenk.	—	—
Weg. & Hübner	3600	4500
Wernsh. Kamg.	8950	9500
Weser Wft.	5850	6600
Westd. Jutespin.	4875	6000
Westeregeln	14500	15500
Wfl. Dr. Hamm	4940	4990
Wfl. Eis. Lgdr.	7000	7200
Westf. Kupfer	7550	7750
Weyersp. & Co.	7000	6500
Wick. Zement	11000	12950
Wieler & Hdtm.	6100	—
Wiesloch Ton	4980	6000
Wilhelmsh. E.	5000	5200
Wissener Metall	17000	19600
Witten Gußst.	36500	—
Wittkop Tiefb.	—	7500
Wolf Masch.	8400	8500
Zeitzer Masch.	16450	16000
Zellstoff-Verein	3600	4300
Zellst. Waldhof	11500	10600
Zimmermswk.	3900	3950

Kolonialwerte.

	27. 12.	29. 12.
D. Ostafr. Ges.	11000	10000
Neu-Guinea	6800	7025
South West.	2250	—
Otavi Minen	27500	34500
Saltrera	270000	300000
Südse Phosphat	29000	39000
Pomona	170000	—
Dtsch. Petrol.	8500	9975
Dtsch. Kolonial-anteile	135000	160000
Kaoko	2800	4200
Sloman leere	17500	23000

DARMSTÄDTER UND NATIONALBANK
KOMMANDITGESELLSCHAFT AUF AKTIEN

Kapital und Reserven 1 050 000 000 Mark

Filiale Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 76 (am Marktplatz)

Fernsprecher Nr. 4400—4407 Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 76100

Pfannkuch & Co.

Zu Silvester

Rum-, Arrac-, Rotwein-, Burgunder-, Schweden-Punsche

erster Firmen

Rum echt und Verschnitt

Arrac Verschnitt

Pfannkuch & Co.

Heiratsausk. üb. Verm. Lebensw. usw. besorgt allerortsdiskr. Auskunftei **Holeck**, Offenburg.

GEBR. LEICHTLIN

Zähringerstraße 69 — Telephon 48 u. 49

Buch- und Akzidenzdruckerei

Geschäftsbücher

amerikan. Journale, Dauer-Kontobücher

Großes Lager fertiger Geschäftsbücher, Sonderanfertigungen in jeder beliebigen Liniatur und Vordruck; solide, rasche und billigste Ausführung. Original-Muster liegen zur Einsicht auf

Steuerabzug betreffend.

Die Festsetzung der Wertanschläge der Sachbezüge für den Steuerabzug ist vom Landesfinanzamt den Finanzämtern übertragen worden.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1923 werden für die im Bezirk der unterzeichneten Finanzämter beschäftigten Arbeitnehmer die Wertanschläge der Sachbezüge für den Steuerabzug wie folgt festgesetzt:

	täglich	wöchentl.	monatl.	jährl.
1. In der Stadt Karlsruhe einschließlich der Vororte:	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
a) für männl. Person. über 16 Jahre	350	2450	10 500	126 000
b) für weibl. Person. über 16 Jahre	300	2100	9000	108 000
c) für männl. u. weibl. Person. unt. 16 Jahren sowie für alle Lehrlinge	270	1890	8100	97 200
2. In den Landgemeinden des Amtsbezirks Karlsruhe:				
a) für männl. Person. über 16 Jahre	300	2100	9000	108 000
b) für weibl. Person. über 16 Jahre	270	1890	8100	97 200
c) für männl. u. weibl. Person. unt. 16 Jahren sowie für alle Lehrlinge	240	1680	7200	86 400

Vom Gesamtwert der Sachbezüge treffen auf freie Wohnung 5 vom Hundert.

Diese Wertanschläge sind bei den durch den Arbeitgeber vorzunehmenden Steuerabzug vom 1. Januar 1923 an dem Barlohn hinzuzurechnen und beim Lohnabzug der gewerblichen, land-, forst- und hauswirtschaftlichen Arbeiter und Arbeiterinnen zu berücksichtigen.

Karlsruhe, den 28. Dezember 1922.

Finanzamt Karlsruhe-Stadt. — **Finanzamt Karlsruhe-Land.**

Reinigung der Gehwege von Schnee und Eis betr.

Nachlässige Einhaltung der Vorschriften sowie vielfach eingelaufene Beschwerden veranlassen uns zum Hinweis, daß auch § 7 der ortspolizeilichen Vorschrift vom 4. Februar 1921 über die Reinigung der öffentlichen Straßen und Plätze der Grundstückseigentümer bezw. Erbbauberechtigte verpflichtet ist, alsbald bei Schneefall den Schnee vom Gehweg zu entfernen, bei eintretendem Tauwetter Vereisungen zu beseitigen, bei Eisbildung die glatte Oberfläche auf Gehwegen mit Sand oder Asche zu bestreuen, Unebenheiten der Eis- und Schneedecke abzuheben und sogen. Eisschleifen alsbald nach ihrer Entstehung abzustumpfen bezw. zu beseitigen.

Von dieser Verpflichtung kann sich der Grundstückseigentümer bezw. Erbbauberechtigte nur dadurch befreien, daß er einen hierfür haftenden Stellvertreter bestimmt **und dem Bezirksamt — Polizeidirektion namhaft macht.** Die Regelung dieses Schnee- und Streudienstes unter den Mietern im Wege der Hausordnung befreit also den Grundstückseigentümer usw. der Polizeibehörde gegenüber nicht. Zur Strafbarkeit ist auch nicht die vorgängige Aufforderung zur Erfüllung dieser Pflichten durch die Polizei erforderlich.

Bei Vornahme der notwendigen Arbeiten sind die Gehwege möglichst zu schonen.

Zuwiderhandlungen werden streng geahndet werden.

Karlsruhe, den 29. Dezember 1922. O.Z. 181.

Badisches Bezirksamt. — Polizeidirektion.

Die Ausführung des Reichsmietengesetzes betr.

Der Bezirksrat Karlsruhe hat in seiner heutigen Sitzung die Hundertsätze zur Berechnung der gesetzlichen Miete für den Landbezirk Karlsruhe wie folgt festgesetzt:

1. Von der Friedensmiete ist für die Betriebs- und Instandsetzungskosten der Betrag von 10% der Friedensmiete abzurechnen.
2. Zu der Grundmiete treten folgende in Hundertsätzen der Grundmiete ausgedrückte Zuschläge für
   a) die Steigerung der Zinsen einer in der Vorkriegszeit vorhandenen Belastung des damaligen Grundstückswerts und die Steigerung der Kosten für die Erneuerung dieser Belastung 10 %
   b) die Betriebskosten
      in Gemeinden mit keiner Umlage 200 %
      „ „ mit einem Umlagefuß von 1—10 Mk. 300 %
      „ „ „ „ Umlagefuß von 10—20 Mk. 400 %
      „ „ „ „ Umlagefuß von 20—30 Mk. 500 %
      „ „ „ „ Umlagefuß über 30 Mk. 600 %
      (in sämtlichen Hundertsätzen sind die Verwaltungskosten 10 % eingerechnet)
   c) die Kosten der laufenden Instandsetzungsarbeiten 500 %

Karlsruhe, den 19. Dezember 1922. O.Z. 180.

Bezirksamt Abt. II.

Neujahrswunschablösung zu Gunsten der Winternothilfe.

Zur Entbehung von Neujahrsbesuchen und Gegenbesuchen, von Absendung von Glückwunschkarten und Absendung von Karten gegenempfangene Karten usw. sind folgende Beiträge eingegangen:

Dennig, Gustav, Bäckermeister u. Frau 500 Mk., Drück, Karl u. Fam. 300 Mk., Farer & Co., Kohlen G. m. b. H. 300 Mk., Dr. Finter, Oberbürgermstr. 1000 Mk., Gau, Anna, Kanzleiassistentin 400 Mk., Gerstacker, Georg, Prokurist 300 Mk., Kaufmann, Karl, Generalagent 300 Mk., J. A. Klingensitz, Malermeister 300 Mk., A. Knopf, Hotel Hohenzollern 500 Mk., Körner, Ludwig, Blechnermeister u. Frau 1000 Mk., Lindenmeyer, Ferdinand, Fabrikant und Frau 500 Mk., Dipl.-Ing. Merkel, Obergeometer 500 Mk., Reime, Adolf, Ober-Inspektor und Frau 300 Mk., Karl Rieß & Sohn 1000 Mk., Schneider, Ludwig, Malermeister u. Frau 300 Mk., Schradin, Karl, Architekt 300 Mk., Walder, Fritz, Architekt 300 Mk., Walder, Hermann, Architekt 300 Mk., Walder Hermann, Baugesellschaft m. b. H. 1000 Mk.

Für diese Zuwendungen danke ich **namens der Winternothilfe** verbindlichst mit der Bitte um weitere Beiträge, welche bei der **Stadthauptkasse B, Rathaus, Eingang Zähringerstraße, Zimmer Nr. 3, auch am Sonntag vormittag von 10—12 Uhr** entgegengenommen und bei Beträgen von 300 Mk. an aufwärts in gleicher Weise veröffentlicht werden.

Karlsruhe, Ende Dezember 1922.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Von Dienstag, den 2. Januar 1923 bis voraussichtlich Samstag, den 6. Januar 1923 einschließlich werden an der Kreuzung Honsell-, Lamey- und Rheinstr. größere Umbauarbeiten am Wasserrohrnetz vorgenommen.

Während der Dauer dieser Arbeiten lassen sich Trübungen des Wassers auch in entfernteren Rohrleitungen nicht vermeiden; auch ist zeitweiliges Ausbleiben des Wassers in den höher gelegenen Stockwerken nicht ausgeschlossen. Vorsicht bei Ingebrauchnahme von Gasbadeöfen ist geboten.

Städt. Gas-, Wasser- u. Elektrizitäts-Amt.

Drehscheiben-Verkauf.

4 Stück Drehscheiben, 5,50 m Durchmesser, schwere Rollenstuhlkonstruktion mit 180 mm starkem Holzbelag, Gewicht je ca. 6000 kg zu verkaufen. Besichtigung im Gaswerk, Kaiserallee 11. Höchstgebote sind bis 8. Januar 1923 beim unterzeichneten Amt abzugeben.

Karlsruhe, den 23. Dezember 1922.

Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt.

Zur Durchführung erforderlicher Sparmaßnahmen treten am Dienstag, den 2. Januar 1923 im Straßenbahnbetrieb verschiedene Einschränkungen ein. Vom genannten Tage an verkehren die Linien wie folgt:

Linie 1 von Durlach bis Rheinhafen und zurück 10 Minutenbetrieb. In den Hauptverkehrszeiten wird zwischen Schlachthof und Mühlburg Hardtstraße und umgekehrt durch Einlegung einer Verdichtungslinie 1 E mit gleichfalls 10 Minutenbetrieb eine 5 Minutenwagenfolge erreicht.

Die Linie 2 verkehrt nur auf den Ausläufern Durlacher Tor—Friedhof und Mühlburger Tor—Stößerstraße im 10 Minuten-Pendelverkehr.

Die Linie 3 (Ring) verkehrt wie seither, jedoch mit 5 Minutenfolge.

Die Linie 5 wird im 7½ Minutenverkehr vom Hauptbahnhof über die Rüppurrerstraße—Marktplatz—Mühlburger Tor zum Kühlen Krug und zurück geleitet.

Auskunft über die Abfahrtzeiten erteilen die Schaffner.

Karlsruhe, den 28. Dezember 1922.

Städtisches Bahnamt.

Wegen Inventur

bleibt mein Geschäft

Dienstag, den 2. Januar 1923

geschlossen.

Julius Strauß

Modewaren

Färberei Printz, Aktiengesellschaft, Karlsruhe.

Die außerordentliche Generalversammlung unserer Aktionäre vom 15. Dezember 1922 hat beschlossen, das Kapital der Stammaktien durch Ausgabe von ℳ 2 050 000,— neuen Stammaktien zu erhöhen.

Die Bedingungen für das Bezugsrecht der neuen Aktien sind folgende:

1. Die Besitzer unserer alten Stammaktien sind berechtigt, auf je 2 alte Stammaktien 5 neue Stammaktien im Nennbetrag von ℳ 1000.— mit Dividende für das Geschäftsjahr 1923 zum Kurse von 105 %, zuzüglich Schlußnotenstempel und Bezugsrechtssteuer zu beziehen.
2. Das Bezugsrecht ist bei Vermeiden des Ausschlusses in der Zeit vom **2. bis einschließlich 18. Januar 1923**
   bei dem **Bankhaus Straus & Co.** in **Karlsruhe** oder
   bei der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft, A.-G., in Karlsruhe**
   während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden auszuüben.
3. Die Mäntel der Aktien sind zu diesem Zwecke mit Nummernverzeichnis bei den genannten Stellen einzureichen; gleichzeitig ist für jede neue Aktie ein Barbetrag von ℳ 1050.— nebst Schlußnotenstempel und Bezugsrechtssteuer zu vergüten.
4. Die Anmeldestelle vermitteln auch die Verwertung der Bezugsrechte. Die Aktien werden mit einem Stempelaufdruck „Bezugsrecht 1923 ausgeübt" zurückgegeben. Ueber die Einzahlung wird eine Bescheinigung ausgestellt sowie ein Gutschein über die neuen Aktien, gegen dessen Rückgabe die Lieferung der neuen Aktien nach Erscheinen erfolgt.

Karlsruhe, den 29. Dezember 1922.

Färberei Printz, Aktiengesellschaft.

Freireligiöse Gemeinde.

Montag, den 1. Januar 1923, vormittags 10 Uhr, im Saale „Vier Jahreszeiten", Hebelstraße 21

Neujahrsfeier.

Vortrag des Herrn Dr. Karl Weiß-Heidelberg.

Die nächste Sonntagsfeier findet am 14. Januar statt.

Am 8. Januar beginnen neue

Handelskurse

vor- und nachmittags.

Privathandelslehranstalt und Töchterhandelsschule

„Merkur", Karlstraße Nr. 13 nächst dem „Moninger".

Für den Bedarfsfall bitte aufbewahren!

Sprechstunde:

Karlsruhe, Karl-Wilhelmstraße 36
Freitag und Samstag 9—5 Uhr.
Freiburg i. Br., Baslerstraße 25
Montag und Dienstag 9—5 Uhr.

K. Teschke, kombiniert-rationelles Heilverfahren. Behandlung nur alter chron. Leiden.

Colosseum — Ab 1. Januar — Sandbichlers Bauerntheater

Das Bankhaus

Veit L. Homburger

Karlstraße 11 — **Karlsruhe** — Karlstraße 11

Telefon: Ortsverkehr: 35, 36, 4391, 4392, 4393 · Fernverkehr: 4394, 4395, 4396, 4397

besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Anzugstoffe

Unsere Preise liegen noch weit unter heutigem Dollarstand. Gediegene Auswahl. Spezial.: Schwarz, Blau, Marengo, schwarze Paletotstoffe. Unaufdringliche Bedienung. Billige Schneider zu Diensten.

Krause & Baltsch, Waldstraße 11, Nähe Zirkel.

Marmelade.

Wir empfehlen gemischte Marmelade in guter Qualität per Pfund Mk. 180.— so lange Vorrat. Abgabe nicht unt. 5 Pfund. Gefäße sind mitzubringen.

Volkswohl

Herrenstraße 29.

„Zum Rheingold"

Waldhornstraße 22.

Gut bürgerliches Restaurant

Bekannt durch seine

vorzügl. Weine u. gute Küche.

Schrempp-Printz-Bier. — Eig. Schlachtung.

Eintracht-Saal — Donnerstag, 4. Jan. abends 8 Uhr — Yoga-Abend

H. R. NENA

Mitglied d. indischen Geheimloge über:

Okkultismus.

U. a.:

Das Problem Dr. Mabuse.

Karten zu 350, 250, 150 Mk. ausschl. Steuer im Vorverkauf bei **Fritz Müller**, Musikalienhandlung, Kaiserstraße, und an der Abendkasse.

Residenz-Lichtspiele

Waldstraße 30. — Telephon 5111

Ab Samstag, den 30. Dezember 1922 bis einschl. Dienstag, den 2. Jan. 1923

Das Brandmal der Rache

Schauspiel in 5 Akten

Knoppchen und seine Schwiegermutter

Lustspiel

Eintrachtsaal

Mittwoch, 3. Jan. 1923, abends 8 Uhr

Oeffentliche Wintersonnwendfeier

Vortrag des Universitätsprof. Dr. J. M. Verweyen, Bonn, unter Mitwirkung Brüder Post (Violine, Harfe und Klavier).

Karten einschl. Steuer Mk. 70.— bei

Neufeldt, Waldstr. 39.

Badisches Landestheater

Samstag, 30. Dezember 7 bis nach 9 Uhr

450 Mark

Abon. A 11 Th.-Gem. B. V. B. Nr. 3701 bis 4100

Improvisationen im Juni

Pfannkuch & Co.

Zu Silvester

Badische, pfälzische, rheinische Weiß- u. Rot-Weine

Tischwein rot und weiß für Bowle und Glühwein

Weinbrand echt u. Verschnitt

eigener Abfüllung, sowie andere erstklassige Marken

Pfannkuch & Co.

Hochbauarbeiten. Erstellung des Anbaues an die Lokomotivwerkstätte u. Dreherei, Werkstätteamt Durlach, öffentlich zu vergeben: Erd- u. Maurerarbeiten. Zeichnungen, Bedingungen u. Arbeitsbeschriebe auf unserem Büro zur Einsicht. Angebote mit Aufschrift „Arbeit Anbau Lokomotiv- und Drehereiwerkstätte Durlach" bis längstens Freitag, den 5. Januar 1923, vormittags 11 Uhr, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen.

Karlsruhe, 28. Dez. 1922.

Bahnbauinspektion I.

F.C. Mühlburg

Samstag abend ½8 Uhr findet in den Räumen zur „Westendhalle" in Mühlburg unsere diesjährige

Silvester-Feier mit Ball

statt, wozu wir unsere Mitglieder und Gönner hiermit höfl. einladen.

Schön-Schreib-Kurs

3. Januar

Tages- u. Abendkurse von Spezialisten

F. Buck.

Honorar mit Material Mk. 3000.— bis zur Fertigkeit. Referenzen v. Erwachs. u. Kinder, Privat u. Behörden aus versch. Orten u. Städten Deutschlands!

Weine alkoholfrei

für Kinderpunsch, Kranke etc.

Reformhaus **Neubert**

Amalienstr. 25, Eing. Waldstr.

Freundschaftsopfer.

Roman von Lothar Brenckendorff.

(16) ——— (Nachdruck verboten)

Niedergeschlagen und düster sah der Sänger vor sich hin.

„Ich dachte an einen Aufruf in allen großen Zeitungen Deutschlands und vielleicht auch des Auslandes. Sind nicht auf solche Art schon die Spuren gar manches Vermißten gefunden worden?"

„Sie würden das kleine Vermögen, das Sie die Ausführung dieser Idee kosten würde, einfach zum Fenster hinausgeworfen haben. Wenn Ihre Jugendfreundin noch lebt, und wenn einer dieser Aufrufe sie erreicht — was übrigens reine Glückssache wäre! —, so würde er höchstens die Wirkung haben, sie noch tiefer in die Verborgenheit zu treiben, in die sie sich gewiß nicht ohne triftige Ursache geflüchtet hat. Nein, Verehrtester, mit so dilettantischen Mitteln ist eine Aufgabe gleich dieser nicht zu lösen. Und man löst sie außerdem nicht von heute auf morgen. Zunächst handelt es sich einzig darum, mir die Sache zu überlassen."

„Und wenn ich darauf mit Ja antworte?"

„Dann werden wir an einem der nächsten Tage weiter darüber reden. Für eine kleine Weile müssen wir es wohl noch mit ansehen, wie sich unsere hochweise Polizei mit der Angelegenheit abzufinden sucht. Ich habe also Ihr Versprechen, daß Sie auf eigene Hand vorläufig nichts unternehmen werden?"

„Was bleibt mir anderes übrig, als es Ihnen zu geben?"

Doktor Meußi erhob sich.

„Schön, das genügt mir. Natürlich habe ich noch eine Menge von Fragen an Sie zu richten. Aber ich sehe, daß Sie müde und abgespannt sind. Erst wenn Sie wieder imstande sind, vollkommen klar und ruhig zu denken, kann ich mir von Ihrer Hilfe etwas versprechen."

Ohne Wärme, wie die Begrüßung, war auch der Abschied der beiden alten Schulkameraden. Und der Eindruck, den das unerwartete Wiedersehen in Winfried Gerold zurückließ, glich viel mehr einem tiefen Unbehagen als neugeweckten Hoffen.

Hatte der Fall Börner für die Oeffentlichkeit zuerst nur das Aussehen einer gewöhnlichen Mordgeschichte gehabt, so wurde er zu einer höchst interessanten und geheimnisvollen Angelegenheit, seitdem man wußte, daß die Ermordete seit Monaten hier unter einem falschen Namen gelebt hatte. Man wartete mit Ungeduld darauf, den Schleier gelüftet zu sehen, der ihre Persönlichkeit umhüllte, und die Frage nach dem Mörder trat beinahe zurück vor dem Verlangen, Näheres über den Namen und die Vergangenheit seines unglücklichen Opfers zu erfahren. Ohne Zweifel taten die Polizei und der Untersuchungsrichter alles, was in ihren Kräften stand, um das Dunkel zu lichten.

Der umfangreiche, weitverzweigte Apparat, der ihnen zur Verfügung stand, wurde mit aller durch die Sachlage gebotenen Energie in Bewegung gesetzt, und es kam während der nächsten acht Tage sogar noch zweimal zur Festnahme verdächtiger Persönlichkeiten, die man aus diesem oder jenem Grunde mit der Bluttat am Rüsternweg in Verbindung brachte. Der eine war ein übel beleumundeter mehrfach vorbestrafter Mensch, den mehrere spät aufgetretene Zeugen am Tage vor Hilde Börners Ermordung um das Haus hatten herumstreichen sehen, und die andere eine ebenfalls schon wiederholt auf Abwege geratene Näherin, die vor etlichen Wochen von Fräulein Börner mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt worden war. Sie wurde von ihrer Logiswirtin angezeigt, weil sie sich durch allerlei sonderbare Aeußerungen verdächtig gemacht haben sollte. Aber man mußte sie schon nach ihrer ersten Vernehmung beide wieder auf freien Fuß setzen, da es ihnen ohne sonderliche Mühe gelang, ihre Schuldlosigkeit zu erweisen. Der Entdeckung des Täters war man damit nicht näher gekommen, und über Namen und Herkunft der Ermordeten wußte man nach Verlauf einer Woche noch nicht mehr als am ersten Tage. Auch das Bemühen, die Dame ausfindig zu machen, die nach der Bekundung des Dienstmädchens Fräulein Börner einige Tage vor ihrem Tode besucht hatte, blieb trotz einer in den Zeitungen veröffentlichten Aufforderung, sich zu melden, ohne jeden Erfolg.

Auch Winfried Gerolds Name war nun doch ein paarmal in Verbindung mit der Mordsache durch die Blätter gegangen. Die von den Behörden geübte Verschwiegenheit hatte nicht hindern können, daß findige Berichterstatter hinter die Vorgänge der ersten achtundvierzig Stunden gekommen waren. Und die junge Berühmtheit des Sängers machte seine Beteiligung an dieser rätselhaften Angelegenheit zu einem höchst romantischen Ereignis. Die abenteuerlichsten Vermutungen gingen von Mund zu Mund, und unter der Maske freundlicher Teilnahme wagte sich die Neugier vielfach so zudringlich an ihn heran, daß er sich gezwungen sah, seine Wohnung im Hotel aufzugeben und in einem Privathause versteckte Zuflucht zu suchen. Als er von dem Untersuchungsrichter zum drittenmale um sein Erscheinen gebeten wurde, erklärte er ihm rundheraus, daß er nicht länger hier zu bleiben gedenke, und der Amtsgerichtsrat erwiderte höflich, seiner Abreise stehe nichts im Wege.

„Ich glaube, offen gestanden, nicht, Herr Gerold", sagte er, „daß Sie imstande sind, uns durch Ihre Angaben weiter zu bringen. Auch wir halten es jetzt für ausgemacht, daß die Ermordete kein Anrecht auf den von ihr geführten Namen hatte. Und es wäre uns selbstverständlich von größtem Wert gewesen, Bestimmtes über den Verbleib der wirklichen Hilde Börner zu ermitteln. Aber wir müssen nun wohl die Hoffnung aufgeben, daß Sie uns dazu behilflich sein könnten. Von dem Augenblick an, da es vor fünf Jahren Zürich verließ, geht jede Spur des jungen Mädchens verloren. Festgestellt haben wir nur, daß Hilde Börner vor der Abreise einen Teil der beweglichen Hinterlassenschaft ihres Vaters verkauft hat, während der wertvollere Teil des Mobiliars und der sonstigen Wohnungseinrichtung einem Züricher Spediteur in Verwahrung gegeben wurde. Vor etwa Jahresfrist erhielt dieser unter Einsendung des Verwahrungsscheines in einem aus Moskau datierten und mit Hilde Börner unterzeichneten Briefe die Weisung, die Sachen nach Berlin zu senden. Damit ist hinlänglich aufgeklärt, wie sie in den Besitz der Ermordeten gelangt sind. Offenbar hatte diese Unbekannte zugleich mit den Legitimationspapieren der Hilde Börner auch jenen Verwahrungsschein in ihren Besitz gebracht und sich seiner mit großer Dreistigkeit bedient, um sich das Mobiliar zu verschaffen. Ich ziehe daraus den Schluß, daß die Börner vor fünf Jahren nach Rußland ausgewandert ist und daß wir die Lösung des Rätsels jenseits der deutschen Grenze suchen müßten. Nachforschungen in Rußland aber haben von vornherein sehr wenig Aussicht auf Erfolg. Sobald es sich nicht um politische Angelegenheiten handelt, huldigen die dortigen Behörden hartnäckig der bequemen Gepflogenheit, auf amtliche deutsche Anfragen überhaupt nicht zu antworten. Und ich wage nicht zu hoffen, daß sie in unserem Fall von dieser Gepflogenheit abweichen werden."

„Das heißt, Sie hegen überhaupt keine Hoffnung mehr, das Geheimnis aufzuklären?"

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg